
1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

BEITRÄGE
ZUR ALTEN GESCHICHTE

Herausgegeben
von
C. F. Lehmann und E. Kornemann.

Zweites Beiheft.

Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus

Text und Untersuchungen

von

Ernst Kornemann.

Mit einer Tafel

Leipzig
Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung
Theodor Weicher
1904.

Beiträge zur alten Geschichte.

Inhalt des I. Bandes.

Beloch, J., Zur Geschichte des pyrrhischen Krieges. Die Schlacht bei Kos. Die attischen Archonten im III. Jahrhundert. — **Ginzel, F. K.,** Die astronomischen Kenntnisse der Babylonier und ihre kulturhistorische Bedeutung. I. Der gestirnte Himmel bei den Babyloniern und der babylonische Ursprung der Mondstationen. (Mit einer Karte.) II. Sonnen- und Mondlauf und Gang der Gestirne nach babylonischer Kenntnis und deren Einfluss auf die griechische Astronomie. III. Der mutmassliche Entwicklungsgang der babylonischen Astronomie. — **Hiller von Gaertringen, F.,** Die Götterkulte von Thera. — **Holzapfel, L.,** Die drei ältesten römischen Tribus. — **Kornemann, E.,** Zur Geschichte der antiken Herrscherkulte. Die Zahl der gallischen civitates in der römischen Kaiserzeit. — **Lehmann, C. F.,** Die historische Semiramis und Herodot. Über die Beziehungen zwischen Zeit- und Raummessung im babylonischen Sexagesimalsystem. — **Meyer, P. M.,** Zum Ursprung des Colonats. — **Münzer, F.,** Die Entstehung der Historien des Tacitus. — **Prášek, J. V.,** Die ersten Jahre Dareios' des Hystaspiden und der altpersische Kalender. — **Rappaport, B.,** Hat Zosimus I. c. 1–46 die Chronik des Dexippus benutzt? — **Regling, K.,** Zur historischen Geographie des mesopotamischen Parallelogramms. (Mit einer Karte.) — **Rostowzew, M.,** Der Ursprung des Colonats. — **Seeck, O.,** Decemprimat und Dekaprotie.

Mitteilungen u. Nachrichten. Darin u. A.: **Lehmann, C. F.,** Zur Entstehung des Sexagesimalsystems und des sexagesimalen babylonischen Längenmaasses. — **Meyer, P. M.,** Praefecti Aegypti unter Commodus. — **Namen und Sachverzeichnis.**

Inhalt des II. Bandes.

Beloch, J., Das Reich der Antigoniden in Griechenland. Die delphische Amphiktionie im dritten Jahrhundert. — **Bury, J. B.,** The Epicene Oracle concerning Argos and Miletus. — **Cagnat, René,** Les limites de l'Afrique Proconsulaire et de la Byzacène. Mit einer Karte. — **De Sanctis, Gaetano,** Mastarna. — **Herzog, R.,** *Κρητικὸς πόλεμος*. — **Hirschfeld, Otto,** Der Grundbesitz der römischen Kaiser in den ersten drei Jahrhunderten. I/II. — **Hülsen, Ch.,** Neue Inschriften vom Forum Romanum. Mit 6 Abbildungen im Text und einem Plan. — **Jacoby, F.,** Die attische Königsliste I. — **Jullian, Camille,** De la nécessité d'un Corpus topographique du monde ancien. — **Kornemann, E.,** Zum Monumentum Ancyranum. — **Lehmann, C. F.,** Menander und Josephos über Salmanassar IV. I/II. — **Montzka, H.,** Die Quellen zu den assyrisch-babylonischen Nachrichten in Eusebios' Chronik. — **Rostowzew, M.,** Römische Besatzungen in der Krim und das Kastell Charax. Mit fünf Abbildungen im Text. — **Schulten, A.,** Italische Namen und Stämme. I/II. Mit einer Karte. — **Shebelew, S.,** Zur Geschichte von Lemnos. — **Strzygowski, Josef,** Orient oder Rom. Stichprobe: Die Porphyrgruppen von S. Marco in Venedig. Mit neun Abbildungen im Text. — **Toutain, J.,** Observations sur quelques formes religieuses de loyalisme, particulières à la Gaule et à la Germanie romaine.

Mitteilungen u. Nachrichten. Darin u. A.: **Beloch, J.,** Zur Chronologie des chremonideischen Krieges. — **Hiller von Gaertringen, F.,** Aus Thera. — **Jacoby, F.,** Die attischen Archonten der Jahre 265/4—263/2. — **Lehmann, C. F.,** Pythagoräer, Inder und Babylonier. Zur Geschichte und Überlieferung des ionischen Aufstandes. Gobryas und Belsazar bei Xenophon. Pausanias' des Spartaners Todesjahr. Zur Atthis. Ptolemaios II. und Rom. Zum babylonischen Rechtswesen. — **Meyer, P. M.,** Neue Inschriften und Papyrus zur Geschichte und Chronologie der Ptolemaeer. — **Namen- und Sachverzeichnis.**

Inhalt des III. Bandes.

Beloch, J., Die Bevölkerung Italiens im Altertum. — **Bloch, G.,** De l'authenticité de l'édit censorial de 92 av. I. C. contre les rhéteurs latins. — **du Bois-Reymond, René,** Hydromechanische Bemerkungen betreffend altrömische Wasserleitung. — **Büttner-Wobst, Th.,** Zur Geschichte des pyrrhischen Krieges. Der Depositenzinsfuss eines römischen Bankiers. — **Fries, C.,** Griechisch-orientalische Untersuchungen. I. Homerische Beiträge. A. Zur Geschichte des epischen Stils und einiger homerischer Motive. — **Holzapfel, L.,** Die Anfänge des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompejus. — **Kornemann, E.,** Weiteres zum Monumentum Ancyranum. — **Kromayer, J.,** Studien über Wehrkraft und Wehrverfassung der griechischen Staaten, vornehmlich im 4. Jahrhundert v. Chr. 47—67. — **Lehmann, C. F.,** Die Dynastien der babylonischen Königsliste und des Berossos. Hellenistische Forschungen. Einleitung. 1. Der erste syrische Krieg und die Weltlage um 275—272 v. Chr. — **Meyer, Eduard,** Das chronologische System des Berossos. — **Premerstein, Anton von,** Die Buchführung einer ägyptischen Legionsabteilung. — **Sarre, Friedrich,** Die altorientalischen Feldzeichen, mit besonderer Berücksichtigung eines unveröffentlichten Stückes. (Mit 33 Abbildungen im Text.) — **Schulten, A.,** Italische Namen und Stämme. III. — **Sokolow, Th.,** Zur Geschichte des dritten Vorchristlichen Jahrhunderts. 1. Alexandros, Krateros' Sohn. — **Wachsmuth, C.,** Zwei Kapitel aus der Bevölkerungsstatistik der alten Welt. 1. Die Ziffern der Bevölkerung Ägyptens. 2. Die Zahl der Teilnehmer an dem Helvetierzuge 58 v. Chr. — **Willrich, Hugo,** Caligula.

Mitteilungen u. Nachrichten. Darin u. A.: **Beloch, J.,** Das Jahr des Archon Philippos. — **Fries, C.,** Babylonische Feuerpost. — **Kirchner, Joh.,** Die Familie des Aristophon von Azenia. — **Kornemann, E.,** Die Diözesen der Provinz Hispania citerior. Pollios Geschichtswerk und Horaz, Carm. II 1. — **Lehmann, C. F.,** Babylon.-assyrische Fluchformel in griechischem Gewande. Die Komposition von Hammurabis' Gesetzbuch. Zur Chronologie des chremonideischen Krieges. Zu den Goldbechern von Vaphio. Zur Schrift *τὰ μετὰ Δαρεῖον* des Dionysios von Milet. — **Meyer, Ed.,** Zum babylonischen Schöpfungsbericht bei Eusebius. — **Sigwart, Georg,** Die Zahlen im Monumentum Ancyranum. — **Namen- und Sachverzeichnis.**

Preis eines jeden Bandes 20 Mk., in Halbfranz gebunden 23 Mk.

BEITRÄGE ZUR ALTEN GESCHICHTE.

In Verbindung mit

J. Beloch, Rom, **C. G. Brandis**, Jena, **G. Busolt**, Göttingen, **R. Cagnat**, Paris,
A. v. Domaszewski, Heidelberg, **W. S. Ferguson**, University of California,
F. K. Ginzel, Berlin, **F. Hiller v. Gaertringen**, Berlin, **F. Haverfield**, Oxford,
Chr. Hülsen, Rom, **J. Kaerst**, Würzburg, **J. Kromayer**, Czernowitz,
P. M. Meyer, Berlin, **B. Niese**, Marburg, **R. Nordin**, Karlstad, **E. Pais**, Neapel,
R. Pöhlmann, München, **M. Rostowzew**, St. Petersburg, **R. v. Scala**, Innsbruck,
O. Seeck, Greifswald, **K. Sethe**, Göttingen, **G. Steindorff**, Leipzig,
H. Swoboda, Prag, **C. Wachsmuth**, Leipzig und Anderen

herausgegeben von

C. F. Lehmann,
a. o. Professor der alten Geschichte
an der Universität Berlin.

und

E. Kornemann,
a. o. Professor der alten Geschichte
an der Universität Tübingen.

Zweites Beiheft.

Leipzig
Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung
Theodor Weicher
1904.

Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus

Text und Untersuchungen

von

Ernst Kornemann.

Mit einer Tafel.

Leipzig
Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung
Theodor Weicher
1904.

Theodor Mommsen

zum

Gedächtnis.

T h e o d o r M o m m s e n s Bild ziert den diesjährigen Band unserer *Beiträge;* in seinem Namen soll auch dieses Beiheft hinausgehen. Hat er doch nach einem sechzigjährigen Gelehrtenschaffen sondergleichen, dessen dauernde Verdienste nicht zum wenigsten gerade auf der Zuführung und sofortigen Verwertung gewaltiger Massen neuen Quellenmaterials beruhen, noch im Angesicht des Todes an diesem Fund den grössten Anteil genommen. So seien diese Blätter seinem Genius gewidmet, zugleich ein Scherflein des Dankes von der Jüngsten einem unter denen, die sich im eigentlichen Sinne seine Schüler nennen dürfen.

Unter den Lebenden gebührt mein Dank natürlich vor allen den Herren B. P. G r e n f e l l und A. S. H u n t, den glücklichen Findern des Papyrus. Die Hallenser Philologentage, die mir die Bekanntschaft mit Herrn G r e n f e l l und dadurch den Anstoss zu dieser Arbeit brachten, werden mir dauernd im Gedächtnis bleiben. Die Liebenswürdigkeit, mit der Herr Grenfell meine Bemühungen, eine Separatausgabe des Papyrus zu veranstalten, begleitet und unterstützt hat, steht einzig da.

Zu ganz besonderem Danke verpflichtet bin ich auch meinem Tübinger Fachgenossen Herrn Professor G. G u n d e r m a n n, dessen sachkundiger Rat in paläographischen Fragen und dessen stets bereite, fruchtbare Mitarbeit bei der Textherstellung mich bedeutsam gefördert haben.

Der Unfertigkeit meiner Arbeit bin ich mir trotz alledem wohl bewusst. Aber noch länger mit der Veröffentlichung zu warten schien mir nicht geraten. Der erste Wurf muss frisch gewagt werden. Auch in dieser Beziehung habe ich von meinen englischen Vorgängern zu lernen versucht.

T ü b i n g e n, den 28. August 1904.

Ernst Kornemann.

Inhalt.

Die Auffindung eines grösseren lateinischen literarischen Papyrus in Ägypten muss als ein Ereignis bezeichnet werden. Was uns das Nilland in dieser Beziehung seither geliefert hat, beschränkt sich auf ein kleines Stück aus Vergil (*Oxyrh. Pap.* I S. 60 No. XXXI) sowie einige geringfügige Fragmente aus römischen Historikern und Juristen. Nun sind wir mit einem Schlag entschädigt worden durch den umfangreichen Fund, der im Nachfolgenden uns beschäftigen soll.

I.
Beschreibung des Papyrus.

Der Papyrus No. 668 im IV. Bd. der *Oxyrhynchus Papyri* besteht aus acht doppelseitig beschriebenen grösseren Stücken und vier kleinen Fragmenten einer Handschrift in Rollenformat. Er wurde bei den Ausgrabungen in Oxyrhynchus im Jahre 1903 gefunden, zusammen mit Dokumenten in Kursivschrift aus dem 2. bis 4. Jahrh., hauptsächlich aus dem 3. Jahrh. n. Chr. Die lateinische Livius-Epitome steht auf dem Recto, während auf dem Verso ein griechischer Text, Teile des Briefes an die Hebräer (*Oxyrh. Pap.* IV No. 657), niedergeschrieben ist.

Die Höhe des Papyrus beträgt 0,26 m. Die Breite der einzelnen Stücke dagegen ist entsprechend dem verschiedenen Zustand der Erhaltung sehr verschieden, variierend zwischen 0,05 und 0,20 m. Von den vier erwähnten kleineren Fragmenten, sind nur zwei (a und b) etwas umfangreicher und zwar ist a (bei GH.[1]) = b) 0,06 m hoch und 0,02 m breit, und b (GH. a) 0,05 m hoch und 0,03 m breit. Sie waren an bestimmten Stellen des Recto aufgeklebt, um die Rolle zu verstärken. Die Länge der erhaltenen Kolumnen beträgt 0,175 bis 0,185 m, im Durchschnitt also 0,18 m, die Kolumnenbreite dagegen ist bei der sehr verschiedenen Länge der einzelnen Zeilen sehr schwer anzugeben, beträgt aber im Maximum auch ca. 0,18 bis 0,19 m. Jede Kolumne besteht aus 27 Zeilen mit Ausnahme von Kol. III (vielleicht auch Kol. V) mit 28 Zeilen. Was die einzelnen Zeilen betrifft, so sind diejenigen, auf

1) GH. = Grenfell und Hunt. Damit bezeichne ich die editio princeps in den *Oxyrhynchus-Pap.* IV p. 90—116.

denen die Konsuln erwähnt, also die Jahre angegeben werden, um etwa drei Buchstaben über den linken Rand vorgerückt. Ausnahmsweise kommt dieses Vorrücken der Zeilen auch an drei anderen Stellen vor, nämlich auf Kol. VI in Z. 145 und Kol. VIII Z. 210, wahrscheinlich auch Kol. VII Z. 182, doch sind es auch hier Eigennamen (*L. Mummius*, *P. Africanus* u. *Q. Caepio*), die auf diese Weise herausgeschoben werden. Umgekehrt ist das Ausrücken, trotzdem Konsuln genannt werden, auf Kol. VI in Z. 137 unterlassen. Am Ende sind die Zeilen, wie schon erwähnt, sehr ungleich lang. Hier kommt es selten vor, dass zwei oder drei Zeilen hintereinander gleichmässig endigen, trotzdem der Schreiber am Zeilenschluss mehrfach von der Worttrennung Gebrauch gemacht hat: Z, 15/6: *admit-*[*ti*], Z. 33/4: *Gallo-graecis*, Z. 40/1: [*Ba*]*ccha*⟨*n*⟩*-alia*, Z. 46/7: *uoti-uos*, Z. 53/4: *deside-rante*, Z. 95/6: [*Aemi*]*-liani*, Z. 103/4: [*saecula*]*-re*[*s*], Z. 119/20: *re-*[*gnum*], Z. 135/6: *Romano*⟨*r*⟩-[*um*], Z. 139/40: [*inflamma*]*-uisset*, Z. 153/4: [*con*]*-sulatum*, Z. 165/6: [*am*]*ici-*[*ti*]*ae*, Z. 185/6: *de-*[*f*]*ormem*, Z. 207/8: [*de*]*-sertores*, Z. 213/4: [*occi*]*-dit*. Bei dieser Sachlage kann eigentlich nur die Vermutung helfen, dass der Papyrus dem Schreiber stellenweise nicht glatt genug war, und dass dieser daher ab und zu früher abbrach. Die längsten Zeilen haben 40 und noch einige Buchstaben mehr, so Z. 3 (40), Z. 18 (41), Z. 31 (41), Z. 114 u. 115 (beide ca. 40), Z. 120 (42, wenn die Ergänzung richtig ist), Z. 122 (40), Z. 123 (45), Z. 187 (42), Z. 212 (40, falls richtig ergänzt ist). Doch sind das Ausnahmen; die grössere Zahl der Zeilen hält sich zwischen 30 und 40 Buchstaben, so dass man für diese Hauptgruppe im Durchschnitt etwa 35 Buchstaben annehmen kann. Diejenigen Zeilen, an deren Ende der Schreiber Worttrennung hat eintreten lassen, haben mit Ausnahme von zwei Zeilen der Kol. II (Z. 33 : 29, Z. 40 : 26 Buchst.) auch über 30 Buchstaben, nämlich 32—37, kommen also jenem Durchschnitt von 35 Buchstaben sehr nahe. Eine dritte Gruppe bilden die Zeilen mit weniger als 30 Buchstaben, wobei natürlich die Zeilen, mit denen ein Buch oder ein Jahr schliesst, nicht eingerechnet sind. Wenn wir von diesen absehen, bildet die in Frage stehende Gruppe eine Minorität, allerdings etwas grösser wie diejenige mit über 40 Buchstaben. Alles in allem genommen wird sich aber die Buchstaben-Zahl pro Zeile im Durchschnitt doch etwas über 30 stellen.

Die Schrift des lateinischen Textes ist eine mittelgrosse, aufrechtstehende Unciale bereits mit einigen Halbuncialformen (*b*, *d*, *h*, *m*, *q*). Der auf der Rückseite stehende Text des Hebräerbriefes zeigt eine Schrift ähnlich derjenigen von *Oxyrhynchus Pap.* III Tafel IV. Wenn diese von den englischen Herausgebern mit Recht in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts gesetzt wird, so kommen wir auch mit der Niederschrift unseres Textes spätestens in die Mitte des 4. Jahrhunderts. Für einen früheren Ansatz (3. Jahrh.?) spricht der Umstand, dass der grösste Teil der mit dem Papyrus gefundenen Urkunden, wie gesagt, diesem Jahr-

hundert angehört. Die Schrift ist kalligraphisch schön, von geschulter Schreiberhand geschrieben, und giebt den Text fortlaufend ohne Worttrennung. Nur ab und zu lassen sich Unterbrechungen am Wortende beobachten, z. B. vor oder hinter Eigennamen (Z. 1: *Romani caesi*, Z. 12: *Ambracia capta*) oder da, wo Abkürzungen vorliegen (Z. 167: *Metellus cos. alusitanis*, Z. 182: *Caepio cos. indelegem*, Z. 186: *fecit Q. Occius*), ausnahmsweise aber auch an anderen Stellen (Z. 51: *homini ccd*, Z. 85 nach dem Wort *stuprauerat*, Z. 113: [*test*]*a quondam*, Z. 186: *hostibus pacem*, Z. 196: *obiecerat clauo*). Ja es kommen Unterbrechungen manchmal auch da vor, wo ein Wortende nicht anzunehmen ist, der Schreiber aber in der Regel falsch gelesen hat (Z. 72: *ficti egrimonibus*, Z. 123: *subselli socius*, Z. 182: *Ti. C*[*l*]*audi amassilium*, Z. 184: *lictore strigem*).

Abkürzungen sind regelmässig nur angewendet bei den praenomina, den Titeln von Beamten: *cos.* (= *consul*, *consules*, *consulibus*), *pr*(*aetor*), *trib*(*unus*) *pl*(*ebis*), endlich den Buchüberschriften: *lib*(*er*); ausserdem nur Z. 207: *omnib*(*us*), während Z. 15: *pass*(*a*) *erat* und Z. 122: *Masiniss*(*ae*) *erat* Verschleifungen in der Aussprache darstellen. Nach allen Abkürzungen stand offenbar ein Punkt, an vielen Stellen ist derselbe noch nachweisbar.

Korrekturen von der Hand des Schreibers sind selten: Z. 187 war ursprünglich geschrieben: *Lussitanorum*, doch ist das erste *s* durch einen diagonalen Strich getilgt, Z. 22 scheint ursprünglich *Chartaginientium* geschrieben zu sein und daraus erst von zweiter Hand: *Chartaginiensium* durch Veränderung des *t* in *s*. Schwieriger liegt der Fall Z. 95. Hier lesen GH.
i
f[[*o*]]*dem*. Die Photographie, die mir vorliegt, zeigt wohl, dass etwas übergeschrieben ist, und zwar offenbar ein *i*, darunter aber vermag ich (ebenso Gundermann) nur eine verschmierte Stelle zu statuieren etwa von der Form eines dicken wagrechten Striches; die ausserdem noch sichtbare Rundung, die offenbar als *o* angesprochen wird, entbehrt durchaus des kräftigen Duktus, der meist diesen Buchstaben auszeichnet. Wenn also ein *o* hier gestanden hat, war es nur angedeutet.[1]) Z. 98 lesen
h
die englischen Herausgeber *Caridemum*, das *h* ist auf der Photographie nicht zu erkennen, aber deutlich auf dem Original.[2])

Diesen Versuchen des Schreibers, das Geschriebene nachträglich noch zu bessern, steht eine ganze Masse von Stellen gegenüber, welche korrupt geblieben sind. Denn wir haben es hier geradeso wie bei dem von Keil herausgegebenen *Anonymus Argentinensis*[3]) mit der Kopie eines flüchtigen, mit geringem Verständnis für den Inhalt begabten Schreibers zu thun.

---

1) Hr. Grenfell teilt mir auf Anfrage brieflich mit, dass der Buchstabe eher ein *o* als irgend etwas anderes sei.

2) Nach brieflicher Mitteilung von Hrn. Grenfell.

3) Vgl. Keil S. 7.

Zahlreich sind die Auslassungen von einzelnen Buchstaben oder ganzen Wörtern. Die fehlenden Buchstaben bezw. Wörter setze ich in ⟨ ⟩.

Z. 7: ⟨*Bon*⟩*onia de Soli*⟨*s*⟩, darüber unten
Z. 26: *Lit*⟨*e*⟩*r*[*n*]*um* (falls richtig ergänzt ist)
Z. 36: *Postum*⟨*i*⟩*o*
Z. 40/1: [*Ba*]*ccha*⟨*n*⟩*alia*
Z. 60: *fune*⟨*b*⟩*ribus*
Z. 103: *Man*⟨*i*⟩*lio et Marc*⟨*i*⟩*o*
Z. 120: ⟨*Ae*⟩*miliaannum*, dazu unten
Z. 123: vielleicht *o*⟨*c*⟩*ci*⟨*s*⟩*us*
Z. 132: ⟨*c*⟩*ap*[*t*]*iu*⟨*o*⟩*s*
Z. 134: *proeli*⟨*s*⟩
Z. 135: *Romano*⟨*r*⟩[*um*]
Z. 168: *statu*⟨*a*⟩*s*
Z. 183: *tr*⟨*i*⟩*b*(*unum*)
Z. 185: *Vir*⟨*i*⟩*atho* (es steht da: *Virathio*)
Z. 191: *Po*⟨*pi*⟩*lli*[*o*
Z. 192: ⟨*e*⟩*t*
Z. 197: ⟨*D*⟩*italco*
Z. 207: *luct*⟨*u*⟩*i*.

Von Worten fehlen offenbar folgende:

Z. 14: *Origiacontis* ⟨*uxor*⟩
Z. 76: ⟨*Calpurnio*⟩.

Das Gegenstück zu den Auslassungen von Buchstaben und Worten sind die an falscher Stelle zugesetzten (ich mache sie wie in der englischen Ausgabe durch { } kenntlich), so vor allem wieder in Eigennamen:

Z. 14: *Or*{*i*}*giacontis*
Z. 21 u. 113: *Man*{*i*}*lius*
Z. 38: *Rutil*{*i*}*us*
Z. 50: *Licin*{*i*}*o*
Z. 120: ⟨*Ae*⟩*mili*{*a*}*an*{*n*}*um*, der Schreiber las offenbar *milia annum*
Z. 174: *Nu*{*a*}*mantinis*
Z. 185: *Vir*⟨*i*⟩*ath*{*i*}*o*.

Ein überflüssiges Wort steht Z. 3. Hier liest man: *maximus* [*pontif*]*ex maximus*, sodass man das erste *maximus* als eine Dittographie bezeichnen muss.

Ganz singulär sind Stellen wie:

Z. 7: {*Rhod*}*onia* {*de Soli*⟨*s*⟩} *deducta* und
Z. 176: [*C.*] *Laelio* {*Salasso*}.

Hier liegen schwerere Verderbnisse vor, die zum Teil nicht der ungebildete Schreiber, sondern derjenige begangen hat, welcher den Text aus einer viel umfangreicheren Vorlage zusammenzog. Z. 7 sind nämlich zwei ganz verschiedene Ereignisse ineinandergeschachtelt:

1. *Rhod⟨ii⟩ de Soli⟨s⟩* sc. *vgerunt*, vgl. Livius XXXVII 56. 7.

2. *⟨Bon⟩onia deducta*, Liv. ebda. 57. 7.

Z. 176 dagegen ist an Stelle des richtigen Beinamens des *C. Laelius Sapiens* das Wort *Salassus* eingedrungen. Das lässt sich doch nur dadurch erklären, dass in Buch LIII des Livius — allerdings stammt Z. 176 aus Buch LIV — von dem Feldzug des Konsuls *Appius Claudius* gegen die Salasser die Rede war.

Durchaus dem Schreiber aber fallen wieder zur Last die zahlreichen Verlesungen einzelner Buchstaben oder Buchstabengruppen, wobei natürlich die meisten Fehler wieder in den Eigennamen gemacht sind. Wenn wir die stärkeren Verschreibungen in den Eigennamen einmal bei Seite lassen, ergeben sich folgende paläographisch meist nicht gerade schwer zu erklärende Fehler, die zum grössten Teil auf eine Vorlage in altrömischer Kursive führen, zum Teil aber auch aus der spätlateinischen Aussprache (Diktat?) resultieren.[1])

1. ***a*** statt *l*:

Z. 57: *uastaita* statt *uasilica* (graphisch schwer zu erklären).

a statt *s*:

Z. 111: *entasi* statt *[mi]ssi.*

2. ***b*** statt *r*:

Z. 184: *terbuit* statt *terruit.*

Umgekehrt *r* statt *b*:

Z. 17: *conurium* statt *conubium*

Z. 66: *Berio* statt *B⟨a⟩ebio.*

3. ***c*** statt *g*:

Z. 14: *Or{i}giacontis* statt *Orgiagontis*

Z. 193: *Cabinius* statt *Gabinius*

vielleicht auch Z. 84: *[Ceth]ecus*; doch ist die Lesung hier unsicher: es kann auch *[Ceth]egus* dagestanden haben.

Umgekehrt *g* statt *c*:

Z. 27: *intergessit* statt *intercessit*

Z. 72: *grimonibus* statt *crim[i]nibus*

dazu Z. 214: *Suriague* statt *Suriaque.*

c statt *s*:

Z. 19: *Calinatore* statt *Salinatore.*

c statt *t*:

Z. 20: *Cra[eces* statt *T⟨h⟩ra[eces.*

4. ***e*** statt *s*:

Z. 72: *fictie* statt *fictis.*

5. ***i*** statt *e* (Aussprache):

Z. 114: *ligationem* statt *legationem*

Z. 182: *Assilium* statt *Assel[l]um.*

1) Das sind Beobachtungen, auf die mich Gundermann gelenkt hat.

ii statt *e*:

Z. 133: *obsidentiis* statt *obsidentes* (kursives *e* in der Vorlage).

Umgekehrt *e* statt *i* (Aussprache):

Z. 203: *Decem* statt *Decim(um)*.

i statt *l*:

Z. 182: *Assilium* statt *Asselum*.

6. *l* statt *c*:

Z. 136: *subalti* statt *subacti*.

l statt *t*:

Z. 9: *compellitoribus* statt *competitoribus*

Z. 192: *til* wohl statt ⟨*e*⟩*t It*[*alia*].

Umgekehrt *t* statt *l*:

Z. 37: *Hispata* statt *Hispala*.

7. *n* statt *u*:

Z. 62: *nates* statt *uates*.

Umgekehrt *u* statt *n*:

Z. 40: *iudicium* statt *indicium*.

8. *o* statt *i*:

i
Z. 95: *f*[[*o*]]*dem* nach der Lesung der englischen Herausgeber.

Z. 72: *grimonibus* statt [*c*]*riminibus*.

9. *p* statt *b*:

Z. 74: *Pacbio* statt *Bacbio*.

10. *r* statt *b*:

S. oben unter 2.

11. *t* statt *c* bezw. *i*:

Z. 57: *uastaita* statt *uasi*[*l*]*ica*

Z. 111: *entasi* statt [*m*]*i*[*s*]*si*.

t statt *l*:

S. oben unter 6.

12. *u* statt *n*:

S. oben unter 7.

Dazu kommen folgende verlesene Buchstabengruppen, die sich alle leicht aus einer Vorlage in Kursive erklären lassen:

13. Stellen, an denen ein *m* allein oder zusammen mit anderen Buchstaben verlesen ist:

Z. 8: *imnantes* statt *minantes*; vgl. dazu die nicht ganz klare Schreibung von *admit* Z. 15 Ende.

Z. 111: *entasi* statt *m*[*is*]*si*

Z. 145: *Mumanus* statt *Mummius* (Z. 168 dagegen richtig [*M*]*ummius*)

Z. 217: *planus* statt *primus*

Z. 178: *U/milius* statt *Manlius*.

14. Desgl. ein *n*:

Z. 14: *captian* statt *captiua*

Z. 26: [*Li*]*tratum* statt [*Li*]*t*⟨*e*⟩*rnum.*

15. Desgl. ein ***u***:

Z. 19: *Lulio* statt *Liuio.*

In den Eigennamen stecken noch weitere, z. T. sehr schwere Fehler, die sich teilweise auf andere Weise erklären lassen, teilweise aber jeder Erklärung spotten. Leicht erklärlich sind Verschreibungen wie:

Z. 55: *bonum* statt *Boium* (vielleicht in der Vorlage *boiium*)
Z. 78: *Liuius* statt *Villius*
Z. 120: *miliaannum* statt ⟨*Ae*⟩*milianum*
Z. 203: *decemuiru*[ ]statt *Decim. Bru*[*tum*], weil hier dem Schreiber bekanntere Wörter in die Feder geflossen sind. Anders dagegen steht die Sache, wenn wir lesen:
Z. 25: *Metellis* für *Petillis*
Z. 75: *Nerylli* für *Petilli*
Z. 182: *Ti C*[*l*]*audi amassilium* für *Ti. Claudium Asellum*
oder gar Z. 3: *P. Lepidinus* statt *P. Licinius*
bezw. Z. 56: *alanatone* für *a M. Catone.* Doch beachte man, dass der Schreiber dagegen Z. 114 ganz richtig *M. Cato* schreibt.

Hinsichtlich der Orthographie zeigt der Papyrus folgende Eigentümlichkeiten.

1. Einfaches *i*, wie gewöhnlich, haben wir in folgenden Fällen:

Z. 26: *abit*
Z. 51: *uenefici*
Z. 59: *P. Licini*
Z. 100: *fili*, Z. 120 u. 141: *filis*
Z. 134: *procli*⟨*s*⟩.

2. Mehrfach kommen infolge der Aussprache Buchstabenverdoppelungen vor:

Z. 9: *compellitoribus* = *compettitoribus* statt *competitoribus*
Z. 182: *Assilium* = *Assellum* statt *Asellum*
Z. 188: *Annio* statt *Anio*
Z. 174 u. 212: *anNumantinis*
Z. 187 vom Schreiber selbst verbessert *Lu*[[*s*]]*sitanorum*; sonst auch überall *Lusitani.*

3. Schreibung ohne Assimilation:

Z. 9: *conposito*
Z. 47: *conlata*
Z. 122: *adfinis.*

4. Sonstige Eigentümlichkeiten:

Z. 22. 83. 90 u. s. w.: *Chartaginienses*
Z. 101: *Philippi philiu*[*m*], offenbar in Anlehnung an das vorausgehende *Philippi*[1]); denn in der Zeile vorher (Z. 100) steht *fili*, ebenso

1) Rossbach (*Berl. phil. Wochenschr.* No. 31/32 vom 6. Aug. 1904 Sp. 1020 Anm.)

Z. 120 u. 141 *filis*, Z. 179 *filium.* Ähnlich inkonsequent ist der Schreiber, wenn er Z. 157 *Syria* und Z. 214 *Suria* oder wenn er Z. 66 *Bebio* (eigentlich *Berio*) und Z. 74 *Pacbio* für *Bacbio* schreibt.

Z. 57: *uasilica* (eigentlich *uastaita*) = *basilica*

Z. 39: *circumscribserant.*

Mehr noch als die Orthographie verdient die Sprache des Papyrus unsere Aufmerksamkeit.

Z. 51: steht *homini* statt *homines* (oder *hominum*)

Z. 71: *in marem* für *in mare*

Z. 111: *Marco*, während wir einen Nom. erwarten; doch ist die Lesung des *o* nicht sicher.

Syntaktisch liegt eine Bevorzugung des Nominativ und Accusativ gegenüber den übrigen Casus vor.

1. Der Nominativ steht statt des Ablativ:

Z. 25—26: *dies dicta* für *die dicta.*

2. Der Accusativ statt anderer Casus:

a) statt des Nominativ:

Z. 4—5: *quod flamen Quirinalem erat.*

Z. 133: *obsident[e]s Romanos* wahrscheinlich auch Acc. pro Nom.

b) statt des Ablativ:

Z. 8—9: *minantes [accusa]tionem compe[t]itoribus*

Z. 125: *in Africam*, während man *in Africa* erwartet.

3. Unsicher ist, ob Z. 125 *dimicatus est* als Deponens behandelt ist.

Inhaltlich zerfällt der Papyrus in zwei Teile:

1. Kol. I—III mit Auszügen aus den erhaltenen Büchern 37—40 des Livius für die Jahre 564/190—575/179.

2. Kol. IV—VIII mit Auszügen aus den verlorenen Büchern 48—55 für die Zeit 604/150—617/137.

Nach Kol. III sind also einige Kolumnen verloren, die die Auszüge der Bücher 41—47 enthielten. Vom Hebräerbrief auf der Rückseite fehlen an der entsprechenden Stelle 12 Kolumnen. Da aber dort auf derselben Fläche mehr Kolumnen niedergeschrieben sind, so ist der fehlende Teil bei unserer Epitome auf alle Fälle geringer als 12 Kolumnen, etwa 9—10 Kolumnen. Weiter fehlt innerhalb des zweiten Teils eine Kolumne, nämlich zwischen VI und VII mit einem Teil der Auszüge für die Jahre 611/143 und 612/142, was ebenfalls bewiesen wird durch eine entsprechende Lücke im Hebräerbrief, hier nach Kol. VIII.

Der Umfang der Auszüge aus den einzelnen Büchern des Livius ist sehr verschieden. Verhältnismässig gross ist der Auszug aus Buch 39

denkt bei *philium*, wie ich ursprünglich auch gethan habe, an einen griechischen Schreiber. Aber ob der Papyrus auf dem Recto in Ägypten und nicht in Italien beschrieben wurde, ist immerhin die Frage. Die Schrift spricht nach Gundermann für die zweite Annahme.

und im zweiten Teil aus den Büchern 50, 54 und 55. Auch Buch 53 war offenbar sehr ausführlich ausgezogen, ist aber infolge des erwähnten Verlustes einer Kolumne nur mit Anfang und Schluss erhalten. Bei Buch 51 und 52 war schon der Auszug ein sehr dürftiger, dazu kommt dann die schlechte Erhaltung von Kol. VI.

Die Anordnung des Stoffes ist im allgemeinen streng chronologisch, d. h. jedesmal mit Voranstellung der Konsuln des betreffenden Jahres, dessen Ereignisse verzeichnet werden sollen.

Die Stoffauswahl ist äusserst wunderlich. Besonders wertvoll wird aber der neue Text dadurch, dass er nicht nur die Ereignisse der äusseren, sondern auch solche der inneren Geschichte berücksichtigt. Neben den grossen historischen Ereignissen der äusseren und inneren Geschichte sind dann dem Zeitgeschmack des Verfassers entsprechend, einzelne Heldenthaten, Anekdoten, z. T. mit pikantem Inhalt, *stupra*, Notizen über Spiele, Giftmischerei, Vertreibung der Chaldaeer aus Rom und Italien, Prodigien etc., alles in buntem Wechsel mit den Haupt- und Staatsaktionen, aufgenommen.

Dass die Vorlage des Papyrus wahrscheinlich viel umfangreicher war, habe ich oben (S. 4) schon angedeutet.

Welchem Zweck der Auszug diente, ergiebt sich aus dem Inhalt. Derselbe verbietet an ein Schulbuch zu denken. Vielmehr haben wir es mit einem jener kurzen chronologischen Arbeiten, für Erwachsene gefertigt, zu thun, wie sie in Ägypten schon mehrfach, bis jetzt allerdings nur in griechischer Sprache, zu Tage gekommen sind, wie z. B. die sechs Kolumnen eines chronologischen Werkes *Oxyrhynchus Pap.* I No. XII oder der von Keil herausgegebene Auszug aus einer Geschichte Athens (*Anonymus Argentinensis*) oder endlich der neuerdings zu Tage gekommene kleine Rest eines solchen Auszugs aus einer Geschichte Siziliens (*Oxyrhynchus Pap.* IV No. 665). Dass ein gleichartiger Auszug aus der römischen Geschichte in letzter Linie auf Livius zurückgeht, ist nicht auffällig. Denn Livius bezw. eine Liviusepitome des ersten nachchristlichen Jahrhunderts war nicht eines von vielen historischen Werken sondern war d a s Geschichtsbuch, aus dem man die Geschichte der Republik in der Kaiserzeit studierte.

II.

Die Wiederherstellung des Papyrus.

Je nachdem die Verluste an dem Papyrus im Anfang, in der Mitte oder am Ende der Zeilen eingetreten sind, können wir die Kolumnen in drei Gruppen scheiden. Am leichtesten ist die Arbeit des Ergänzers im Falle dass die Verderbnis i n n e r h a l b der Zeilen liegt, wie das im allgemeinen bei den Kolumnen II und VII (bei letzterer mit Ausnahme der drei letzten Zeilen, deren Anfang fehlt) der Fall ist (a). Darnach (b)

behandele ich die Kolumnen (I und V), bei denen die Anfänge der Zeilen fehlen. Auch hier ist die Möglichkeit der wörtlichen Ergänzung gegeben, weil die Zeilen, abgesehen von den wenigen ausgerückten mit den Konsulnamen, gleichmässig einsetzen. Ungemein schwieriger ist bei der oben beschriebenen ungleichen Länge der einzelnen Zeilen dagegen die Wiederherstellung, sobald Teile der Kolumnen auf der rechten Seite, also am Ende der Zeilen fehlen. Das ist der Fall bei den Kol. III. IV. VI. VIII, die ich daher unter c besprechen werde.

a) Die Wiederherstellung von Kol. II und VII.

Von Kol. II sind zwei Stücke vorhanden, die uns den Anfang und das Ende sämtlicher Zeilen geben. Die innere Bruchlinie verläuft bei beiden Stücken bis Z. 44 ziemlich geradlinig. Erhalten sind auf dem vorderen Stück 8—11 Buchstaben, im Durchschnitt also etwa 9—10 und der Ausfall beträgt bis dahin, wie sich aus den ganz sicher zu ergänzenden Zeilen 37. 38. 39. 40, auch 42 und 43 ergiebt, pro Zeile etwa 12—13 Buchstaben. Dagegen in Z. 45 ist vom vorderen Stück ein klein wenig mehr verloren gegangen (erhalten 9 Buchstaben gegen 11 in Z. 44), so dass etwa 14 Buchstaben hier als verloren angenommen werden können, während bei Z. 46 und 47 (mit 9 [darunter zwei *i*] bezw. 7 erhaltenen Buchstaben auf dem vorderen Stück) sogar für etwa 15 verlorene Buchstaben Raum vorhanden ist. Von Z. 49 verengert sich durch bessere Erhaltung des vorderen Stückes wiederum die Lücke: Z. 49 selbst mit 9 erhaltenen Buchstaben im Anfang verlangt wieder etwa 12—14 Buchstaben zur Ausfüllung der Lücke, Z. 51—54 dagegen mit durchschnittlich 11 erhaltenen am Anfang nur etwa 11—12 Buchstaben.

Von Kol. VII fehlt ein viel kleineres Stück. Das Fehlende lässt sich aus den im Innern allerdings etwas lückenhaften Zeilen 178. 179. 180 und den dann folgenden, gerade gegen das Ende hin vollständig erhaltenen Zeilen 182—189 berechnen, da die beiden gradlinigen Bruchlinien durch den ganzen Papyrus hindurchgehen. In Z. 178. 179 und 180 stehen auf dem Raum, der der Lücke im oberen Teile des Papyrus entspricht 7 Buchstaben, Z. 182 dagegen 8, Z. 183 und 184 (die allerdings die zweite Bruchlinie nicht erreichen): 6, Z. 185 und 186: $7^1/_2$, Z. 187 und 189: 8, Z. 188 wieder nur knapp 7 Buchstaben. Zur Ausfüllung der ganzen Lücke sind demnach 6 bis 8 Buchstaben erforderlich. Die Lücke in diesem Umfang nun liegt in den Zeilen 164 und 165 vor. Dagegen von Z. 167 ab verengert sich die Lücke etwas, weil das hintere Stück mit den Zeilenenden um etwa zwei Buchstaben breiter wird. Von dieser Zeile ab dürfen wir nur noch 5 bis 6 Buchstaben als fehlend annehmen, bezw. für die Zeilen, die nicht bis auf das hintere Stück sich erstrecken, im Maximum 5 Buchstaben. In Z. 177 ist die Lücke durch geringes Zurücktreten des hinteren Stückes wieder ein wenig grösser, so dass man auf 7 Buchstaben von neuem

hinaufgehen könnte. Dagegen in Z. 178—180 schrumpft sie stark zusammen, um von Z. 181 ab ganz zu verschwinden.

Bei den letzten drei Zeilen (Z. 187—189) der Kolumne haben wir den Fall, der uns unter b beschäftigen wird, dass nämlich der Anfang der Zeilen fehlt. Die Berechnung der fehlenden Buchstaben ist sehr sicher. Denn die Bruchlinie, vor der der beschriebene Teil des Papyrus hier abgesprungen ist, setzt sich nach oben durch die erhaltenen Teile hin bis zur Zeile 174 fort. Die Zahl der Buchstaben auf diesen Zeilen bis zur Bruchlinie beträgt 11—13. Soviel wären also am Anfang von Z. 189 zu ergänzen, während auf Z. 187 und 188 je ein Buchstabe weniger fehlt.

b) Die Wiederherstellung von Kol. I und V.

In Kol. I haben die Anfänge der Zeilen 1—13 etwa denselben Verlust erlitten. Derselbe lässt sich berechnen aus den Zeilen 4 und 5, sowie 7 und 8, die sich leicht und sicher ergänzen lassen, und zwar Z. 4 und 5 mit $6^1/_2$, Z. 7 mit 7, Z. 8 mit 6 Buchstaben. Es ergeben sich also 6—7 Buchstaben hier als verloren. In Z. 14 ist der Verlust um einen Buchstaben geringer. Dagegen in Z. 15 und 16 weicht die Bruchlinie etwas zurück, sodass wir wieder 7 oder gar 8 Buchstaben ergänzen dürfen. Z. 17ff. wird der Ausfall noch grösser und zwar um weitere 2—3 Buchstaben. Wir dürfen jetzt, wie sich auch aus der sicher zu ergänzenden Z. 18 ergiebt, 9—10 Buchstaben als verloren ansehen und zwar anfangs 10, später (von Z. 21 etwa an) ca. 9 Buchstaben.

In Kol. V beträgt der Verlust im Anfang der Zeilen 110—114, wenn man die Ergänzungen von 110 und 112 zu Grunde legt, etwa 8 Buchstaben. Von Z. 115 ab bis zum Schluss ist der Verlust um ca. 2 Buchstaben grösser, so dass man jetzt etwa mit 10—11 ausgefallenen Buchstaben rechnen darf.

c) Die Herstellung von Kol. III. IV. VI. VIII.

Bei der sehr ungleichen Länge der Zeilen kann es sich hier nur darum handeln eine Ergänzung zu finden, die der Durchschnittslänge der Zeilen (34—35 Buchstaben) nahekommt, eine Ergänzung, die natürlich nur den Anspruch erhebt, den Sinn des Berichteten wiederzugeben.

Von Kol. III ist bis Z. 64 noch nicht die Hälfte der Zeilen erhalten, nämlich 11—15, im Durchschnitt also etwa 13 Buchstaben. Die Zeilen 67—70 sind am meisten verderbt, da hier auch die Anfänge der Zeilen (ca. 6—7 Buchst.) fehlen. Z. 71 ist wieder wie Z. 55—64 erhalten (13 Buchst.), dagegen von Z. 72 ab bis zum Schluss besitzen wir beinahe die Hälfte der Kolumne (15—17 Buchst.).

Besser steht die Sache im oberen Teil von Kol. IV bis Z. 92. Hier fehlen im Durchschnitt nur etwa 5 Buchstaben, wie sich aus den sicheren Ergänzungen von 83 (5 B.), 89 (ebenfalls 5 B.) und 90 (4 B.) ergiebt. Dagegen von Z. 93 ab bis zum Schluss wird die Möglichkeit einer sicheren Ergänzung immer geringer. Jetzt sind nur 14—16 Buchstaben (Z. 101:

19 B., aber darunter 7 *i*), also knapp die Hälfte der Zeilen erhalten, Z. 107 sogar nur 13, 108: 10, während 109 abgesehen von den ersten drei Buchstaben ganz unsicher ist.

Bei Kol. VIII ist das Umgekehrte der Fall wie bei Kol. IV, d. h. sie ist am Ende besser erhalten als am Anfang. In Z. 191—201 sind im Durchschnitt nur etwa 15 B. erhalten. Von Z. 202 ab bekommen wir zwar ca. 4 Buchstaben mehr, dafür sind aber die Zeilen 202—204 im Innern verdorben. Z. 205 giebt schon 21 erhaltene Buchstaben, 206: 20, 207 ca. 24. Erst mit Z. 208 kommen wir auf festeren Boden. Hier haben wir 26 erhaltene Buchstaben und fast die gleiche Zahl ergiebt sich nach Ausfüllung der Lücke im Innern für die Zeilen 211—213 (25 B.). Am besten erhalten sind endlich die Schlusszeilen 216 (mit 26) und 217 (mit 27 B.).

Am schlechtesten ist der Erhaltungszustand von Kol. VI, daher hier die Möglichkeit der wörtlichen Wiederherstellung auf ein Minimum reduziert wird. In den Zeilen 137—145 sind im Durchschnitt etwa 9 Buchstaben vorhanden, Z. 146—162 sogar nur etwa 7, in der letzten Zeile (163) dagegen noch einmal 9, also noch nicht einmal ein Drittel des Ganzen.

III.

Text und Kommentar.

a) Text.[1])

1) Hinweise auf den Text der englischen Herausgeber Grenfell und Hunt werde ich auch im Folgenden mit GH. geben. Mit Reid zitiere ich die nachträglich mir bekannt gewordene Arbeit dieses Forschers in der *Classical Review* XVIII No. 6 (Juli 1904) S. 290—300, mit Rossbach weise ich auf *Berl. phil. Wochenschr.* No. 31/32 vom 6. Aug. 1904 Sp. 1020—22 hin.

Kol. I.

1	6—7 B.	niaromani caesi
2	„	cn. manlio cos
3	„	paxiterumdataestp. lepidinusmaximus
4	„	exmaximus q. fabium pr. quodflamen
5	„	alemeratproficisci insardiniam
6	„	a̩n̩t antiochoregipaxdatalusitani
7	„	rhodonia desoli deductaacilius
8	„	censuram petens imnantes
9	„	tionemcompellitoribusconposito
10	„	t
11	„	lib. XXXUIII
12	„	cia capta
13	„	raecisinpamphyl̩i̩apro̩e̩l̩iouastatis
14	5—6 B.	aliberataorigiacontiscaptiannobilis
15	7—8 B.	nemcuiusuimpass. erataurumadmit
16	7 B.	poscentemocciditcaputqueeiusaduirum̩
17	10 B.	campanisconuriumdatum e / t
18	„	osetlacedaemonioscruenta / / o̩elia
19	„	ulio calinatore cos

---

3 Vor pax ist noch der Rest eines s zu erkennen.
4 e am Anfang ist nur teilweise erhalten.
5 a am Anfang ebenfalls nur teilweise erhalten.
6 a̩n̩t lesen GH. a ist auf der Photographie kaum zu sehen. Von dem angeblichen n sind auch nur teilweise die beiden Längsstriche vorhanden. Es ist meiner Ansicht nach nicht ausgeschlossen, dass die zweite Hasta ein i ist.
7 acilius fehlt bei GH.
8 ensuram GH. minantes GH.
9 composito GH.
12 c am Anfang nur teilweise vorhanden.
15 admit oder adimt.
16 p am Anfang nur in einem letzten Rest vorhanden.
17 coniurium GH. Raum für ein i ist nicht vorhanden. Es könnte höchstens eine Ligatur von i und u angenommen werden.
e[*s*]t fehlt bei GH.

Kol. I.

in Hispa]nia Romani caesi.
M. Fuluio]Cn. Manlio cos. 565/189
Aetolis] pax iterum data est. P. Lepidinus {maximus}
pontif]ex maximus Q. Fabium pr(aetorem), quod flamen
Quirin]alem erat, proficisci in Sardiniam
......]ạṇt. Antiocho regi pax data. Lusitani
uastati.] Rhodonia de Soli⟨*s*⟩ deducta. Acilius
Glabrio] censuram petens minantes
accusa]tionem compe*t*itoribus conposito
destiti]t.
lib(er) XXXUIIII
Ambra]cia capta.
Gallog]raecis in Pamphylia proelio uastatis
Phrygi]a liberata. Or{i}giacontis capti*ua* nobilis
centurio]nem, cuius uim pass(a) erat, aurum admit-
ti nocte] poscentem occidit caputque eius ad uirum
reportauit.] Campanis conu*b*ium datum e[*s*]t.
inter Achae]os et Lacedaemonios cruenta [*pr*]oelia.
M. Messala C. L]*iu*io *S*alinatore cos. 566/188

---

3 Über die Zufügung einer Negation vgl. den Kommentar S. 35.
P. Lepidinus heisst bei Liv. XXXVII 51: *P. Licinius.* Wenn *maximus* nicht das Cognomen dieses Licinius ist (Livius allerdings hat keinen Beinamen), so ist es als Dittographie zu tilgen, s. o. S. 4.

4—5 flamen [*Quirin*]alem: Acc. pro Nom., darüber oben S. 8.

6 Hier kann ich, falls ant richtig gelesen ist, keine Ergänzung finden. Verlangt wird *imped*]iit oder *prohib*]uit.

7 Gundermann fasst Rhodonia als späten Namen für Rhodos. Die zwei meiner Ansicht nach ineinandergeschachtelten Sätze (darüber oben S. 4) lauten: Rhod⟨*ii*⟩ de Soli⟨*s*⟩ ⟨*egerunt?*⟩: Liv. XXXVII 56. 7 und ⟨*Bon*⟩onia ⟨*colonia*⟩ deducta: ebda. 57. 7.

8 minantes: Acc. pro Abl. s. oben S. 8.

9 GH. vermuten statt conposito [*pro*]posito.

15—16 Oder: admit[*tendum*]?; Gundermann: ad mit[*tendam se*]; Rossbach: ad⟨*se*⟩ mit[*tendum*].

20	9—10 B.	raedaexgallograeciapercra
21	„	inuciusmyrtilusetlmaniliụ
22	„	oschartaginiẹnṣiumqui
23	„	t
24	„	aminio cos
25	„	africanusa quintismetellisdies
26	„	tṛatumabitquinereuocaretur
27	„	rib pl intergessit l. cornelius

20 Am Ende ist noch der Rest einer Längshasta zu sehen.
22 Ursprünglich offenbar Chartaginientium; nachträglich ist dann t in s verbessert, vgl. GH.
23 Nach dem t scheint kein Wort mehr gefolgt zu sein; doch ist die Sache nicht ganz sicher.
24 Vom a am Anfang ist nur wenig noch erhalten.
26 Zwischen tṛ von tratum ist ein kleines Spatium.

Kol. II.

28	scipiodam	11—12 B.	ẹnị
29			IIII
30	per cflami	12—13 B.	mcos.ligures
31	perdomitiu	„	taemiliamunitaesunt.
32	latinorum	„	ịnumcoacta
33	abromare	„	mde / ạllo
34	graecisint	„	ar / / / / cunia
35	quaetrans	„	tisp / ṛ / oluta
36 sp.	postumo		s.
37	hispatafa	12—13 B.	ceetpupillo
38	aebutioqu	„	rutilius
39	tutoretmạ	„	rcumscribserant
40	iudiciumrẹ	„	cchạ
41	ạliasubla	„	pạṇ

28 ẹnị sehr unsicher.
31 Nach perdomiti nur der Anfang eines u.
31 Ende: aemiliana munita[*e* GH.
32 In inum ist die erste Hasta wahrscheinlich ein i.
34 Ende: an[/*pe*]cunia GH.
35 Von dem t in tis ist nur der Rest des Querstriches erhalten.
37 hispala GH.
41 Ende: In pan ist das a gesichert, weniger das n.

deportata p]raeda ex Gallograecia per *Tra*[*eces*
direpta. L. M]inucius Myrtilus et L. Man{i}liu[*s*
penes legat]os Chartaginiensium, qui
pulsati eran]t
M. Lepido C. Fl]aminio cos. 567/187
P. Scipio] Africanus a Quintis *P*et*i*llis die{s}
dicta in Li]t⟨*e*⟩r*n*um abit. qui ne reuocaretur
Gracchus t]rib. pl. intercessit. L. Cornelius

20—21 Ergänzung von Gundermann (ähnlich Reid). Ich vermutete im Anschluss an GH.: *permagna p*]raeda — per *Thra*[*eciam tracta.*

22—23 *penes* auf Vorschlag von Gundermann. GH.: *per legat*]os und am Ende von 23: ⟨*auecti*⟩.

25 *P. Scipio*] sind nur 7 Buchstaben, während ca. 9 wie in 26 u. 27 erwartet werden. Vielleicht stand *P. Cornelius* (= 10 B.) da.
dies, falls die Ergänzung richtig ist, Nom. pro Abl. s. oben S. 8.

25—26 Gundermann: dies [*longas impe*]tratum.

Kol. II.

Scipio dam[*natus* . . . .]eni.
[*lib*(*er*)*XXXU*]IIII
per C. Flami[*nium, M. Aemiliu*]m cos. Ligures
perdomiti. u[*iae Flaminia e*]t Aemilia munitae sunt.
Latinorum [*XII milia hom*]inum coacta
ab Roma re[*dire. Manlius cu*]m de [*G*]allo-
graecis int[. . . . . *triumph*]ar[*et, pe*]cunia
quae trans[*lata erat, toga*]tis p[*e*]r[*s*]oluta.
Sp. Postum⟨*i*⟩o [*Q. Marcio co*]s. 568/186
Hispa*l*a Fa[*ecenia meretri*]ce et pupillo
Aebutio, qu[*em T. Sempronius*] Rutil{i}us
tutor et ma[*ter Duronia ci*]rcumscribserant,
i*n*dicium re[*ferentibus Ba*]ccha⟨*n*⟩-
alia subla[*ta in Italia. His*]pani

---

30 Hier setzen GH. zwischen die beiden Konsuln noch ein *et*. Es sind aber schon ohne *et* 12 ergänzte Buchstaben, darunter zwei *m*.

32 Die Ergänzung nach Rossbach. *multitudo hom*]inum: Reid.

34 ist von GH. falsch ergänzt; *triumph*]ar[*et* ist wohl das Richtige. Unsicher bleibt die Ergänzung von int[. . . . . . Ich habe an int[*eruallo* gedacht; vgl. Liv. XXXIX 6. 3: *extremo anni magistratibus iam creatis* . . . . *Cn. Manlius Vulso de Gallis* . . . . *triumphauit. serius ei triumphandi causa fuit* etc. Gundermann: int[*entatus.*

35 Wenn die Lesung *tis* richtig ist, bleibt wohl nichts anderes übrig, als *toga*]tis zu ergänzen. Über *togati* = *plebs urbana* im Spätlatein vgl. Isidor, *Orig.* XIX 24. 14, Spartian, *vita Hadr.* 3. 5, dazu O. Hirschfeld, *Wien. Stud.* III 115. Gundermann: *tribu*]tis; Rossbach: *stipen*]dis.

37 Statt Fa[*ecenia*] bei Liv. XXXIX 9. 5 *Fecenia.*

42	ṣubactiat	12—13 B.	amina
43	p̣rimumafu	„	eedita
44	g̣alliinital	„	ṛcellum
45	p̣ersuasit	14 B.	ṇt l. cornelius
46	scipiopos	15 B.	ḷudosuoti
47	uos conl	„	t
48	app / o claud	„	o cos
49	liguresfụ	12—14 B.	llisaccepta
50	p. claudiopulchṛ	11—12 B.	cinio cos
51	ḥomini ccↀↂ	„	eficidamnati
52	l. quintiusflạ	„	g̣allia
53	q̣uodphilippọ	„	suodeside
54	rantegladia	„	culum

44 In rcellum ist das r kaum noch zu sehen.
45 von dem n in nt ist nur die zweite Hasta erhalten.
47 am Ende ist von dem t nur der letzte Teil des Querstrichs vorhanden.

Kol. III.

55 suaṃanubonu
56 alanatonecen
57 uastaitaporcia
58 m. claudiomarcello
59 p. licinicrassipo
60 ludisfuneribus
61 tạbeṛnaculispo
62 nate / / eci / / rat
63 inforofuturaị
64 dim / / / / / mhan
65 f̣ / / / / / / / ụḥe

55 Das m von manu ist sehr eigentümlich geschrieben. Die erste Hasta ist unter die Zeile heruntergezogen.
62 eciṇ GH. Ich vermag kein n zu sehen.
63 Am Ende ist nur eine Längs-Hasta noch zu sehen. Da auch nicht feststeht, ob dieselben nicht unter die Zeile heruntergeführt war, so ist es sehr unsicher, ob ein i vorliegt.
65 Anfang: f̣ḷ . . . GH. Hier ist nur der oberste Rand der Buchstaben erhalten. f scheint mir sicher, dagegen ist die Lesung eines l sehr unsicher.

42 subacti. at[*hletarum cert*]amina
43 primum a Fu[*luio Nobilior*]e edita.
44 Galli in Ital[*iam ducti. per Ma*]rcellum
45 persuasit [*senatus ut redire*]nt. L. Cornelius
46 Scipio pos[*t bellum Antiochi*] ludos uoti-
47 uos conl[*ata pecunia feci*]t.
48 App[*i*]o Claud[*io M. Semproni*]o cos. 569/185
49 Ligures fu[*gati clade ab i*]llis accepta.
50 P. Claudio Pulchr[*o L. Porcio Li*]cin{i}o cos. 570/184
51 homini ccđↀ ∞ *a Naeuio uen*]efici damnati.
52 L. Quintius Fla[*mininus cos. in*] Gallia
53 quod Philipp[*o Poeno scorto*] suo deside-
54 rante gladia[*torium specta*]culum

44—45 Eine zweite mögliche Ergänzung (ähnlich GH.): Ital[*iam traducti. Ma*]rcellum persuasit [*ut domum redire*]nt. *Ma*]rcellum wäre dann wieder Acc. pro Nom.

45 GH.: [*ut trans Alpes redire*]nt — zu lang!

49 Die Ergänzung gebe ich mit Vorbehalt; vgl. unten S. 43.

51 GH.: homin*um* c(*ir*)c(*a*) d(*uo*) (*milia*)? Liv. XXXIX 41. 6 steht: *ad duo milia hominum damnauit.* Die Auflösung ist aber gegen allen Sprach- und Schreibgebrauch. Gundermann: c(*e*)c(*i*)d(*ere*) ↀ ∞, bezw. wie Reid: *ad.*

52 [*cos. in*] Gallia ergiebt, wenn richtig ergänzt, enklitische Stellung der Konjunktion, die nicht selten ist. Dass Flamininus die Unthat als Konsul beging, ergiebt sich aus Liv. XXXV 20. 7 u. 22. 3 (etwas anders ebda. 40. 2.); auch Cic. *Cato* 42.

Kol. III.

55 sua manu Boiu[*m nobilem occiderat,*
56 a *M.* Catone cen[*sore senatu motus est.*
57 *basilica* Porcia [*facta.*
58 M. Claudio Marcello [*Q. Fabio Labeone cos.* 571/183
59 P. Licini Crassi po[*ntificis maximi*
60 ludis fune⟨*b*⟩ribus [*factis epulum datum.*
61 tabernaculis po[*sitis in foro id quod*
62 *uate*[*s c*]eci[*ne*]rat [*euenit tabernacula*
63 in foro futura . i 17—20 B.
64 dim . . . . . m . Han[*nibal ueneno periit?*
65 f . . . . . . ụhe

---

56 Die Verderbnis alanatone für a *M.* Catone ist bei einem so bekannten Namen sehr auffällig, zumal Z. 114 ganz richtig M. Cato geschrieben ist; s. oben S. 7.

57 Statt *facta* Rossb. *aedificata.*

59—63 Die Ergänzung lehnt sich an diejenige von GH. an, sucht aber die vorhandenen Lücken besser auszufüllen.

64 Hier war der Tod des Hannibal berichtet, in dieser oder einer anderen Form.

66 l
67 n beriọ
68 bellump̣
69 ẹllitesin
70 theoxeṇ
71 inmarem / ugien
72 ficti egriṃonibus
73 perpatreṃ coactu
74 p. lentulo m p̣aebiọ
75 inagro l nerylliscc
76 a. p ostumio c.
77 cumlịguribus his
78 l. liuiustrib. pl. quoḍ
79 magistratumpete
80 est
81 q. fuluio l. manlio c
82 mlepidietfuluiino

---

67 l. a[*emilio c*]n. berio GH. Die mir vorliegende Photographie bietet l. a nicht.
68 Am Ende der Zeile ist nur eine Vertical-Hasta zu sehen, die die Zeile nach unten überschreitet. Statt p könnte also auch r gelesen werden.
77 Ende: hisp GH.
78 Der letzte Buchstabe der Zeile ist nur mit einem winzigen Teilchen erhalten. Es ist nicht ausgemacht, dass es ein d ist.
81 m. manlio GH., offenbar ein Versehen. l. ist sehr deutlich geschrieben.

Kol. IV.

83 aduersuscha / / aginienseslusitaniua
84 c. corneliu / / / / / ẹcusquod p. decimsu
85 ạ / ịctamingenụ / mstuprauerat dcị
86 damnatus
87 liḅ XXXXU / ỊỊ

---

84 ecus oder egus.
85 Lesung im Anfang sehr unsicher.
Ende: nach stuprauerat ein grösseres Spatium.
d cụ GH. Meiner Ansicht nach steckt darin eine Zahl.
86 Vor damnatus ein Raum für 8 Buchst., der aber offenbar unbeschrieben war.

66 l[*ib(er)* XXXX].
67 *L. Aemilio C*]n. B<*a*>ebio [*cos* 572/182
68 *Hispani*] bellum p[*arauerunt?*
69 *bella u*]el lites in[*ter Asiae reges composita.*
70 6—7 B.] Theoxen[*a cum uiro liberisque*
71 in mare{m} [*f*]ugien[*s se iecit. Demetrius*
72 fictis criminibus [*accusatus a fratre*
73 per patrem coactu[*s poculum haurire.*
74 P. Lentulo M. *B*aebio [*cos.* 573/181
75 in agro L. Nerylli sc[*ribae libri Numae inuenti.*
76 A. Postumio C. <*Calpurnio*> [*cos.* 574/180
77 cum Liguribus His[*pani subacti.*
78 L. Liuius trib. pl. quo*t* [*annos nati quemque*
79 magistratum pete[*rent rogauit. Annalis appellatus*
80 est .
81 Q. Fuluio L. Manlio c[*os.* 575/179
82 M. Lepidi et Fuluii No[*bilioris censorum*
[*inimicitiae finitae*].

---

75 Der Name Nerylli lautet nach Livius (XL 29. 3) *Petilii*, nach der *Per. Petilli.*

76 Nach C. ist noch ein Raum von $2^1/_2$ cm. erhalten, der unbeschrieben ist. Nun sind ja allerdings die Namen der Konsuln mit grösseren Spatien geschrieben, sodass man anzunehmen geneigt sein könnte, *Calpurnio* habe auf dem verlorenen Teil der Kol. gestanden. Aber zwischen praenomen und nomen wäre ein so grosser Zwischenraum höchst auffällig.

78 L. Liuius ist verschrieben für *L. Villius.*

78—79 GH.: pete[*rent rogatio lata*] est. Meine Ergänzung von Z. 79 ist etwas lang (43 B.); kürzer *Annalis uocatus.*

Hier fehlen ca. 9—10 Kolumnen.

Kol. IV.

83 aduersus Cha[*rt*]aginienses. Lusitani ua[*stati.*
84 C. Corneliu[*s Ceth*]egus quod P. Decim(am) Su[*lpicio?*
85 a[*dd*]ictam ingenu[*a*]m stuprauerat DCI . . .
86 damnatus.
87 lib(er) XXXXV[*I*]III

---

83 Die beiden ersten Worte sind das Ende eines Gedankens der vorhergehenden (verlorenen) Kolumne; vielleicht war die Rede vom *bellum Masinissae*] aduersus Carthaginienses; vgl. *Per.* 48 Ende.

84—85 Hier dachte ich früher zu ergänzen P. Deci<*u*>m . . . ingenu[*u*]m unter Anlehnung an die zeitlose Geschichte bei Val. Max. VI 1. 10; vgl. *Oxyrh. Pap.* IV S. 104. Jetzt glaube ich, dass in P. Decim. der Name der geschändeten Frau steckt. Die Abkürzung Decim(us) kehrt Z. 203 wieder. Über den Freien an Sklavenstatt infolge von *addictio* vgl. Mommsen *St. R.* III S. 46 u. 47 Anm. 1; *Strafrecht* S. 751, 946 und 1023.

85 Ende: Gundermann: D(e)ci[*mae?*

88 l. ṃarciocensorịṇo m. man lio cos.
89 bellumpunicumṭertiumexorṭumutic̣
90 / enignelocaṇṭạuxiliatec̣hartagin / ẹ
91 / ṇ / edicionemuẹneruntiussiọmn / ạ
92 inaliumlocumtr / / / / / / / emo
93 redieruntromaṇ / / / / / / / ṣ
94 pepuḷeruntscipio
i
95 aemịliạnif[[o]]demp
96 lianiuirtuteexer
97 ạpoeniseratliber
h
98 p̣ercarịdemumpoe
99 tanisreusproduct
100 fili quosflenscoṃ
101 ṭụisephilippiphiliu
102 pẹrarmaoccupata
103 manlioetmarcoc
104 re / factosquo / opo
105 carminibuṣ / / / en
106 l
107 peṛsoc̣ / ospopụ
108 inultim / mc
109 lat / / / ḷ / / ạṭ

---

88 In man lio ist zwischen n und l soviel Raum, dass ein i dazwischen gestanden haben kann. Dieser Buchstabe ist daher wohl als verloren zu ergänzen. GH. dagegen Man⟨*i*⟩lio.
90 Die Lesung locaṇṭ ist am Ende nicht ganz sicher.
92 GH. lesen trạ vor der Lücke.
93 Das s am Ende nach GH. Ich vermag es nicht zu sehen.
95 Ob ursprünglich fodem hier stand, ist zweifelhaft. Darüber s. o. S. 3.
98 Das übergeschriebene h ist auf der Photographie kaum zu lesen.
101 Anfang: tịi GH. Vielleicht hat qui dagestanden.
107 socios GH. Aber schon das c ist kaum zu lesen.
109 So GH. Die Buchstaben ausser lat am Anfang sind aber nur in Andeutungen vorhanden.

88 L. Marcio Censorino M. Man[*i*]lio cos. 605/149
89 bellum Punicum tertium exortum. Utic[*enses*
90 [*b*]enigne locant auxiliate Chartagin[*i*]e[*nses*
91 [*i*]n [*d*]edicionem uenerunt. iussi omn[*i*]a [*sua*
92 in alium locum tr[*ansferr*]e mo[*ta ira ad arma*
93 redierunt. Roman[*orum con*]s[*ules Poeni obsessi*
94 pepulerunt. Scipio [*trib. mil. fugientes defendit*.

95 Aemiliani fidem P[*oeni admirati sunt* (?). *Aemi-*
96 liani uirtute exer[*citus, qui obsessus*
97 a Poenis erat, liber[*atus.* 16 B. ca.

98 per Charidemum poe[. . . . . *Ser. Galba a Lusi-*
99 tanis reus product[*us. quem seruauerunt*
100 fili, quos flens com[*mendauit. ab Andrisco,*
101 *q*]ui se Philippi *f*iliu[*m ferebat, Macedonia*
102 per arma occupata. [
103 Man⟨*i*⟩lio et Marc⟨*i*⟩o c[*os. quarti ludi saecula-*
104 re[*s*] factos quo[*s*] opo[*rtuit Diti ex Sibyllae*
105 carminibus [*Tar*]en[*ti facti sunt.*
106 l[*ib(er) L*]
107 per soc[*i*]os popu[*li Romani Pseudophilippus*
108 in ultim[.]m c[. . . . . . . *lex de pecuniis repetundis*
109 lat[*a* . .] l . . at[*Nicomedes re-*

---

90 Die Verderbnis von locant auxiliate ist schwer zu heilen. GH. denken an auxiliat*i* (*sunt*) und eine stärkere Verderbnis bezüglich locant. Vielleicht stand da: locant auxili*um* oder locant auxilia *et*. Auffällig ist allerdings, dass das Verbum dann im Praesens und vor seinem Objekt steht; zu der zweiten Eigentümlichkeit vgl. man aber Z. 111.

92 Die Ergänzung am Schluss nach Reid; vgl. Florus I 31. 8.

94 Hier kann *trib. mil.* auch wegbleiben, bezw. durch *Aemilianus* ersetzt werden. *fugientes defendit* stammt aus Orosius IV 22. 7.

97—98 Die Ergänzung ist hier aus Mangel eines Parallelberichtes unmöglich.

100 com[*mendauit*] oder com[*plexus est*] (so GH.).

101 steht eine sachliche Unrichtigkeit. *Andriscus* nannte sich nicht *Philippi filium*, sondern es müsste dastehen *Philippum Persei filium*, vgl. *Per.* 49 S. 54 Z. 15—6 (Jahn). Reid will daher statt ții se Philippi: [*Per*]*sei* se Philipp*um* lesen.

103—5 Die Ergänzung stammt von Wissowa; vgl. im übrigen unten S. 50.

109 ergänze ich nicht *Prusias* wie GH. sondern *Nicomedes* mit Rücksicht auf die ersten Worte von Kol. V. Vor *Nicomedes* stand vielleicht *p*]at[*re occiso.*

Kol. V.

110 niaepoṣitusestadattalumregeṃ
111 inpugnamentasisuntlegatimarcọ
112 ricus a. hostiliusmancinuscapite
113 a quondam l. maniliusuolsostolidus
114 ḷigationemdixerunt m. catorespondit
115 necpedesneccorhaberent m. sca / tius
116 ạmtulit in stuprodeprẹḥensị
116a
117 ne cos
118 ịmaesenectutis liberos IIII
119 ṣreliquitdecedenscuiusre
120 ịmisfilispermiliaannumdistributum
121 ạtusadmasinissammissus
122 sdrubal quodadfinismasinissẹrat
123 ṭasụbselli sociusestscipioaemilianus
124 ụs
125 inafricampr / / peredimicatus / / t
126 thessaliaexeṛcituscaesus
127 metellocaptussacrarium
128 ussocimaximoincendio

---

110 Für das erste s in positus scheint ursprünglich ein anderer Buchstabe dagestanden zu haben.

111 Das o am Ende der Zeile ist höchst unsicher. Es ist hier wie auch am Ende der vorhergehenden Zeile eine Verschmierung eingetreten.

116 deprehensi GH. Das i ist sehr unsicher. Es scheint die erste Hasta eines neuen Buchstaben zu sein.

116a Nach Z. 116 ist noch Raum für eine Zeile, die bei GH. nicht in die Erscheinung tritt. Ich habe sie mit 116a bezeichnet, um in der Zählung der Zeilen mit der englischen Ausgabe in Übereinstimmung zu bleiben.

118 ist der erste Buchstabe schwer zu lesen. Es kann auch ein t sein; dann wäre das i vergessen.

123 Hier ist vom ersten Buchstaben nur der Querstrich vorhanden. Darnach liegt der Schluss auf ein t am nächsten.

125 pr[*o*]ṣpere GH.
Ende: dimicatus [*es*]t GH.

Kol. V.

110 *gno Bithy*]niae potitus est. ad Attalum regem
111 *deductum*] in pugnam *mis*si sunt legati Marc[*us*] ⟨*Licinius*⟩
112 *uir podag*]ricus A. Hostilius Mancinus capite
113 *ictus test*]a quondam L. Man{i}lius Volso stolidus.
114 *his qui eam*] legationem dixerunt M. Cato respondit
115 *cum nec caput*] nec pedes nec cor haberent. M. Sca[*n*]tius
116 *qui repuls*]am tulit in stupro deprehens[*us*]
116a [*se occidit*?]
117 *Sp. Albino L. Piso*]ne cos. 606/148
118 *Masinissa ult*]imae senectutis liberos IIII
119 *et XL notho*]s reliquit decedens. cuius re-
120 *gnum legit*]imis filis per ⟨*Ae*⟩milia{an}num distributum.
121 *Claudius leg*]atus ad Masinissam missus
122 *interiit. Ha*]sdrubal, quod adfinis Masiniss(ae) erat,
123 *per fragmen*]ta subselli {s}o⟨*c*⟩ci⟨*s*⟩us est. Scipio Aemilianus
124 *consul creat*]us.
125 *M. Manilius*] in Africa{m} pr[*os*]pere dimicatus [*es*]t.
126 *Iuuenti pr. in*] Thessalia exercitus caesus.
127 *Andriscus a*] Metello captus. sacrarium
128 *Opis et laur*]us soci maximo incendio

---

111 Die Ergänzung von Gundermann; ich wollte schreiben: [*a Romanis*]·in P*ergamum* statt in P*ergamenos* (?) GH.; [*et Prusia*]*m* P*ergamum*: Reid; [*Pergami*] *et Prusiam*: Rossb. Auffällig ist, dass der Vorname Marcus allein ausgeschrieben ist. GH. vermuten, dass in der Vorlage gestanden habe M. und dann ein Cognomen Arc[*hias?*]

114 Vielleicht auch [*quos esse*].

115 Anfang genügen *nec caput* nicht zur Ausfüllung der Lücke. Etwa zwei Buchstaben fehlen noch; neben *cum* könnte man auch an *qui* denken.

115 Ende: M. Sca[*n*]t⟨*in*⟩ius GH.

116 Warde Fowler vermutet, dass hier die lex Scantinia (Mommsen, *Röm. Strafr.* S. 703) erwähnt sei und ergänzt daher: ⟨*de*⟩ in stupro deprehensi⟨*s*⟩.

118 *Masinis(sa) ult*]imae GH. Es ist, da ein Eigenname an der Spitze steht, auch die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass die Zeile etwas ausgerückt war.

120 Ergänzung im Anschluss an Reid. *natu max*]imis GH. (zu lang).

121 *Marcellus leg*]atus GH. 12 Buchstaben!

122 *obrutus Ha*]sdrubal GH.: nur 9 Buchst.! Ausser *interiit* könnte man etwa noch *absumptus* vermuten.

123 Da das t am Anfang wenig sicher ist, könnte wohl auch ergänzt werden: *a suis in cur*]*ia* subsellis oc⟨*c*⟩i⟨*s*⟩us. Auf diese Weise fände das s von socius auch Verwendung.

125 Der richtige Vorname des Mannes ist M.'; s. aber o. Z. 88.

126 ist aufzulösen: [*Iuuentii pr(aetoris) in*] Thessalia.

127 [*Philippus a*] GH.

128 Mit soci weiss ich nichts anzufangen. Rossbach: *f*oci. Gundermann: *l*oci oder [*laur*]us soci = „die beiden Lorbeerbäume“? (vgl. aber Obsequens 19).

129
130
131 cos
132 gineinappiuscrudelissime
133 reobsidentiisromanosnon
134 inemcrebrisproeli
135 um pr. corinthilegatiromano
136 ṣitanisubalti

129—130 Nach 128 nehmen GH. zwei unbeschriebene Zeilen an, weil hier auch die Angabe des neuen Buches (51) gestanden haben müsse. Der Raum ist allerdings für zwei Zeilen etwas knapp. Aber man beachte, dass 129 wahrscheinlich nur aus einem Wort bestand, und dass in diesem Falle die Buchangabe so hoch hinaufgerückt sein konnte, dass die Buchstaben von 130 noch auf den Raum von 129 hinaufragten. Diesen Fall können wir in Z. 172 und 173 auch beobachten.

132 Appius GH. Ich glaubte auf der Photographie appi$\overset{o}{\text{u}}$s lesen zu können. Hr. Grenfell belehrt mich aber auf briefliche Anfrage hin, dass das Original diese Lesung nicht bestätige.

133 Anfang: ne GH. Das r ist aber sehr deutlich.

Kap. VI.

137 c̣n. corne
138 / erscipion
139 / ireptaqu
140 ụissetuxo
141 duobusfil
142 potestate
143 aemiliaqụ
144
145 l. mumanusc
146 uxoreo
147 perurịaṃ
148 accepta
149 q. fabiomax
150 m. petroṇ
151 aduersu
152 ser. galba l.

137 Zu beachten ist, dass die Zeile, obwohl sie die Konsuln des Jahres enthält, nicht ausgerückt ist.

140 u am Anfang ist unsicher.

143 Ende: qu GH. Vom u ist kaum noch etwas erhalten und auch das q ist nicht über allen Zweifel erhaben.

147 Der letzte Buchstabe ist wahrscheinlich ein m.

150 n am Ende unsicher.

[*inuiolata*].

[*lib(er) LI*]

P. Cornelio C. Liuio] cos. 607/147

..... *Cartha*]gine in ⟨*c*⟩aptiu⟨*o*⟩s crudelissime *saeuitum. qua*]re obsidentes Romanos non .... *Carthag*]inem crebris proeli⟨*s*⟩. *per Achaeor*]um pr(aetorem) Corinthi legati Romano⟨*r*⟩um *uiolati. Lu*]sitani subacti.

---

132 ⟨*c*⟩aptiu⟨*o*⟩s verdanke ich Gundermann.

133 obsidentes Romanos wahrscheinlich Acc. pro Nom.

133/4 non ist meiner Ansicht nach verderbt; daher ist die Ergänzung von 134 Anf. so schwierig. con-*ciunt* oder con-*terunt*(?).

136 *pulsati Lu*]sitani GH. Nur 9 Buchst.! *pulsati* ist genommen aus *Per.* 51 Ende; *uiolati* haben *Per.* 52 Z. 8 und Florus I 32. 2 (Rossb.).

Kol. VI.

Cn. Corne[*lio L. Mummio cos.* 608/146

p]er Scipion[*em Carthago expugnata et d*]irepta. qu[*am cum Aemilianus inflammauisset*, uxo[*r Hasdrubalis praeceps cum* duobus fil[*is in medium incendium iacta* potestate[m *uictoris euasit. Scipio exemplo* Aemili, a qu[*o Perseus uictus est, ludos fecit.*

[*lib(er) LII*]

L. Mum*mius* C[*orinthum diripuit. Diaeus* uxore o[*ccisa periit. a Viriatho Romanorum* per⟨*i*⟩uria m[*emoria tenente graues clades* accepta[*e*.

Q. Fabio Max[*imo L. Hostilio cos.* 609/145

M. Petron[*ius* .... aduersu[*s Viriathum Fabius cos. missus est.*

Ser. Galba L. [*Cotta cos.* 610/144

142—143 Falls qu am Ende von 143 richtig gelesen ist, ist die Ergänzung der Stelle gegeben. Man erwartet hier eine Erwähnung der Spiele des Aemilianus (vgl. *Per.* 51 gegen Ende).

145 C[*orinthum diruit* GH. Ich ziehe *diripuit* vor mit Rücksicht auf Z. 139.

147 Die Ergänzung nach Appian *Ib.* 61.

153 l. metell
154 sulatuṃ
155 quiinuis
156 petituru
157 syriauạ
158 c / / tent
159
160 q̣ metello
161 rethoġ
162 liberos ı
163 propositoạ

---

160 Der erste Buchstabe darf nicht ohne weiteres als q bezeichnet werden (so GH.). Die Photographie wenigstens zeigt am äussersten Rand nur eine Längs-Hasta, die nicht nur unter, sondern auch über die Zeile ragt. Aus letzterem Umstande könnte man auch auf ein l schliessen.
161 Das g am Ende ist nicht deutlich.
162 Am Ende ist nur eine Vertical-Hasta sichtbar. Dass ein t dagestanden hat (GH.), möchte ich nicht behaupten.
163 am Ende: a GH. Dieses a aber kaum sichtbar.

Kol. VII.

164 occiditatyresioquemdeuici / / / / / / / m
165 donoaccepitsaguloquerem / / / / / / / ici
166 / / aedextramdedit.
167 / / ẹtellus cos. alusitanisuex
168 / igna statustabulascorinth / / / / / ụmmius
169 distribuitciṛcaoppiḍaetrom / / / / / / uit
170 ṇ caepione q. pompeịo cos
171 q. fabiusmaximuslusitanịscạ
172 uiriathumfugauit
173 lib. LIIII
174 pompeiuscos annuamantinisḍ / / / / / / sin
175 scordiscisclades accepta
176 pione laelio saḷasso c
177 ạppiusclaudiuseuicitneduos / / / / / / / annus
178 haberettụ / miliustorquatus d. ş / / / ṇum
179 filiumsuụ / / / emacedoniad / mn / / / / / uneri
180 ṇoninteṛfuiteademquedieindo / / / sua

---

172 und 173 sind etwas ineinandergeschoben; vgl. das oben zu 129 und 130 Gesagte.
178 habẹret Ụemilius GH. Nach haberet glaube ich noch ein zweites t zu erblicken.

153 *a* Metell[*o* ***Macedonico, cui populus con-***
154 sulatum [*iam* ***bis negauerat*** . . . .
155 qui inuis[*us* ***erat ob nimiam seueritatem,***
156 petitur u[***chementissime consulatus.***
157 Syria ua[***stata, quod inter reges***
158 c[*on*]tent[*um* ***est.***
159 [lib(er) LIII]
160 Q Metello [*Appio Claudio* *cos.* 611/143
161 Rethog[*enes* *a* ***Centobrigensibus obsessis***
162 liberos t[. . . . ***occidi passurus erat. Metellus***
163 proposito a[***bstitit.***

---

153 Die Zeile beginnt mit einem l. Aber die Geschichte, die erzählt wird, geht auf *Q.* Metellus *Macedonicus.* Paläographisch am einfachsten löst sich die Sache, wenn wir eine Verschreibung von *l* und *a* annehmen.

161 Bei Val. Max. V 1. 5 ist der Name *Rhetogenes* geschrieben.

161—163 Die Ergänzung soll nur eine Andeutung des Inhaltes sein; vgl. auch Reid S. 297. Bei Florus I 33. 10 heisst die Stadt *Nertobriga.*

Hier fehlt eine Kolumne.

Kol. VII.

164 occidit. a Tyresio, quem deuici[*t, gladiu*]m
165 dono accepit saguloque rem[*isso am*]ici-
166 [*ti*]ae dextram dedit.
167 [*M*]etellus cos. a Lusitanis uex[*atus.*
168 [*s*]igna statu⟨*a*⟩s tabulas Corinth[*ias L. M*]ummius
169 distribuit circa oppida et Rom[*am orna*]uit.
170 *C*]n. Caepione Q. Pompeio cos. 613/141
171 Q. Fabius Maximus Lusitanis ca[*esis*
172 Viriathum fugauit.
173 lib(er) LIIII.
174 Pompeius cos. a{n} Nu{a}mantinis d[*euictu*]s. in
175 Scordiscis clades accepta.
176 *Q. Cae*]pione [*C.*] Laelio Salasso c[*os*]. 614/140
177 Appius Claudius euicit, ne duos [*delectus?*] annus
178 haberet. T. *Man*lius Torquatus D. S[*ila*]num
179 filium suu[*m d*]e Macedonia d[*a*]mn[*auit, f*]uneri
180 non interfuit eademque die in do[*mo*] sua

---

164 occidit gehört noch zu dem letzten Satz der verlorenen Kol.

164—166 Die Ergänzung dieser Stelle wird Reid und Wissowa verdankt.

177 duos [*delectus*]: Warde Fowler, duo s[*tipendia*]: Greenidge. Beide Vorschläge setzen 8 Buchstaben in die Lücke ein, während höchstens 7 gefordert werden; im übrigen vgl. im Kommentar S. 61 f.

181 consultantibusrespondit
182 aepio cos. inḍelegem ti ç / audi amassilium
183 ṭrb. pl. interpellantemprofectionem
184 / uaṃl / / tore strigemreddeterbuit
185 / fabius maximusauirathiodeuictusde
186 / ormemcumhostibus pacemfecit q occius
187 insidiislu[[s]]sitanorumfortissime
188 ịnaedeuotaestaquaannioaqua
189 toliumcontrasibyllaecarmina
190

---

182 Ti. Claudiam Assilium GH. Man beachte aber das Spatium vor amassilium.
183 trb. statt trib.
184 l[*i*]ctores trigem GH.
185 Viriath{i}o GH. Meine Lesung ist sicher.
187 *i*]ṇ insidiis GH.

Kol. VIII.

191 cn. pisone cpollị
192 chaldaeiurbetiḷ
193 acabiniusuerna
194 suffragiumpertạ
195 seruilius caepio ạ
196 obiecerat clauo
197 audaxminurus itạ
198 uiriathumiugula
199 lib
200 / ṣç / pione d. iunio
201 interf̣ectoresuiri

---

194. 195 sind am Schlusse nur die äussersten Enden der sehr spitz zulaufenden a zu sehen.
197 ist auch nur eine Andeutung des a zu konstatieren.
200 P. Sc[*i*]pione GH.

181 consultantibus respondit.
182 *C*]aepio cos. inde legem Ti. C[*l*]audi*u*m Asse*l*lum
183 tr⟨*i*⟩b. pl. interpellantem profectionem
184 s]uam „l[*ic*]tor{e} str*a*gem redde“ ter*r*uit.
185 [*Q.*] Fabius Maximus a Vir⟨*i*⟩ath{i}o deuictus de-
186 [*f*]ormem cum hostibus pacem fecit. Q. Occius
187 [*interceptus*] insidiis Lusitanorum fortissime
188 [*pugnauit. Joui*] in aede⟨*m*⟩ uota est aqua A{n}nio. aqua
189 *Marcia in Capi*]tolium contra Sibyllae carmina
190 [*perducta.*]

182 Die Zeile war wohl ausgerückt; es ist daher möglich, dass *Q. C*]aepio dagestanden hat. Entsprechende Zeilenanfänge haben wir auch Z. 167 und 174. Hier scheinen die Vornamen (vgl. 174) gefehlt zu haben: daher ist offenbar auch die Vorrückung unterblieben. Über inde legem vgl. zu Z. 184.

182 Ende: Asse*l*lum; die gewöhnliche Schreibweise ist Asellum.

184 str*a*gem redde ist eine Konjektur von Gundermann. Das überflüssige e nach l[*ic*]tor glaubte ich im Anschluss daran in *i* ändern zu sollen; aber die Stellung müsste sein: *i, lictor, stragem redde.* Von hier ausgehend hat Gundermann die Vermutung weiter ausgesprochen, dass vielleicht auch Z. 182 ein Imperativ (inde legem) vorliege und dass hier die Worte des interpellierenden Volkstribunen erhalten seien, wie 184 die Antwort des Konsuls.

188 GH. glauben, dass statt deuota etwa *renouata* oder *refecta* dagestanden habe. Sicher ist, dass in aede uota est abgeteilt werden muss. Die weitere Ergänzung verdanke ich Gundermann.

Kol. VIII.

191 Cn. Pisone C. Po⟨*pi*⟩lli[*o* *cos.* 615/139
192 Chaldaei urbe ⟨*e*⟩t It[*alia intra X dies expulsi.*
193 A. *G*abinius uerna[*e nepos rogationem tulit*
194 suffragium per ta[*bellam ferri. in Hispania*
195 Seruilius Caepio a[*b equitibus, quos periculo*
196 obiecerat, clauo [ca. 20 B.
197 Audax Minurus ⟨*D*⟩ita[*lco consilio Caepionis*
198 Viriathum iugula[*uerunt.*
199 lib(er) [*LV*].
200 *P. Sci*]pione D. Junio [*cos.* 616/138
201 interfectores Viri[*athi praemium petunt. quod*

191 Der zweite Konsul heisst in Wirklichkeit *M.* Popillius.

192 urbe ⟨*e*⟩t It[*alia* GH. p. 102 u. 113 nach Val. Max. I 3 (Par.).

193 uerna[*e nepos* ist besser als uerna[*e filius* vgl. GH. p. 113 und unten S. 64.

196 Warde Fowler und Reid (bei GH. p. 114) ergänzen clauo [*ictus* und vermuten statt clauo clau*a*. Das entspricht aber nicht dem Sachverhalt bei Cass. Dio XXII 78. Reid daher jetzt: clau*i*[*s cinctus paene ustus est*]. Ich dachte an clauo[*lis paene inflammatus est*].

201 interfectores (Nom. oder Acc. pro Dat.) ... *praemium* negatum GH.

202 negatumc̦ / / / / / / / / ọn
203 ḍecemuiru / / / / ṣlicin
204 ṭrib. pl. incarc̦ / / em / oll
205 precibuspopulimul / are
206 trib. pl. procommoḍiṣpop
207 ɔmnib lucti expirauit co / ụṇ
208 sertoresincomitiouirgiscae
209 singulisuenierunt
210 p. africanus cum l. cottaṃ / / / / sar
211 magnitudinemnom / / / / / caẹ
212 lusitaniuastatiannṇ / / / / tin
213 diodotụstryphoṇaṇ / / / / ḥuṃ
214 ditsuriạguepotituṣe
215 m. aemilio chostilio m / / cino
216 decimusbrutusinhispaniareb
217 obliuionisflumenplanustrans

---

202 ọṇ **am Ende ist sehr undeutlich.**
203 ṣlịcini**: s und das erste i von licini sind kaum zu sehen.**
205 precibus**: vom ersten Buchstaben ist nur die Längshasta deutlich.**
207 omnib(us) GH. **Das o sehe ich kaum. Ende:** ụṇ, **nicht ganz sicher.**
211 Ob e am Ende steht, ist durchaus unbestimmt.

202 negatum. c[*um P. Scipi*]on[*em Nasicam et*
203 Dec*i*m(um) *Bru*[*tum cos*] Ṣ. Licini[*us et C. Curatius*
204 trib(uni) pl(ebis) in carc[*er*]em [*c*]oll[*ocarent*, ...
205 precibus populi mul[*t*]a re[*missa*. ....
206 trib(unus) pl(ebis) pro commodis pop[*uli agens*, *qui*
207 omnib(us) luct⟨*u*⟩i expirauit, co[*e*]un[*te plebe elatus* . *de*-
208 sertores in comitio uirgis cae[*si sestertiis*
209 singulis venierunt.
210 P. Africanus cum L. Cottam [*accu*]sar[*et*, *propter*
211 magnitudinem nom[*inis sui*] caẹ ....
212 Lusitani uastati . a{n} N[*uman*]tin[*is clades accepta*.
213 Diodotus Tryphon An[*tioc*]hum [*regem occi*-
214 dit Suria*q*ue potitus e[*st*].
215 M. Aemilio C. Hostilio M[*a*]ncino [*cos*. 617/137
216 Decimus Brutus in Hispania re b[*ene gesta*
217 Obliuionis flumen p*ri*mus trans[*iuit*.

---

204 Ende: *totius* oder *uniuersi*: Reid.

205 Ende fehlt der Name des volkstümlichen Tribunen.

207 [*ab*] omnib(us) luct[*us*]: GH. Es ist aber meiner Ansicht nach einfacher den Ausfall eines Buchstaben anzunehmen, zumal das auf dieser Kolumne öfters vorkommt; vgl. Z. 191. 192. 197.

211 Die fehlende Ergänzung am Ende muss den Gedanken zum Ausdruck bringen, dass der Prozess für Africanus einen ungünstigen Ausgang nahm, etwa ca*d*[*it in iudicio*]. Rossbach: [*iudices ob*] magnitudinem nom[*inis eum*] ca[*dere noluerunt*].

212 Die Ergänzung ist etwas lang; aber immerhin mehr als 40 Buchst. sind es nicht.

Fragmente.

	a.		*b.*		*c.*		*d.*
	. . . . .		. . . . .		. . .		. . .
218	*f*]amili[	226	]sullanis[	234	]hif[	237	]uiṛ[
219	] [	227	]ṇeum	235	] [		. . .
220	] [	228	]enonre[	236	] [		
221	]ṃom[	229	] [		. . .		
222	] ū c̣[*os.* 653/101?	230	*co*]s.				
223	]ịsme . [	231	] . ṣamin[				
224	*cu*]stodiạ[	232	] auitp[				
225	] [	233	] . [				
	. . . . .		. . . . .				

---

a. b. bei GH. in umgekehrter Reihenfolge. Ich glaube aber, dass *a.* zeitlich *b.* vorausgeht. Z. 222 scheint sich nämlich auf das 5. Konsulat des M a r i u s (653/101) zu beziehen. Das wird bestätigt durch das Wort [*cu*]stodia in Z. 224, wodurch wir auf die Geschichte geführt werden, die Val. Max. IX 7. 1 erzählt: *L. Equitium, qui se Ti. Gracchi filium simulabat tribunatumque aduersus leges cum L. Saturnino petebat, a C. Mario quintum consulatum gerente in publicam c u s t o d i a m ductum populus claustris carceris conuulsis raptum humeris suis per summam animorum alacritatem portauit.* Wir haben demnach hier ein Fragment aus Bch. 68 oder noch wahrscheinlicher aus dem Anfang von 69 (cf. *Periochae*) vor uns. *b* dagegen wird durch das Wort Sullanis in eine Zeit verwiesen, da es eine Partei des Sulla gab, vgl. z. B. *Per.* 88: *a Lucretio Ofella, Syllanarum partium uiro.* Wir kommen demnach hiermit in die livianischen Bücher 77—90.

b) Kommentar.

I. Zu Kol. I—III.

Aus Buch 37.

Z. 1: Liv.[1]) 46. 7—8 zum Jahre 564/190: *huius triumphi minuit laetitiam nuntius ex Hispania tristis, adversa pugna in Bastetanis ductu L. Aemilii proconsulis apud oppidum Lyconem cum Lusitanis sex milia de Romano exercitu cecidisse* etc. Orosius[2]) IV 20. 23: *in Hispania ulteriore L. Aemilius proconsule a Lusitanis cum universo exercitu caesus interiit.* Die gesperrten Worte kehren auf dem Papyrus wieder.

Z. 2. Die Konsulwahl für 565/189: Liv. 47. 7. Die neuen Konsuln ebda. 48. 1: *M. Fulvio Nobiliore et Cn. Manlio Vulsone consulibus;* in derselben Reihenfolge auch bei Cassiodor (*M. Fulvius et Cn. Manlius*). Dagegen in den Fasten in umgekehrter Reihenfolge: *CIL.* I^2 p. 142, ebenso bei Velleius I 15. 2 (Halm).

Z. 3. Da das in Z. 4—6 Berichtete aus Liv. 51. 1—6 stammt, so muss Z. 3 auf die Aetoler bezogen werden, von denen die Kapitel 48 und 49 handeln. Auch das Wort *iterum* stimmt dazu; denn XXXVII 1. 1—6 wird schon ein gleiches Faktum bezüglich der Aetoler berichtet. Die Schwierigkeit liegt nun darin, dass an den beiden Liviusstellen von einer Verweigerung des Friedens gegenüber den Aetolern gesprochen wird, indem jedesmal ein Senatsbeschluss gefasst wird, welcher bestimmt, dass die aetolischen Gesandten noch am selben Tag Rom und innerhalb 15 Tagen Italien verlassen sollten (Liv. 1. 6 und 49. 7). Ich glaubte daher keinen anderen Ausweg zu finden, als in unserem Text mit GH. und Reid (*Class. Rev.* XVIII 6 S. 291) den Ausfall von *non* anzunehmen. Gundermann dagegen findet alles in Ordnung, sobald man nur *pax* im Sinne von „Friedensverhandlung", „Friedensmöglichkeit" fasst. Der definitive Friedensschluss wird erst bei Liv. XXXVIII 11 berichtet.

Z. 4—6: Liv. 51. 1—3: *priusquam in provincias praetores irent, certamen inter P. Licinium pontificem maximum fuit et Q. Fabium Pictorem flaminem Quirinalem, quale patrum memoria inter L. Metellum et Postumium Albinum fuerat. consulem illum cum C. Lutatio collega in Siciliam ad classem proficiscentem ad sacra retinuerat Metellus, pontifex maximus; praetorem hunc, ne in Sardiniam proficisceretur, P. Licinius tenuit.*

Z. 6: Der Friedenschluss mit Antiochos steht Liv. 55. 1—3: *Antiochi legati .... obtestati sunt patres conscriptos ut ..... postremo pacem datam a L. Scipione imperatore, quibus legibus dedisset, confirmarent auctoritate sua: et senatus eam pacem servandam censuit et paucos post dies populus iussit. Per.*[3]) 37 S. 40 Z. 4—6: *victo deinde Antiocho ab*

1) Editio maior von A. Zingerle.

2) Ed. Zangemeister im *corpus script. eccl. latin.* V.

3) Alle Zitate aus den *Periochae* geschehen nach der Ausgabe von O. Jahn unter Zuziehung der Kollation von O. Rossbach im *Rhein. Mus.* N. F. 44, 1889, S. 65—103.

L. Cornelio Scipione . . . . pax data est ea condicione etc. Eutrop. IV 4. 3 (Rühl): *tum rex pacem petit. isdem condicionibus data est a senatu, quamquam victo, quibus ante offerebatur.*

Z. 6—7: Die Besiegung der Lusitaner wird erwähnt bei Liv. 57. 5—6: *in qua provincia* (i.e. in ulteriore Hispania) *prius aliquanto, quam successor veniret, L. Aemilius Paulus, qui postea regem Persea magna gloria vicit . . . . tumultuario exercitu collecto signis collatis cum Lusitanis pugnavit; fusi fugatique hostes, caesa decem octo milia armatorum; duo milia trecenti capti et castra expugnata.* Hier ist, wenn die Ergänzung *vastati* richtig ist, — vgl. Z. 13, 83, 212, dagegen Z. 136 *Lusitani subacti,* was auch möglich wäre — keine Übereinstimmung im Ausdruck zu konstatieren. *vastare* mit den Leuten anstatt mit dem Lande verbunden gehört der silbernen Latinität an, vgl. Nipperdey zu Tac., *Ann.* XIV 23.

Z. 7: Über den missglückten Versuch der Rhodier gelegentlich des Friedensschlusses zwischen den Römern und Antiochos auch der Stadt Soli in Kilikien die Befreiung vom Seleukidenjoch zu erwirken handelt Liv. 56. 7—10: *Rhodii de Solis urbe, quae in Cilicia est, egerunt. Per.* (S. 40 Z. 10—11) und Eutrop. (IV 4. 3) erwähnen dieses Faktum nicht sondern sprechen nur (fast mit denselben Worten) von der erfolgten sonstigen Gebietsabtretung an den rhodischen Staat (*Per.: Rhodiis quoque, qui et ipsi iuverant, quaedam civitates concessae;* Eutrop.: *et Rhodiis, qui auxilium Romanis contra regem Antiochum tulerant, multae urbes concessae sunt*). In unserem Text steht das erwähnte Faktum insofern an falscher Stelle, als es bei Livius vor der Besiegung der Lusitaner erzählt wird; doch beachte man andererseits oben in dem Liviustext (57. 5—6) die Worte *prius aliquanto.*

Die Gründung der Kolonie Bononia folgt auch bei Liv. der Niederwerfung der Lusitaner: 57. 7—8: *eodem anno ante diem tertium Kal. Januarias Bononiam Latinam coloniam ex senatus consulto L Valerius Flaccus M. Atilius Serranus L. Valerius Tappo triumviri deduxerunt. Per.* (S. 40 Z. 11—12; gehört aber in Z. 9 nach *appellatus*: Rossbach, *Rhein. Mus.* 44. S. 83 f.) *colonia deducta est Bononia.* Velleius I 15. 2: *Cn. autem Manlio Volsone et Fulvio Nobiliore consulibus Bononia deducta colonia.*

Z. 8—10; vgl. Liv. 57. 9—58. 2: *eodem anno censuram multi et clari viri petierunt,* darunter *M.' Acilius Glabrio,* der Sieger über Antiochos und die Aetoler. Dieser wurde aber von zwei Volkstribunen angeklagt wegen Unterschlagung von Beute. *M. Cato* (einer der Mitbewerber um die Censur) *ante alios testes conspiciebatur . . . . postremo in huius maxime invidiam desistere se petitione Glabrio dixit, quando, quod taciti indignarentur nobiles homines, id aeque novus competitor intestabili periurio incesseret.* Unser Text ist also in zweierlei Beziehung ungenau: er spricht 1. nicht von einem *competitor,* sondern von mehreren und 2. nur

von einer Androhung der Klage, während sie wirklich erfolgte, allerdings dann wegen des Rücktritts des Glabrio von der Kandidatur niedergeschlagen wurde.

Aus Buch 38.

Z. 12. Die Belagerung von Ambracia durch Fulvius Nobilior wird von Liv. c. 3, 9—c. 9 Ende geschildert; vgl. 9. 7: (Amynander) *postremo consulis permissu ingressus urbem partim consilio partim precibus evicit, ut permitterent se Romanis. Per.* 38 (S. 40 Z. 17—19): *M. Fulvius cos. in Epiro Ambracienses obsessos in deditionem accepit, Cephaleniam subegit, Aetolis perdomitis pacem dedit.* Orosius und Eutrop. erwähnen das Ereignis gar nicht. Die *Periocha* ist weit ausführlicher als unser Text und nennt auch den Namen des siegreichen römischen Konsuls.

Z. 13—14; Livius c. 12—27. *Per.* 38 S. 40 Z. 19—22: *Cn. Manlius cos. collega eius Gallograecos .... vicit*, also wieder mit Namennennung. Orosius IV 20. 25 nennt fälschlich statt *Manlius* den anderen Konsul *Fulvius.* Unser Text ist eine ungeschickte Zusammenziehung: die Besiegung der Gallier geschah nicht in Pamphylien, sondern in Galatien, vgl. Mommsen, *R. G.* I^8 S. 743, Staehelin, *Geschichte der kleinasiat. Gallier* S. 66.

Z. 14—17. Liv. c. 24. Hier heisst der Gallierhäuptling (*regulus*) schon *Orgiago*, während die richtige Form des Namens (*Ortiago*) ebenda c. 19. 2 erscheint. Dieselbe Form haben wir bei Polybios XXI 38 (Hultsch) nach Plutarch, *de virt. mulierum* c. 43 p. 258 und bei Suidas. Die gesamte von Livius abhängige Literatur der Kaiserzeit dagegen (Val. Max. 6. 1 *ext.* 2, *Per.* 38 S. 40 Z. 23—26, Florus I 27. 6 ed. Rossbach, Pseudo-Victor *de vir. ill.* 55 ed. Wijga) nennt den Mann *Orgiago.* Der Name der Frau (*Chiomara*) steht nur bei Polybios-Plutarch. Gundermann vermutet, dass der Verfasser der Vorlage des Papyrus *Orgiacontis* wohl als Name der Frau im Nominativ gefasst habe. Das Adjektivum *nobilis* hat auch das Livius-Original, aber nicht von der Chiomara, sondern von der Stadt Ancyra, bei der die That im römischen Lager sich ereignete, vgl. Liv. 24. 1: *supererat bellum integrum cum Tectosagis. ad eos profectus consul tertiis castris Ancyram, nobilem in illis locis urbem, pervenit.* Die Bezeichnung *captiva nobilis* wird auch von der Mutter des Servius Tullius gebraucht in der *Per.* 1b, Jahn S. 4 Z. 15 und bei Hieronymus-Eusebius 1432, Schoene II p. 95. Um den Grad der Abhängigkeit der Liviusbenützer vom Original darzuthun, stelle ich die Parallelberichte (S. 38) nebeneinander.

Dem Original am nächsten kommt Valerius Maximus durch die Bezeichnung *reguli uxor*, die Erwähnung der grossen Schönheit der Frau (aber mit anderen Worten), den Hinweis, dass die Tötung des Centurio beim Wiegen des Goldes geschah (wieder allerdings nicht wörtlich), die Erwähnung des Befehls der Gallierin und zwar in keltischer Sprache (wörtliche Übereinstimmung) und endlich den Schluss der Geschichte, wo

Livius.	Val. Max.	Florus.	*De vir. ill.*	*Periocha.*	*Papyrus.*
Orgiagontis reguli uxor forma eximia custodiebatur inter plures captivos; cui custodiae centurio praeerat et libidinis et avaritiae militaris. is primo animum temptavit; quem cum abhorrentem a voluntario videret stupro, corpori, quod servum fortuna erat, vim fecit..... (centurio) *ipsi permittit, ut, quem vellet, unum ex captivis ad suos mitteret. locum prope flumen constituit.... ubi cum aurum ostenderent.... mulier lingua sua, stringerent ferrum et centurionem pensantem aurum occiderent, imperavit. iugulati praecisum caput ipsa involutum veste ferens ad virum Orgiagontem pervenit.*	*Orgiagontis reguli uxor mirae pulchritudinis a centurione, cui custodienda tradita erat, stuprum pati coacta, postquam ventum est in eum locum, in quem centurio misso nuntio necessarios mulieris pretium, quo eam redimerent, adferre iusserat, aurum expendente centurione et in eius pondus animo oculisque intento Gallograecis lingua gentis suae imperavit, ut eum occiderent; interfecti deinde caput abscisum manibus retinens ad coniugem venit.*	*Orgiacontis regis uxor a centurione stuprum passa memorabili exemplo custodiam evasit revolsumque adulteri hostis caput ad maritum reportavit.*	*inter captivos uxor regis Orgiacontis centurioni cuidam in custodiam data a quo vi stuprata de iniuria tacuit et post inpetrata redemptione marito adulterum interficiendum tradidit.*	*exemplum quoque virtutis et pudicitiae in femina traditur. quae cum regis Gallograecorum uxor fuisset, capta centurionem, qui ei vim intulerat, occidit.*	*Orgiacontis capti[ua] nobilis [centuri]onem, cuius vim pass(a) erat, aurum admit[ti nocte] poscentem occidit caputque eius ad virum [reportavit].*

allerdings *caput involutum veste ferens* und *manibus retinens* eine kleine Divergenz darstellen. Kleine Abweichungen zeigen sich abgesehen von den erwähnten noch auf stilistischem Gebiete: *vim fecit: stuprum pati; iugulati praecisum caput: interfecti caput abscisum; ad virum: ad coniugem; pervenit: venit.* Trotzdem darf man behaupten, dass beide enger zueinandergehören, als die übrigen. Diese bilden nämlich deutlich eine zweite Gruppe, wie sich aus folgendem ergiebt: Florus, Pseudo-Victor und die *Per.* haben statt *reguli uxor*, *regis uxor*, *Per.* und der Papyrus *occidit,* Florus und der Papyrus (vgl. Val. Max.) *stuprum* oder *vim passa erat.* Innerhalb der Gruppe stehen die *Per.* und der Pap. stilistisch dem Original am nächsten: beide haben wie das Original *vim* statt *stuprum* (vgl. *de vir. ill.: vi stuprata*), *Per.* sogar *vim intulerat* (Orig.: *vim fecit*), beide *occidit*, der Papyrus endlich wie das Orig. *ad virum*, während Florus und Pseudo-Victor hier vom *maritus* reden. Auch sachlich endlich gehören *Per.* und Papyrus zusammen, indem sie sagen, dass die Frau selbst den Centurio erschlug (anders Pseudo-Victor).

Z. 17. Von den *Campani* wird bei Liv. 28. 4 unter diesem Jahre berichtet: *decretum, uti Romae censerentur,* und erst 36. 5 heisst es zum folgenden Jahre (566/188): *Campani cum eos ex senatus consulto, quod priore anno factum erat, censores Romae coegissent censeri .... petierunt, ut sibi cives Romanas ducere uxores liceret et si qui prius duxissent, ut habere eas et nati ante eam diem uti iusti sibi liberi heredesque essent. utraque res impetrata.* Da die im Papyrus Z. 18 folgenden Ereignisse aus Livius 30—34 stammen, so steht die Thatsache an falscher Stelle. Offenbar hat in der Vorlage eine Zusammenziehung stattgefunden, insofern alle auf die Campaner bezüglichen Fakta aus der Censur des T. Quinctius Flamininus und M. Claudius Marcellus unter dem Jahre 565/189 berichtet waren.

Z. 18 aus Liv. 30—34; für den Ausdruck vgl. 32. 7: *controversias inter Achaeos ac Lacedaemonios*, auch 35. 1.

Z. 19. Die Wahl der Konsuln für 566/188 steht bei Liv. 35. 1, der Amtsantritt ebenda § 7: *M. Valerius Messala et C. Livius Salinator consulatum idibus Martiis cum inissent* etc. Obsequens 2 (56) *M. Messala C. Livio coss.* Cassiodor: *M. Messala et C. Livius Salinator.*

Z. 20—21. Es ist die Rede von der Rückkehr des Cn. Manlius aus Galatien. Nach Liv. 40. 4 ist es ein *grave praeda omnis generis agmen,* weshalb der Marsch nur sehr langsam von statten geht. Über den Überfall der Thraker und die Plünderung der Bagage vgl. ebda. 40. 7 ff.

Z. 21—23: Liv. 42. 7: *eo anno L. Minucius Myrtilus et L. Manlius, quod legatos Carthaginienses pulsasse dicebantur, iussu M. Claudii praetoris urbani per fetiales traditi sunt legatis et Carthaginem avecti.* Val. Max. VI 6. 3 *M. enim Aemilio Lepido L.* (statt *C.*) *Flaminio consulibus* (Konsuln von 567/187!) *L. Minucium et L. Manlium Karthaginiensium legatis, quia manus his attulerant, per fetiales a M. Claudio praetore dedendos*

curaverunt. Die falsche Konsulnangabe ist wohl daher entstanden, dass bei Liv. 42. 2 bereits die Konsulwahl für 567/187 mit Angabe der neugewählten berichtet wird.

Z. 24: Konsulwahl Liv. 42. 2: *creati M. Aemilius Lepidus C. Flaminius.* Cassiodor: *M. Lepidus et C. Flaminius* (567/187).

Z. 25—27: Liv. 50—53, vgl. 50. 5: *P. Scipioni Africano, ut Valerius Antias auctor est, duo Q. Petillii diem dixerunt* (vgl. 56. 2: *alii M. Naevium, alii Petillios diem dixisse scribunt*), 52. 1: *die longiore prodicta in Literninum* (Hss. auch: *Liternum*) *concessit.* 52. 9: *tribunus plebis eo tempore Ti. Sempronius Gracchus erat .... is, cum vetuisset nomen suum decreto collegarum adscribi, tristioremque omnes sententiam expectarent, ita decrevit: cum L. Scipio excusasset morbum causae esse fratri, satis id sibi videri; se P. Scipionem, priusquam Romam redisset, accusari non passurum* (vgl. Gellius *N. A.* IV 18. 3 ff.). *Per.* 38 S. 41 Z. 5—17: *Scipio Africanus die ei dicta, ut quidam tradunt, a Q. Petillio* (*P. Petilio* NP; vgl. Rossbach, *Rh. Mus.* 44 S. 84) *tr. pl., ut quidam, a Naevio, quod praeda ex Antiocho capta aerarium fraudasset, postquam is dies venit, evocatus in rostra: „hac die", inquit, „Quirites, Carthaginem vici" et prosequente populo Capitolium escendit* (N[1], *ascendit* N[2]P). *inde ne amplius tribuniciis iniuriis vexaretur, in voluntarium exilium* (*Liternum* [fehlt in NP]) *concessit. incertum ibi an Romae defunctus sit; nam monumentum eius utrobique fuit. L. Scipio Asiaticus frater Africani eodem crimine peculatus accusatus damnatusque cum in vincula et carcerem duceretur, Tib. Sempronius Gracchus tr. pl., qui antea Scipionibus inimicus erat, intercessit et ob id beneficium Africani filiam duxit* (vgl. hierzu Gellius VI 19 und Mommsen, *Röm. Forsch.* II 469 A. 103, Münzer bei Pauly-Wissowa IV Sp. 1475 ff.), Val. Max. III 7. 1 e, V 3. 2 b, Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 49. 16—18: *a Petilio Atcio tribuno plebis repetundarum accusatus ... in voluntarium exilium concessit, ubi reliquam egit aetatem.* Die *Per.* stimmt mit unserem Text in den Worten *die dicta* und *intercessit* überein, dagegen hat sie aus dem Original *concessit* (unser Text *abit*) erhalten. Auffallend ist die starke Übereinstimmung von *Per.* und Pseudo-Victor, vor allem in den Worten: *in voluntarium exilium concessit.*

Z. 27—28: Liv. 55. 4, 56. 8. 10, 57. 3, 58—60, *Per.* S. 41 Z. 12 bis 22. Unser Papyrus giebt für die beiden Scipionenprozesse die livianische, aus Valerius Antias genommene Hauptversion, vgl. Gellius VI 19 und Mommsen a. a. O. S. 427—430, wo auch die übrigen Parallelstellen angeführt sind.

Aus Buch 39.

Z. 30—31: Liv. c. 1 u. 2; vgl. 1. 1: *consules ambo in Liguribus gerebant bellum:* 2. 6: *his quoque perdomitis*, 2. 9: *subactis cis Appenninum omnibus tum transmontanos adortus ... omnes Aemilius subegit. Per.* 39 S. 41 Z. 24: *M. Aemilius* (*Aemulius* N) *cos. Liguribus subactis* etc. Beide Epitomatoren lehnen sich also im Ausdruck (*Per.*: *sub-*

actis, Papyrus: *perdomiti*) an das Original an. Sachlich ist der neue Text genauer, weil er die Unterwerfung durch beide Konsuln geschehen lässt.

Z. 31. Über den Strassenbau vgl. Liv. 2. 10 (Aemilius) *pacatis Liguribus exercitum in agrum Gallicum duxit viamque ab Placentia, ut Flaminiae committeret, Ariminum perduxit. Per.* S. 41 Z. 24—25: *M. Aemilius cos. Liguribus subactis viam Placentia usque Ariminum perductam* (*productam* NP) *Flaminiae iunxit.* Hier schliesst sich die *Per.* sachlich und sprachlich viel enger an Livius an. Der Papyrus behauptet, falls die Ergänzung richtig ist, sogar etwas, was im Original gar nicht steht, insofern er nicht nur den Bau der *Aemilia* sondern auch der *Flaminia* berichtet.

Z. 32—33: Liv. 3, 4—6: *Q. Terentio Culleoni praetori negotium datum est, ut eos* (i. e. Latinos Romae censos) *conquireret et quem C. Claudio, M. Livio censoribus postve eos censores ipsum parentemve eius apud se censum esse probassent socii, ut redire eo cogeret, ubi censi essent. hac conquisitione duodecim milia Latinorum domos redierunt.*

Z. 33—35: Liv. 6—7; vgl. 6. 3: *extremo anni, magistratibus iam creatis, ante diem tertium nonas Martias, Cn. Manlius Vulso de Gallis, qui Asiam incolunt, triumphavit;* 7. 1: *in triumpho tulit Cn. Manlius coronas aureas* etc.; 7. 5: *senatus consultum factum est ut ex pecunia, quae in triumpho translata esset, stipendium conlatum a populo in publicum, quod eius solutum antea non esset, solveretur.* Die *Per.* hat an dieser Stelle (S. 41 Z. 25—26) nur die Notiz: *initia luxuriae in urbem introducta ab exercitu Asiatico referuntur* nach Liv. 6. 7: *luxuriae enim peregrinae origo ab exercitu Asiatico invecta in urbem est*, vgl. aber Plin., *H. N.* XXXIII 148.

Z. 36: Liv. 8. 1: *insequens annus Sp. Postumium Albinum et Q. Marcium Philippum consules* (568/186) .... *avertit.* Eutrop. IV 5. 1: *Sp. Postumio Albino Q. Marcio Philippo consulibus.* Cassiodor: *Sp. Postumius et Q. Marcius.*

Z. 37—41: Liv. 8—19; vgl. 8. 3: *consulibus ambobus quaestio de clandestinis coniurationibus decreta est.* 9. 1: *tandem indicium hoc maxime modo ad Postumium consulem pervenit. P. Aebutius ... pupillus relictus mortuis deinde tutoribus sub tutela Duroniae matris et vitrici T. Sempronii Rutili educatus fuerat.* (Rutilus) *tutelam ita gesserat, ut rationem reddere non posset;* 9. 5: *scortum nobile, libertina Hispala Fecenia, non digna quaestu, cui ancillula adsuerat* etc.; 11—13: die Anzeige des Aebutius und das Geständnis der Hispala; 18. 7: *datum deinde consulibus negotium, ut omnia Bacchanalia Romae primum, deinde per totam Italiam diruerent.* Val. Max. I 3. 1 (*ep.* Par.): *Bacchanalium sacrorum mos novus institutus, cum ad perniciosam vesaniam iret, sublatus est;* (*ep.* Nepot): *Bacchanalium mysteria fuere Romae. sed cum temporibus nocturnis viri ac feminae pariter essent furerentque, multo colen-*

tium sanguine +fe et peregrina sacra abolita sunt. *Per.* 39 S. 41 Z. 27— S. 42 Z. 3: *Bacchanalia, sacrum Graecum et nocturnum, omnium scelerum seminarium, cum ad ingentis* (*iungentis* N) *turbae coniurationem pervenisset, investigatum et multorum poena sublatum est.* Unser Text bietet also das meiste Detail, ist aber sprachlich relativ selbständig (*meretrix* statt *scortum*, *circumscribserant*). Interessant ist die Beobachtung, dass das Verbum *subla*[*ta*] unseres Textes auch in der *Periocha* und bei Paris (anders Nepotianus) wiederkehrt.

Z. 41—42 zu [*His*]*pan*[*i*] *subacti* vgl. Liv. 21. Hier wird sowohl ein Sieg der Römer im jenseitigen Spanien über die Lusitaner durch C. Atinius erwähnt (vgl. 21. 2: *ad sex milia hostium sunt caesa, ceteri fusi et fugati castrisque exuti;* auf ihn beziehen GH. die Worte des Pap.), als auch ein solcher im diesseitigen über die Celtiberer durch L. Manlius Acidinus vgl. 21. 9—10: *superati proelio sunt; ad duodecim milia hominum caesa, plus duo capta et castris Romanus potitur. et nisi successor adventu suo inhibuisset impetum victoris, subacti Celtiberi forent.* Ich glaube, dass die Epitome auf diesen Sieg anspielt; sonst hätte sie nicht *Hispani* sondern *Lusitani* gesagt. Ausserdem ist der Sieg über die Celtiberer viel bedeutender gewesen. Aber trotzdem macht sich unser Exzerpt einer Übertreibung schuldig. Was Livius nur hypothetisch ausdrückt, erhebt der Epitomator zur Thatsache.

Z. 42—43: Liv. 22. 1—2: *deinde .. ludos M. Fulvius ... fecit .... athletarum quoque certamen tum primo Romanis spectaculo fuit.* Cassiodor *Chr.* z. d. Jahre: *his conss. athletarum certamina primum a Fulvio edita.* Der Papyrus giebt noch das cognomen des Fulvius, im übrigen stimmt er also mit Cassiodor wörtlich überein.

Z. 44—45: Liv. 22. 6—7: *eodem anno Galli Transalpini transgressi in Venetiam sine populatione aut bello haud procul inde, ubi nunc Aquileia est, locum oppido condendo ceperunt. legatis Romanis de ea re trans Alpes missis responsum est neque profectos ex auctoritate gentis eos nec, quid in Italia facerent, sese scire.* Die Rückkehr der Gallier in die Heimat erfolgte aber erst im Jahre 571/183 wie sich aus Liv. XXXIX 54 ergiebt. Es liegt also hier wie oben (S. 39) bei der Erzählung von den Campanern eine Zusammenziehung von Ereignissen zweier verschiedener Jahre vor. Hier wie dort ist die gesamte Darstellung der Sache unter dem Jahre gegeben, in das der Anfang des Berichtes gehört. Dieselbe Zusammenziehung haben wir bei Obsequens 3, wo es auch unter dem Jahre 568/186 heisst: *Galli qui Alpes transierunt in Italiam sine proelio eiecti.* Ungenau ist die Behauptung unseres Epitomators, dass die Gallier durch Überredung seitens des Senates und des Marcellus zur Rückkehr bewogen worden seien. Der Senat hat eine friedliche Lösung angestrebt, vgl. Liv. 45. 7, weniger Marcellus (54. 2—4), über den sich die Gallier daher beim Senat beschwerten. Im Effekt war das Ganze eine Vertreibung, vgl. Liv. 55. 4: *Gallis ex provincia exactis* und darnach Obsequens richtiger: *eiecti.*

Z. 46—47: Liv. 22. 8: *L. Scipio ludos eo tempore, quos bello Antiochi vovisse sese dicebat, ex conlata ad id pecunia ab regibus civitatibusque per dies decem fecit.* Unser Text nennt *L. Cornelius Scipio*, hat also wie Z. 43 den vollen Namen, während das Original den abgekürzten bietet.

Z. 48: Die Wahl der neuen Konsuln (für 569/185) Liv. 23. 2: *creati consules sunt Ap. Claudius Pulcher, M. Sempronius Tuditanus.* Cassiodor: *Appius Claudius et M. Sempronius.*

Z. 49: Liv. 32. 1—4: *consules dilectibus aliisque, quae Romae agendae erant, peractis rebus in Ligures provinciam exercitum duxerunt.* Beide haben grosse Erfolge. Wenn die Ergänzung unseres Textes richtig ist, so wird damit die Niederlage des Konsuls Q. Marcius durch die Ligures Apuani im vorhergehenden Jahre nachgetragen (Liv. XXXIX 20. 5—10). Wir hätten dann einen dritten Fall von Zusammenziehung zweier Ereignisse (vgl. oben zu Z. 17 und 44/5), nur mit dem Unterschied, dass diesmal das Ganze unter dem zweiten Jahre gegeben wird. Die *Periocha* giebt nach der Erwähnung des vom asiatischen Heere eingeführten Luxus (aus Liv. 6. 7 s. oben zu Z. 33/5) und vor der Beseitigung der Bacchanalia (aus Liv. 8 ff. s. zu Z. 37/41) die Bemerkung (S. 41 Z. 26—27): *Ligures quicumque citra Apenninum erant, subacti* (*sublati* N) *sunt.* Das Livius-Original berichtet aber zwischen 6. 7 und 8. 1 keine Besiegung der Ligurer, sondern erst nach der Beseitigung der Bacchanalia c. 20 5—10 die erwähnte Niederlage des Konsuls Q. Marcius und c. 32 1—4 die Siege über die Apuani und die Ingauni d. h. über *Ligures citra Apenninum.* Die *Per.* hat also den Ligurersieg an falscher Stelle, d. h. zu früh, während er in unserem Text an der richtigen Stelle steht.

Z. 50. Das Resultat der Konsulwahl für 570/184 steht Liv. 32. 13: *creatus P. Claudius Pulcher..... locum suum tenuit L. Porcius Licinus*, dazu 33. 1: *principio insequentis anni P. Claudius, L. Porcius consules* etc. Cassiodor: *P. Claudius et L. Porcius Licinius*, wie der Papyrus.

Z. 51: Liv. 41. 5: (Q. Naevius) *quem quattuor non minus menses, priusquam in Sardiniam iret, quaestiones veneficii . . . tenuerunt. si Antiati Valerio credere libet, ad duo milia hominum damnavit.*

Z. 52—56: ein Ereignis aus der Censur des M. Porcius Cato und L. Valerius Flaccus: Liv. 42. 5—12: *septem moverunt senatu, ex quibus unum insignem et nobilitate et honoribus, L. Quinctium Flamininum consularem. . . . . inter cetera obiecit ei, Philippum Poenum, carum ac nobile scortum, ab Roma in Galliam provinciam spe ingentium donorum perductum . . . . forte epulantibus iis, cum iam vino incaluissent, nuntiatum in convivio esse, nobilem Boium cum liberis transfugam venisse . . . . Quinctius scorto: „vis tu", inquit, „quoniam gladiatorium spectaculum reliquisti, iam hunc Gallum morientem videre?" et cum is vixdum serio adnuisset, ad nutum scorti consulem stricto gladio, qui super caput pendebat, loquenti Gallo caput primum percussisse, deinde fugienti fidemque populi*

Romani atque eorum, qui aderant, imploranti latus transfodisse. In c. 43 folgt dann eine zweite Version nach Valerius Antias. Danach hatte Flamininus zu Placentia auf Anstiften einer *famosa mulier, cuius amore deperiret*, einen zum Tod Verurteilten vor deren Augen beim Mahle mit dem Beile hinrichten lassen. *Per.* S. 42 Z. 5—10: *motus est senatu L. Quintius Flamininus, T.* (fehlt in NP) *frater, eo quod, cum* (fehlt in N) *Galliam provinciam consul obtineret, rogatus in convivio* (so NP) *a Poeno* (*Poenio* NP) *Philippo quem amabat, scorto nobili, Gallum quendam sua manu occiderat sive, ut quidam tradiderunt, unum ex damnatis securi percusserat rogatus a meretrice Placentina, cuius amore deperibat.* Der Anschluss der *Per.* an das Original ist also enger: sie hat, wie oben beim Scipionenprozess beide Versionen, während unser Text nur die erste bietet. *Per.* und Papyrus haben aber die Worte *sua manu* ebenso Plutarch (*Cato maior* 17, *Flaminin.* 18: ἰδίᾳ χειρί), die im Original fehlen. Die *Per.* (auch Seneca u. A.) nennt weiter das placentinische Weib eine *meretrix*, wie in unserem Papyrus Z. 37 die *Hispala Fecenia* tituliert war, während beidemal das Original von dieser Bezeichnung keinen Gebrauch macht. Die zweite Version steht auch noch bei Cicero, *Cato maior* 42 (aber: *exoratus in convivio a scorto*), Pseudo-Victor 47. 4 (auch *ad cuiusdam scorti spectaculum*), Val. Max. II. 9. 3 (*ad arbitrium et spectaculum mulierculae, cuius amore tenebatur*, vgl. Liv.-Original), endlich Seneca, *Controv.* IX 2 (25) ed. H. J. Müller (*a meretrice rogatus*), und ähnlich Hieronym., *Comm. ad Matth.* II 14.

Z. 57: Liv. 44. 7: *basilicamque ibi fecit, quae Porcia appellata est.* Pseudo-Victor 47. 5: *basilicam suo nomine primus fecit.*

Z. 58: Konsulwahl Liv. 45. 1: *in insequentem annum* (571/183) *creaverunt consules M. Claudium Marcellum, Q. Fabium Labeonem.* Cornelius Nepos, *Hann.* 13. 1 und Orosius IV 20. 27: *M. Claudio Marcello Q. Fabio Labeone consulibus*, Obsequens 4 (59): *M. Claudio Q. Fabio Labeone coss.* Cassiodor: *M. Claudius et Q. Fabius Labeon.*

Z. 59—63: Liv. 46. 1—4: *huius principio anni P. Licinius Crassus pontifex maximus mortuus est. P. Licinii funeris causa .... ludi funebres per triduum facti, post ludos epulum. in quo cum toto foro triclinia strata essent, tempestas cum magnis procellis coorta coegit plerosque tabernacula statuere in foro .... defunctosque vulgo ferebant, quod inter fatalia vates cecinissent, necesse esse tabernacula in foro statui.* Unser Text unterscheidet sich vom Original dadurch, dass *vates* im Singular steht, und dass statt *statuere, statui po*[*sitis*] und *futura* gebraucht sind.

Z. 63—65. Ausser dem Tod des Hannibal (Liv. 51 *Per.* S. 42 Z. 13—16, Eutrop. IV 5. 2, Orosius IV 20. 29, Obsequens 4 [59] Cassiodor) steht im Original noch der Tod des Philopoimen und Scipio und zwar in folgender Reihenfolge: 1) Philopoimen 49. 5—50, 2) Hannibal 51, 3) Scipio 52. 1—6, darauf Schlusswort (52. 7—9) mit einem Vergleich des Endes der drei berühmten Männer. Die *Periocha* (S. 42 Z. 11—18) und Orosius IV 20. 29

dagegen erzählen übereinstimmend zuerst Scipios, dann Hannibals, endlich Philopoimens Tod.

Aus Buch 40.

Z. 67. Konsulwahl für 572/182: Liv. XXXIX 56. 4: *creavit consules Cn. Baebium Tamphilum et L. Aemilium Paulum.* Dagegen Cornelius Nepos, *Hann.* 13. 1 und Obsequens 5 (60): *L. Aemilio Paulo Cn. Baebio Tamphilo coss.* Cassiodor: *L. Paulus et Cn. Baebius.* Das ist auch die Reihenfolge in unserem Texte.

Z. 68. Wenn die Ergänzung richtig ist, so ist Liv. XL 1. 4 ausgeschrieben.

Z. 69 geht vielleicht auf das, was Liv. c. 2 6—8 erzählt wird.

Z. 70—71: Liv. 4. 2 ff.; vgl. § 15: *et hostes aderant et auctor mortis instabat. alii alio leto absumpti semianimes a nave praecipitantur. ipsa deinde virum comitem mortis complexa* in mare *sese deiecit. Per.* 40 S. 42 Z. 27—S. 43 Z. 4: *Theoxena, verita pro liberis suis admodum pueris regis libidinem, prolatis in medium gladiis et poculo in quo venenum erat suasit his, ut imminens ludibrium morte effugerent et cum persuasisset, et ipsa se interemit.* Die *Per.* hat also die Todesart der Th. nicht angegeben; in diesem Punkte ist die Erzählung farbloser als die des Papyrus (vgl. oben S. 37 die Geschichte von der Chiomara).

Z. 71—73: Liv. 5—16. 3 und 20. 5—24; vgl. bes. 5. 2; *Perseus enim cum in dies magis cerneret favorem et dignitatem Demetrii fratris apud multitudinem Macedonum crescere et gratiam apud Romanos, sibi spem nullam regni superesse nisi in scelere ratus, ad id unum omnes cogitationes intendit.* 5. 5 wird Demetrius ein *incautus a* fraude fraterna *iuvenis* genannt, 5. 8 heisst es: *suspectum se patri et opportunum* criminibus *faciebat*, vgl. 5. 14: (Philippus) crimina *accipiebat*, 6. 7: *eamque rem ipsam dicere praebituram causam* criminandi *iuvenis* und vor allem die Worte des Vaters 8. 7: „*sedeo miserrimus pater, iudex inter duos filios, accusatorem parricidii et reum,* aut conficti aut admissi criminis *labem apud meos inventurus*", 11. 4 in der Rede des Perseus: cupiditatis regni crimen, 12. 7 in der Rede des Demetrius: illam vanam criminationem . . . *hoc* ficto *et composito argumento fulciret.* 12. 10: vana accusatio, 13. 1: conficti *ordinem* criminis, 15. 3: *haec regnum tuum* criminibus *et* suspicionibus *replent.* 24. 1 (zum Jahre 573/181): *Demetrium iterum ad patrem* accusavit *Perseus*, 24. 6: *in ea cena dicitur venenum datum. poculo epoto extemplo sensit. et mox . . . . crudelitatem* patris *conquerens, parricidium fratris ac Didae scelus incusans torquebatur . . . . ita innoxius adulescens . . . interficitur.* In der *Per.* 40 sind diese Ereignisse seltsamerweise zweimal berichtet 1) S. 43 Z. 4—10 und noch einmal am Ende 2) Z. 18—23. An der ersten Stelle heisst es: *certamina inter filios Philippi Macedoniae regis Persen et Demetrium referuntur; et ut* fraude fratris *sui Demetrius* fictis criminibus

(Z. 19/20 statt dessen: *falsis alterius filii in eundem delationibus*), *inter quae accusatione parricidii et adfectatione* (so NP) *regni, primum petitus ad ultimum, quoniam populi Romani amicus erat, veneno necatus est, regnumque Macedoniae mortuo Philippo ad Persen devenit.* Es hat also sowohl in der *Per.* wie in unserem Texte wieder eine Zusammenziehung der Ereignisse zweier Jahre (572/182 und 573/181) stattgefunden, ja in der *Per.* sind auch noch die Ereignisse von 575/179 (aus Liv. XL 54: Tod des Philipp und Thronbesteigung des Perseus, wiederholt am Ende der *Per.*) dazugenommen. Sehr beachtenswert ist ausserdem die nahe Berührung der *Per.* und unserer Epitome in den Worten *fictis criminibus.* Livius gebraucht das Simplex *fictus* nur 12. 7, an zwei Stellen dagegen das Compositum *confictus* (8. 7; 13. 1).

Z. 74: Wahl der Konsuln für 573/181: Liv. 18. 1: *creati P. Cornelius Lentulus, M. Baebius Tamphilus.* Bei Obsequens 6 sind die Konsulnamen ausgefallen. Val. Max II 5. 1: *P. Cornelio Lentulo M. Baebio Tamphilo consulibus* (kürzer I 1. 12, ebenso ohne Beinamen Plut., *Numa* 22), Cassiodor: *P. Lentulus et M. Baebius.* Dagegen die *fasti Capitolini,* Cornelius Nepos, *Hann.* 13. 1 und Plinius, *H. N.* XIII. 85 nennen den einen Konsul *P. Cornelius Cethegus.*

Z. 75: Liv. 29. 3: *eodem anno in agro L. Petilii scribae sub Ianiculo .... duae lapideae arcae .... inventae sunt. litteris Latinis Graecisque utraque arca inscripta erat, in altera Numam Pompilium .... sepultum esse, in altera libros Numae Pompilii inesse.* Val. Max. I 1. 12 mit engem Anschluss an Liv.; *Per.* S. 43 Z. 12—18: *libri Numae Pompili in agro L. Petilli scribae sub Ianiculo a cultoribus agri arca lapidea clusi inventi sunt et Graeci et Latini. in quibus cum pleraque dissolvendarum religionum* (wörtlich aus Liv. 29. 11) *praetor, ad quem delati erant, legisset, iuravit senatui, contra rempublicam esse ut legerentur servarenturque. ex Sc. in comitio exusti sunt*; ebenso Plut., *Numa* 22 und Lactantius, *Inst.* I 22. 5. Eine andere, von dieser livianischen abweichende Version bietet bekanntlich Cassius Hemina bei Plin., *H. N.* XIII 84 (vgl. Varro bei Augustin., *de civ. dei* VII 34, Festus p. 173 M. p. 182 de Ponor, Pseudo-Victor 3. 3), wonach der Schreiber *Cn. Terentius* heisst und nur eine *arca* gefunden wurde.

Z. 76: Liv. 35. 1: Konsulwahl für 574/180: *creavit A. Postumium Albinum Luscum et C. Calpurnium Pisonem.* 35. 3: *principio eius anni, quo A. Postumius Albinus et C. Calpurnius Piso consules fuerunt* etc. Cassiodor: *A. Postumius et C. Tarpurnius* (sic!).

Z. 77: Liv. 37. 8—9; 38. 1: *veris principio huius, dum consules novos dilectus Romae tenet, mors deinde alterius et creandi comitia consulis in locum eius omnia tardiora fecerunt, interim P. Cornelius et M. Baebius, qui in consulatu nihil memorabile gesserant, in Apuanos Ligures exercitum induxerunt. Ligures ... inproviso oppressi ad duodecim milia hominum dediderunt se.* Die Kämpfe in Spanien gegen die *Celtiberi* berichtet

Liv. 39 und 40; neue Kämpfe gegen die Ligurer seitens der beiden Konsuln folgen c. 41.

Z. 78—80: Liv. 44. 1: *eo anno rogatio primum lata est ab L. Villio tribuno plebis, quot annos nati quemque magistratum peterent caperentque. inde cognomen familiae inditum, ut Annales appellarentur.*

Z. 81: Liv. 44. 3: *Q. Fulvio et L. Manlio consulibus*; bei Obsequens 7 (61) steht in der Aldina fälschlich *C. Manlio.* Cassiodor: *Q. Fulvius et L. Manlius.*

Z. 82: Liv. 45. 6: *censorum inde comitia habita; creati M. Aemilius Lepidus pontifex maximus et M. Fulvius Nobilior. ... inter hos viros nobiles inimicitiae erant.* Über die Beilegung dieser Feindschaft vgl. c. 46. Dazu Valerius Max. IV 2. 1, Cic., *de prov. cons.* 21, Gellius XII 8. 5—6.

II. Zu Kol. IV—VIII.

Aus Buch 48.

Z. 83: Die beiden ersten Worte beziehen GH. auf den Krieg des Masinissa mit Carthago; vgl. *Per.* 48 gegen Ende S. 51 Z. 26 u. 27.

Lusitani vastati geht auf die römischen Erfolge von 604/150, da der Prokonsul Lucullus und der Praetor Galba gemeinschaftlich operierten, vor allem auf den verräterischen Überfall des Galba: Orosius IV 21. 10: *igitur in Hispania Sergius Galba praetor Lusitanos citra Tagum flumen habitantes cum voluntarios in deditionem recepisset, per scelus interfecit* etc. Val. Max. IX 6. 2, Sueton, *Galba* 3, eingehender Appian, *Jb.* 59. 60. *Per.* 48 S. 51 Z. 13—16 hat nur die kurze Bemerkung: *Servius Sulpicius Galba praetor male adversus Lusitanos pugnavit,* womit sie auf die Niederlage des Galba im Jahre 603/151 anspielt: Oros. IV 21. 3 u. App., *Jb.* 58; vgl. gegen meine Ausführungen bei GH. S. 104 Reid, *Class. Rev.* XVIII 6 S. 293.

Z. 84—86. Die Geschichte steht in keinem Parallelbericht. *Cornelii Cethegi* kommen in dieser Zeit vor. GH. weisen auf L. Cornelius Cethegus hin, einen der Ankläger des Galba, vgl. *Per.* 49 S. 54 Z. 11, weiter M. Cornelius Cethegus, den Konsul von 594/160.

Aus Buch 49.

Z. 88. Die Konsulnangabe für 605/149: *L. Marcio Censorino M.* (statt *Manio*) *Manilio* haben auch die Handschriften der *Per.* 49 S. 53 Z. 5—6, Censorinus, *de die nat.* 17. 11 unter Berufung auf Antias, Varro und Livius, Velleius I 13. 1, Orosius IV 22. 1, Eutrop. IV 10. 1 (irrtümlich *L. Manlio Censorino*), Zosimus II 4. 2 (der 2. Konsul *Μάρκου Μαλλίου* [*Πουηλίου*]), Appian, *Lib.* 75, Zonaras I 26. 4, Boiss. I S. 306, Cassiodor, *Chron.* Dagegen richtig *L. Marcius Censorinus M.' Manilius* geben die *Fast. Capit.*, Cic., *Brutus* 61 und *Acad. pr.* II 102.

Z. 89: Wörtlich übereinstimmend Orosius IV 22. 1: *tertium Punicum bellum exortum est. Per.* 49 Anfang S. 52 Z. 4—5: *tertii Punici belli*

initium altero et sescentesimo ab urbe condita anno (dieselbe Zahlenangabe bei Orosius und Eutrop.), Eutrop. IV 10. 1: *tertium deinde bellum contra Carthaginem suscipitur,* Florus I 31. 1 (Rossb.): *tertium cum Africa bellum et tempore exiguum . . . et in conparationem priorum minimum labore.* Zonaras IX 26. 1, Boiss. I S. 306.

Z. 89—90: *Per.* S. 52 Z. 16—18: *Uticenses legati Romam venerunt se suaque omnia dedentes. ea legatio velut omen grata patribus, acerba Carthaginiensibus fuit* App., *Lib.* 75.

Z. 90—93: *Per.* S. 52 Z. 21—S. 53 Z. 5: *legati XXX Romam venerunt, per quos se Carthaginienses dedebant. Catonis sententia devicit, ut in decreto perstaretur. et ut consules quam primum ad bellum proficiscerentur. qui ubi in Africam transierunt, acceptis quos imperaverant (impetraverant* NP) *ccc obsidibus et armis omnibus instrumentisque belli, si qua Carthagine erant, cum (tum* N) *ex auctoritate patrum iuberent ut in alium locum, dum a mari X̄* (NP ohne Strich über X) *ne minus remotum, oppidum facerent indignitate rei ad bellandum Carthaginienses compulerunt.* Orosius IV 22. 3: *sed Carthaginienses postquam arma tradiderunt et relicta urbe recedere procul a mari decem milibus passuum iussi sunt, dolorem ad desperationem contulerunt* etc. Florus I 31. 8: *tum evocatis principibus* (dazu Oros. IV 22. 2: *Carthaginiensibus evocatis iussisque), si salvi esse vellent, ut migrarent finibus imperavit. quod pro rei atrocitate adeo movit iras, ut extrema mallent,* Zonaras IX 26. 6, Boiss. I S. 307 und eingehender App., *Lib.* 76—93.

Z. 93—94: Erste That des Aemilianus: *Per.* S. 53 Z. 5—9: *obsideri obpugnarique coepta est Carthago a L. Marcio M. Manilio cos. in qua obpugnatione cum neglectos ab una parte muros duo tribuni temere cum cohortibus suis inrupissent et ab oppidanis graviter caederentur, a Scipione Africano* (so P[1], *Orfitiano* P[2]) *expliciti sunt.* Orosius IV 22. 7: *consules igitur quamvis aliquantam muri partem quassatam machinis diruissent, tamen a Carthaginiensibus victi ac repulsi sunt: quos fugientes Scipio repulso intra muros hoste defendit.* Appian, *Lib.* 98 (abschliessend: *καὶ τοῦτο πρῶτον αὐτὸν ἐπὶ δόξης ἐποίησεν, εὐβουλότερον τοῦ στρατηγοῦ φανέντα).* Eine zweite That desselben Mannes, offenbar nach der Rückkehr des Censorinus nach Rom (*Per.* S. 53 Z. 14—15, Oros. IV 22. 7 und App., *Lib.* 99), berichten *Per.* S. 53 Z. 9—13 und Appian, *Lib.* 99 gegen Ende. Diese That scheint in unserem Texte übergangen zu sein.

Z. 95 bezieht sich wohl auf das, was Appian, *Lib.* 100—101 gelegentlich eines Zuges des Manilius ins Binnenland hinein erzählt; vgl. bes. c. 101: *Λιβύων δὲ τοῖς ἐς πύργους καὶ φρούρια, ἃ πολλὰ ἦν ἐν τῇ χώρᾳ, καταφυγοῦσιν οἱ μὲν ἄλλοι χιλίαρχοι σπενδόμενοι καὶ μεθιέντες ἐπετίθεντο ἀπιοῦσιν, ὁ δὲ Σκιπίων ἐς τὰ οἴκοι παρέπεμπε, καὶ ἀπὸ τοῦδε οὐ πρὶν ἢ Σκιπίωνα ἀφικέσθαι συνετίθετο οὐδείς. τοσαύτη δόξα αὐτοῦ ἀνδρείας τε πέρι καὶ πίστεως καὶ παρὰ τοῖς ἰδίοις δι' ὀλίγου ἐγεγένητο καὶ παρὰ τοῖς πολεμίοις*; dazu Diodor XXXII fr. 7 und Cassius Dio XXI fr. 70 Boiss. I S. 309 f.: *καὶ τὴν πιστότητα οὐχ ὅπως πρὸς τοὺς πολίτας*

τούς τε χρωμένους οἱ, ἀλλὰ καὶ πρὸς τὸ ὀθνεῖον τό τε πολεμιώτατον ἀκριβῆ ἐκέκτητο.

Z. 95—97: *Per.* S. 53 Z. 13—23, bes. Z. 19 ff.: *cum, sicut* (Scipio) *praedixerat, fusus fugatusque esset Romanus exercitus et duae cohortes ab hoste obsiderentur, cum paucis equitum turmis in saltum reversus liberavit eas et incolumes reduxit*, Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 58. 4: (Scipio) *tribunus in Africa sub T. Manilio imperatore octo cohortes obsidione vallatas consilio et virtute servavit, a quibus corona obsidionali aurea donatus*, Plinius, *H. N.* XXII 13. Das Genauere wieder bei Appian, *Lib.* 102—104 Anfang, woraus wir ersehen, dass die erwähnten Vorgänge bei Nepheris sich abspielten. Nach c. 103 wurden vier Cohorten der Römer (*Per.*: zwei, Plinius: drei, Pseudo-Victor: acht) von Hasdrubal eingeschlossen und von Scipio befreit. Eine allgemeiner gehaltene Anspielung auf die Heldenthaten des Kriegstribunen Scipio hat auch Eutrop. IV 10. 3.

Z. 98—100: *Per.* S. 53 Z. 28—S. 54 Z. 14; vgl. namentlich Z. 6 ff.: *complexus duos filios praetextatos et Sulpi⟨ci⟩ Galli filium, cuius tutor erat, ita miserabiliter pro se locutus est ut rogatio antiquaretur.* Cic., *Brutus* 89—90: *tum igitur ⟨nihil⟩ recusans Galba pro sese et populi Romani fidem implorans, cum suos pueros, tum C. Galli etiam filium flens commendabat*, *de orat.* I 227—228 (*pro Murena* 59), darnach oder nach der Quelle Ciceros Val. Max. VIII 1. *Absol.* 2: *reus pro se iam nihil recusans parvulos liberos suos et Galli sanguine sibi coniunctum filium flens commendare coepit eoque facto mitigata contione qui omnium consensu periturus erat paene nullum triste suffragium habuit* (auch VIII 7. 1); vgl. Gellius I 12. 17 (Stelle aus Catos Rede gegen Galba), Liv. XXXIX 40. 12. Pseudo-Victor 47. 7. Tac., *Ann.* III 66, Appian, *Ib.* 60 Ende.

Z. 100—102: *Per.* S. 54 Z. 14—S. 55 Z. 11: *Andriscus quidam ultimae sortis homo Persei regis se filium ferens et mutato nomine Philippus vocatus .... contracto exercitu totam Macedoniam aut voluntate incolentium aut armis occupavit.* Velleius I 11. 1: *Pseudophilippus a mendacio simulatae originis appellatus, qui se Philippum regiaeque stirpis ferebat, cum esset ultimae, armis occupata Macedonia* etc. Eutrop. IV 13, Appian, *Lib.* 111; zur Sache: Polyb. XXXVII 2. 4, Diodor XXXI 40 a, XXXII 15, Zonaras IX 28. 2—3, Boiss I S. 312: *τὴν δὲ Μακεδονίαν Ἀνδρίσκος τις ἐξ Ἀτραμυττίου φύς, τῷ Περσεῖ δ' ἐμφερὴς τὸ εἶδος γενόμενος καὶ παῖς εἶναι ἐκείνου πλαττόμενος καὶ Φίλιππον ἑαυτὸν ὀνομάζων ἐπὶ πλεῖστον ἀπέστησε κ. τ. λ.*

Z. 103—105: *Per.* 49 S. 52 Z. 18—21: *ludi Diti patri ad Tarentum ex praecepto librorum facti, qui ante* (fehlt in NP) *annum centesimum primo Punico bello, quingetesimo et altero anno ab urbe condita facti erant*, Censorin., *de die nat.* 17. 11: *de quartorum ludorum anno triplex opinio est. Antias enim et Varro et Livius relatos esse prodiderunt L. Marcio Censorino M. Manilio coss. post Romam conditam anno DCV.* Nach einer zweiten (der richtigen) Ansicht (der des Piso, Gellius und Cassius Hemina,

also der Annalisten der Gracchenzeit) fanden die Spiele statt im Jahre 608/146, nach einer dritten (den *commentarii* der *XV viri*) erst 628/126, vgl. ausserdem Zosimus II 4. 2, Wissowa, *Religion u. Kultus der Römer* S. 256 u. S. 364. Sehr auffallend ist die Nachstellung dieses Berichtes über die Saecularspiele in unserem Texte und zwar unter nochmaliger Nennung der Konsuln von 605/149 (in der umgekehrten Reihenfolge wie Z. 88!): das ist eine Singularität des Papyrus. Die *Per.* schliesst den Auszug aus Buch 49 mit der Erzählung des Aufstandes des Pseudophilippus in Makedonien. Die entsprechende Anspielung auf die Saecularspiele dagegen steht im Anfang von Buch 49 nach der Gesandtschaft der Uticenser nach Rom (s. in unserem Text Z. 89/90) und vor derjenigen der Carthager, die die Unterwerfung ihrer Stadt anbot (Papyrus Z. 90/91), also mitten drinnen in den Vorgängen, die sich vor dem Beginn des 3. punischen Krieges, d. i. im Anfang von 605/149 abspielen. Es ist sofort deutlich, hier hat die chronologisch sonst ungenauere *Per.* die Stelle bewahrt, an der im Original die Saecularspiele geschildert waren. Denn es kommt wohl vor, dass in den *Periochae* Ereignisse des betreffenden Liviusbuches am Schlusse nachgetragen werden, aber das umgekehrte, dass Ereignisse, die an den Schluss gehören, in den Text hineingeschoben werden, ist undenkbar. Es fragt sich nun, was war der Grund für unseren Epitomator die Saecularspiele sozusagen in einem Postscriptum zu geben. Es bleibt nichts anderas übrig, als den Schlüssel in der Angabe Censorins zu suchen, dass das Jahr der Spiele kontrovers war. Unter diesem Gesichtspunkt habe ich ursprünglich auch an eine Ergänzung gedacht, die dem Rechnung trug, etwa: Man⟨*i*⟩lio et Marc⟨*i*⟩o c[*os. dicunt ludos saecula*]re[*s*] factos quos opo[*rtuit fieri ex Sibyllae*] carminibus [*Cn. L*]en[*tulo L. Mummio cos.*]; im übrigen vgl. unten S. 74.

Aus Buch 50.

Z. 107—8: *Per.* 50 Anfang S. 55 Z. 13—15: *Thessalia, cum et illam invadere armis atque occupare Pseudophilippus vellet, per legatos Romanorum a u x i l i i s A c h a e o r u m defensa est*; vgl. Polyb. XXXVII 2. 5: *καὶ Θετταλῶν γράμματα καὶ πρεσβευτὰς πεμψάντων πρὸς τοὺς Ἀχαιοὺς καὶ παρακαλούντων βοηθεῖν, ὡς καὶ περὶ αὐτοὺς ὑπάρχοντος κινδύνου.* Zonaras IX 28. 4, Boiss. I S. 312.

Z. 109—110: *Per.* S. 55 Z. 15—17: *Prusias rex Bithyniae, omnium humillimorumque vitiorum, a Nicomede filio adiuvante Attalo rege Pergami occisus.* Strabo XIII p. 624 C: (Attalos II) *ἀνεῖλε δὲ καὶ Προυσίαν ἐπισυστήσας αὐτῷ Νικομήδη τὸν υἱόν.* Appian, *Mithr.* 5: *καὶ Βιθυνοὶ τὸν μὲν ἀποστρέφονται, τὸν δὲ αἱροῦνται*, Zonaras IX 28. 1, Boiss. I S. 311 f.: *Βιθυνοὶ .... τὸν μὲν γέροντα ἐφόνευσαν, βασιλέα δ' ἐκεῖνον* (*τὸν Νικομήδη*) *ἀπέδειξαν*; zur Sache auch Justinus XXXIV 4.

Z. 110—115; *Per.* S. 55 Z. 19—23: *cum III legati* (*legatos* Hss.) *ad pacem inter Nicomeden et Prusiam faciendam ad Romanos* (so die Hss. auch

N; wohl: *ab Romanis) missi essent* (so NP), ***cum unus ex his multis cicatricibus sartum*** (*sarsum* NP) ***caput haberet, alter pedibus aeger esset, tertius ingenio socors haberetur, M. Cato dixit eam in legationem*** (*in* fehlt in P) ***nec caput nec pedes nec cor habere;*** dazu A. Otto, *Sprichwörter der Römer* S. 74f. Die Namen der drei Gesandten haben Polybios und Diodor; Pol. XXXVII 6: *ὅτι Ῥωμαῖοι ἔπεμψαν πρεσβευτὰς τοὺς ἐπιληψομένους τῆς ὁρμῆς τῆς τοῦ Νικομήδους καὶ κωλύσοντας τὸν Ἄτταλον πολεμεῖν τῷ Προυσίᾳ, καὶ κατεστάθησαν Μάρκος Λικίνιος ἄνθρωπος ποδαγρικὸς καὶ τελείως ἀδύνατος τοῖς ποσί, καὶ μετὰ τούτου Αὖλος Μαγκῖνος, ὅς κεραμίδος εἰς τὴν κεφαλὴν ἐμπεσούσης αὐτῷ τηλικαύτας καὶ τοσαύτας οὐλὰς εἶχε διὰ τῆς κεφαλῆς, ὥστε θαυμαστὸν εἶναι πῶς ἐσώθη, καὶ Λεύκιος Μαλλιολέων, ὅς πάντων ἐδόκει Ῥωμαίων ἀναισθητότατος ὑπάρχειν. διὸ καί φασι Μάρκον Πόρκιον τὸν Κάτωνα προσαγορευόμενον εἰπεῖν ἐν συγκλήτῳ . . . . . πῶς δὲ καταταχήσασαν ἀνύσασθαί τι τὴν πρεσβείαν, μήτε πόδας μήτε κεφαλὴν μήτε καρδίαν ἔχουσαν*; Durch unseren Text erhält nun die Verderbnis *Μαλλιολέων* ihre Heilung = *Μάλλιο⟨ς⟩ ⟨Οὐό⟩λ[σ]ων*. Diodor, der mit Polybios im übrigen übereinstimmt (XXXII 20), giebt die Namen nur abgekürzt wieder (Licinius, Mancinus, Lucius). Ohne Namennennung ist die Sache noch erwähnt bei Plutarch, *Cato maior* c. 9 Anfang und Appian, *Mithr.* 6 am Ende. Auffällig an unserem Texte ist auf den ersten Blick, dass gesagt wird, die Gesandtschaft sei *ad Attalum regem* geschickt worden. Das Hauptziel der Gesandten war unstreitig Bithynien und die Beilegung des Streites zwischen Prusias und seinem Sohne Nicomedes (vgl. Polyb., *Per.*, Diodor). Plutarch (a. a. O.) spricht direkt von Gesandten *εἰς Βιθυνίαν*, und Appian (a. a. O. c. 7) erzählt von der Ankunft derselben in Bithynien und ihren Versuchen den Streit zwischen Nicomedes und Attalos einer- und Prusias andererseits beizulegen. Die Gesandtschaft war also auch an Attalos gerichtet (vgl. Polyb., a. a. O.: *καὶ κωλύσοντας τὸν Ἄτταλον πολεμεῖν τῷ Προυσίᾳ*), der der eigentliche Urheber des Zwistes war, Niese, *Gesch. der griech. und mak. Staaten* III S. 329.

Z. 115—116a: Wie schon angedeutet, kann ich den von Warde Fowler eingeschlagenen Weg, um diese Stelle zu verstehen, nicht betreten. An *M. Sca[n]tius* ist nichts zu ändern; eine *Scantia* begegnet bei Cic. *pro Mil.* 75. Parallelberichte fehlen.

Z. 117: Obsequens 19: *Spurio Postumio L. Pisone coss.*, Cassiodor: *Sp. Postumius et L. Piso* (606/148).

Z. 118—120: Über den Tod und die Kinderzahl des Massinissa: *Per.* S. 56 Z. 4—8: *Masinissa Numidiae rex maior XC annis decessit, vir insignis. inter cetera iuvenalia opera, quae ad ultimum edidit, adeo etiam . . . . in senecta viguit ut post sextum et octogesimum annum filium genuerit.* Val. Max. V 2 *Ext.* 4: (Masinissa) *longa . . a dis immortalibus senectute donatus . . . . ille, cum iam aetate deficiente magnas regni opes quattuor et quinquaginta filiorum numero relinquens in lectulo laberetur*

Eutrop. IV 11: *per idem tempus Masinissa rex Numidarum, per annos sexaginta fere amicus populi Romani, anno vitae nonagesimo septimo mortuus, quadraginta quattuor filiis relictis Scipionem divisorem regni inter filios suos esse iussit.* Über die Teilung des Reiches vgl. auch *Per.* S. 56 Z. 8—12: *inter tres liberos eius .... P. Scipio Aemilianus, cum commune his regnum pater reliquisset et dividere eos arbitro Scipione iussisset, partes administrandi regni divisit*, Val. Max. a. a. O.: *eum dividendi arbitrum haberent*, Orosius IV 22. 8: *Scipio Masinissa mortuo inter Masinissae filios tres Numidiae regnum divisit.* Man beachte in allen diesen von Livius abhängigen Quellen die Verwendung des Verbum *dividere*, während in unserem Texte *distributum* steht. Über die Reichsteilung vgl. ausserdem noch App., *Lib.* 106 Ende, Zonaras IX 27. 5, Boiss. I S. 310. Controvers ist das Alter des Masinissa beim Tode und die Zahl seiner Kinder. Was das Alter betrifft, so hat unser Papyrus nur die allgemeine Angabe [*ult*]*imae senectutis* (denselben Ausdruck gebraucht Val. Max. VII 1. 1 von Q. Metellus Macedonicus und VIII 1. 2 vom alten Cato). *Per.* 48 gegen Ende S. 52 Z. 1 giebt dem König unter dem Jahre 604/150 92 Jahre und *Per.* 50 S. 56 Z. 5 lässt ihn älter als 90 Jahre sterben. Da wir hier aber im Jahre 606/148 stehen, so bekämen wir 94 Jahre beim Tode. Dazu stimmt aber nicht Liv. XXIV 49. 1, wo Masinissa zum Jahre 541/213 als siebzehnjährig bezeichnet wird. Auch wenn wir hier, wie die Liviusherausgeber z. T. vorschlagen (vgl. Fischer, *Zeittafeln* S. 125), statt XVII XXVII schreiben, ist die Sache noch nicht in Ordnung; denn wir erhalten als Alter beim Tode (also 148 v. Chr.) dann 92 Jahre. Eutrop. dagegen lässt Mas. sogar erst im 97. Jahre sterben. Ich glaube aber, dass bei ihm eine Zahlenverderbnis anzunehmen ist, XCVII statt XCII. Die bei Livius zu Grunde liegende Tradition scheint das Alter des Mannes demnach auf 92 Jahre angegeben zu haben: *Per.* 48 hatte also wohl schon unter dem Jahre 150 das beim Tod erreichte Alter verwendet. Dieser annalistisch-livianischen Tradition steht Polybios (XXXVII 10. 2 und 11) gegenüber, der von einem Alter von 90 Jahren (offenbar nicht runde Zahl) spricht. Ihm folgen Diodor XXXII 16, Appian, *Lib.* 106, Lucian, *Macrob.* 17 und Plutarch, *Mor.* p. 791 F. Da er nach diesen Stellen bei seinem Tode einen vierjährigen Sohn hinterliess, so müsste er denselben 86 Jahre alt gezeugt haben; die *Per.* 50 S. 56 Z. 7 sagt aber ihrem Ansatz entsprechend richtig *post sextum et octogesimum annum.* Unstreitig ist diese Bezeichnungsweise, nach dem 86. Lebensjahre, auffallend; sie ist nur verständlich als Polemik gegen die Ansicht, dass das Ereignis im 86. Lebensjahr erfolgte. Die polybianische Angabe hat durch einen Annalisten offenbar eine Korrektur erfahren und dieser Schlimmbesserung ist also Livius gefolgt.

Bezüglich der Kinderzahl des Numidier-Königs steht fest, dass das Reich unter drei Söhne verteilt wurde: so Orosius, Zonaras; vgl. auch Sallust., *Jug.* 5. 6: *Micipsa, Mastanabal* und *Gulussa.* Das sind die drei

γνήσιοι, von denen Appian, *Lib.* 105 spricht. Dazu kam dann im hohen Alter noch ein vierter Sohn (*Per.* s. o.): so kommen wir auf die 4, die unser Text bietet. Dieselbe Zahl haben wohl Valerius Maximus und Eutrop. vor Augen gehabt, wenn sie die Gesamtzahl der Kinder auf 54 bezw. 44 angeben (4 + 50 bezw. 4 + 40). Mit 50 bezw. 40 ist meiner Ansicht nach nämlich die Zahl der *νόθοι* gemeint, die auch in den übrigen Quellen als sehr gross angegeben wird: App., *Lib.* 105: *παῖδας ἔχων νόθους μὲν πλείονας . . . γνησίους δὲ τρεῖς*; 106: *πολλῶν γὰρ αὐτῷ παίδων γιγνομένων*; Zonaras IX 27. 4: *διά τε τὸ τῶν υἱέων πλῆθος*. Die annalistisch-livianische Tradition gab also 4 (3 + 1) eheliche und viele, bezw. genauer 40 oder 50 (richtiger wohl 40) uneheliche Söhne. Anders wieder Polybios. Nach XXXVII 10. 5 hatte Masinissa ausser dem Spätgeborenen (vgl. auch § 11), der hier (§ 5) mit seinem Namen (*Sthembanos*) genannt wird, noch vier Söhne (4 + 1). Diodor (XXXII 16) hinwiederum giebt 10 Söhne an. Diese Angabe findet ihre Erklärung durch App., *Lib.* 106: *πολλῶν γὰρ αὐτῷ παίδων γιγνομένων τε καὶ ἀποθνησκόντων οὔποτε μὲν ἦσαν αὐτῷ μείους τῶν δέκα*. Zehn ist also die Mindestzahl der jeweils am Leben befindlichen, wobei natürlich eheliche und uneheliche zusammengerechnet sind. Es war daher eine Übertreibung der annalistisch-livianischen Tradition, wenn sie von 44—54 hinterlassenen Söhnen sprach. Das hatte offenbar Polybios nicht gethan; denn auf ihn gehen wohl in letzter Linie die Angaben des Diodor und Appian (wenigstens in c. 106) zurück. Es bleibt ausserdem noch die Divergenz von fünf resp. vier ehelichen Söhnen zwischen Polybios und Livius.

Z. 121—122: *Per.* S. 56 Z. 15—17: *ex tribus legatis, qui ad Masinissam missi erant, M. Cl(audius) Marcellus coorta tempestate fluctibus obrutus est.* Von der Gesandtschaft ist auch die Rede bei App., *Lib.* 105.

Z. 122—23: *Per.* S. 56 Z. 17—21: *Carthaginienses Hasdrubalem, Masinissae nepotem, quem praetorem habebant, hominem proditionis suspectum in curia occiderunt* (so NP); *quae suspicio inde manavit, quod propinquus esset Gulussae, Romanorum auxilia iuvantis*; Orosius IV 22. 8: *Hasdrubal Poenorum imperator, Masinissae nepos, subselliorum fragmentis in curia a suis propter suspicionem proditionis occisus est.* Appian, *Lib.* 111 Ende: *Ἀσδρούβαν τὸν ἄρχοντα αὐτῆς (τῆς πόλεως), ἀδελφιδοῦν ὄντα Γολόσσου, διέβαλλε τῇ βουλῇ τὰ Καρχηδονίων Γολόσσῃ προδιδόναι. καὶ τοῦ λόγου προτεθέντος ἐς μέσον, ὃ μὲν ἠπορεῖτο ὡς ἐπ' ἀδοκήτῳ, οἱ δὲ τύπτοντες αὐτὸν τοῖς ὑποβάθροις κατέβαλον.* Die Darstellungen berühren sich sachlich und sprachlich sehr nahe, vor allem *Per.* und Orosius (*Masinissae nepos, suspicio proditionis*, Tod in der Curie, Verbum *occidere*, abweichend nur: *Per.*: *praetorem*, Orosius: *Poenorum imperator*), dann aber auch Orosius, Appian und der Papyrus, welche die eigentümliche Art der Erschlagung (ähnlich derjenigen des Ti. Gracchus: Oros. V 9. 2, Vell.

II 3. 2) berichten. Endlich berühren sich auch *Per.* und Appian in der Bemerkung, dass Hasdrubal ein Neffe des Gulussa war. Unser Text dagegen steht einzig da bezüglich der Verwendung des Wortes *adfinis* (s. oben *distributum*)

Z. 123—124: *Per.* S. 56 Z. 21—25: *P. Scipio Aemilianus cum aedilitatem peteret, consul a populo dictus. quoniam per annos consuli fieri non licebat, cum magno certamine suffragantibus plebeis* (*suffragantis legis* NP) *et repugnantibus ei aliquandiu patribus, legibus solutus et consul creatus.* Eutrop. IV 12. 1: *iuvenis adhuc consul est factus et contra Carthaginem missus*, *de vir. ill.* 58. 5: *cum aedilitatem peteret, consul ante annos ultro factus*; genauer Appian, *Lib.* 112, Cassius Dio XXI fr. 70. 2—3, Zonaras IX 29. 2; Boiss. I S. 313f.

Z. 125: *Per.* S. 56 Z. 25—S. 57 Z. 1 hat hier die Bemerkung: *M. Aemilius* (so NP; *M.' Manilius* Sigonius) *aliquot* (*aliquod* N) *urbes circumpositas Carthagini expugnavit.* Orosius IV 22. 8 (allerdings vor der Ermordung des Hasdrubal): *quo* (i. e. Scipione) *circa Carthaginem reverso Manlius Tezagam urbem expugnavit atque diripuit; duodecim milia ibi Afrorum caeso, sex milia capta sunt.* Dagegen an den entsprechenden Stellen bei Diodor (XXXII 18), Appian (*Lib.* 110 u. 113) und Zonaras (IX 29. 1 Boiss. I S. 313) wird L. Calpurnius Piso, der Konsul von 606/148, als der Eroberer einiger Städte um Carthago (und zwar durch Vertragsbruch) genannt; vgl. darüber unten S. 89ff.

Z. 126—127: *Per.* S. 57 Z. 1—3: *Pseudophilippus in Macedonia, c a e s o cum exercitu P. Juventio* (*exercitus M. Juventio* N) *praetore, ab Q. Caecilio victus captusque est et recepta* (*relicta* NP) *Macedonia.* Orosius IV 22. 9: *Juventius praetor in Macedonia adversus Pseudophilippum congressus cum maxima clade totius Romani exercitus interfectus est*; Eutrop. IV 13: *interim in Macedonia quidam Pseudophilippus arma movit et Romanum praetorem P. Juventium contra se missum ad internicionem vicit. Post eum Q. Caecilius Metellus dux a Romanis contra Pseudophilippum missus est et XXV milibus eius occisis Macedoniam recepit, ipsum etiam Pseudophilippum in potestatem suam redegit.* Obsequens 19 (78): *Pseudophilippus devictus.* Florus I 30. 4—5, *de vir. ill.* 61. 1; genauer: Zonaras IX 28. 4—7, Boiss. I S. 312f.; vgl. endlich Pausan. VII 13 1, Diodor XXXII 9b, auch Polyb. XXXVII 9. 13—14.

Z. 127—129: Obsequens 19 (78): *vasto i n c e n d i o Romae, cum regia quoque ureretur, s a c r a r i u m et ex duabus altera l a u r u s ex mediis ignibus inviolata steterunt* (überliefert: *est et erūt*, Verbesserung von Rossbach, *Rhein. Mus.* 52, 1897, S. 12). Über das *sacrarium* der Ops in der Regia vgl. Varro, *de ling. lat.* VI 21, Wissowa, *Religion* S. 431 Anm. 5; über den Brand Richter, *Topographie*² S. 91.

Aus Buch 51.

Z. 131: Obsequens 20 (79): *P. Africano et* <*C.*> *Laelio* (*Livio* Scaliger) *coss.* Cassiodor: *P. Africanus et C. Livius* (a. 607/147). Vgl. Appian *Lib.* 112: *Scipio* und *Drusus.*

Z. 132—133: Obsequens 20 (79): *cum Carthago obsideretur, in captivos Romanorum per Hasdrubalem barbaro more saevitum.* Zonaras IX 29. 9, Boiss. I S. 315: *εἶτα ὁ Ἀσδρούβας πάντας τοὺς τῶν Ῥωμαίων αἰχμαλώτας ἀπέκτεινεν, ὅπως ἀπόγνωσιν συγγνώμης σχόντες οἱ Καρχηδόνιοι προθυμότερον ἀντικαρτερήσωσι*; genaueres bei Appian *Lib.* 118.

Z. 133—134. Das hier Berichtete bezieht sich auf die Einschliessung von Carthago und die Kämpfe dabei im Sommer 607/147. Scipio bewerkstelligte zunächst die Abschliessung auf der Landseite (Appian, *Lib.* 119 bis 120), dann auch nach der See hin, wogegen sich die Carthager durch den Bau eines neuen Hafenausganges wehrten (ebda. 121, *Per.* S. 57 Z. 8 bis 10, Florus I 31. 14, Zonaras IX 29. 9—10, Boiss. I S. 315 f.). Zu *crebris proelis* vgl. man Zonaras a. a. O. 10, Boiss. I S. 316 Z. 7: *καὶ πολλαὶ μάχαι ἐν τούτῳ ἐγίνοντο,* auch Appian a. a. O. 119: *οἳ δὲ* (die Carthager) *ἐπέκειντο, καὶ ἦν αὐτῷ* (Scipioni) *ἔργον ἐπὶ σταδίους τοῦ μετώπου πέντε καὶ εἴκοσιν ἐργαζομένῳ τε ὁμοῦ καὶ μαχομένῳ,* vgl. Münzer bei Pauly-Wissowa IV Sp. 1446 ff.

Z. 135—136: *Per.* S. 57 Z. 21—24; *belli Achaici semina referuntur haec, quod legati Romani ab Achaicis pulsati sint Corinthi, missi ut eas civitates, quae sub dicione Philippi fuerant, ab Achaico consilio secernerent;* vgl. *Per.* 52 S. 58 Z. 8: *quia ibi legati Romani violati erant.* In der *Per.* 51 ist die chronologische Ordnung verlassen und, wie das öfter vorkommt, ein Nachtrag am Ende des Auszuges gegeben. Florus I 32. 2: *Critolaus causa belli qui libertate a Romanis data adversus ipsos usus est legatosque Romanos dubium an et manu certe oratione violavit.* Eutrop. IV 14. 1: *propter iniuriam legatorum Romanorum.* Cassius Dio XXI fr. 72. 1, Zon. IX 31. 2 Boiss. I S. 318. Es handelt sich um die erste Gesandtschaft der Römer zu dem achäischen Bund, welche geführt wurde von L. Aurelius Orestes, dem Konsul von 597/157; zur Sache vgl. noch Polyb. XXXVIII 7. 2, Strabo VIII p. 381 C, Justinus XXXIV 1. 8, Vell. I 12. 1 (*cum gravibus etiam in Romanos contumeliis*), Pausan. VII 14. 2—3, Niese, *Gesch. der griech. und mak. Staaten* III S. 342 f. und unten S. 92.

Z. 136: Für die hier erwähnte Unterwerfung der Lusitaner verlassen uns alle Parallelberichte bis auf Appian, aus dem wohl *Jb.* 61 hierherzuziehen ist. Dort heisst es, dass die Lusitaner von dem Praetor *C.* Vetilius (*Per.* 52 S. 58 Z. 17 *M.* Vetilius) in eine so bedrängte Lage gebracht wurden, dass sie *πρέσβεις ἐς τὸν Οὐετίλιον ἔπεμπον σὺν ἱκετηρίαις, γῆν ἐς συνοικισμὸν αἰτοῦντες ὡς ἀπὸ τοῦδε ἐσόμενοι Ῥωμαίων ἐς*

πάντα κατήκοοι. Das Abkommen war bereits dem Abschluss nahe, als durch Viriathus' Dazwischentreten die Sache sich zerschlug; im übrigen vgl. unten S. 96 f.

Z. 137: Oros. IV 23. 1, V 3. 1: *Cn. Cornelio Lentulo L. Mummio cos.* (= 608/146). Vell. I 12. 5, Censorin., *de die nat.* 17. 11, Cassiodor: *Cn. Cornelius et L. Mummius*; vgl. auch Cic. *ad Att.* XIII 33. 3.

Z. 138—139: *Per.* S. 57 Z. 12—14: *a Scipione, qui tandem urbem* (fehlt in NP.) *expugnavit septingentesimo anno quam erat condita.* Obsequens 20 (79), allerdings noch unter dem Jahre 607/147: *mox Carthago per Aemilianum diruta.* Eutrop. IV 12. 2: *is* (Scipio) *eam cepit et diruit.* § 3: *ita Carthago septingentesimo anno, quam condita erat, deleta est.* Orosius IV 23. 1: *P. Scipio, superioris anni consul, delere Carthaginem .... ingreditur,* § 6: *diruta est autem Carthago omni murali lapide in pulverem conminuto septingentesimo post anno quam condita erat.* Florus I 31. 18: *quanta urbs deleta sit* etc., Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 58. 6: (Scipio) *intra sex menses delevit,* Zonaras IX 30. 4—6, Boiss. I. S. 316 f.; man vgl. auch Polyb. XXXIX 3—6 und darnach Diodor XXXII 23. 24, Appian, *Lib.* 127—132, endlich Vell. I 12. 5: *Carthago diruta est, cum stetisset annis sexcentis septuaginta duobus* (*DCLXVII* P, *DCLXVI* A). Die livianische Tradition dagegen setzt das Ereignis in das 700. Jahr von Carthago. Die *Per.* hat wieder nach sachlichen Gesichtspunkten den Stoff zusammengezogen. Wir lernen aus dem Papyrus, dass die Einnahme Carthagos am Ende von Buch 51 dargestellt war. Interessant ist endlich, dass alle livianischen Parallelberichte sich der Verba *deleo* (Oros., Eutrop., Pseudo-Victor, Florus) oder *diruo* (Oros., Eutrop., Obsequens) bedienen, nur unser Papyrus wieder eines anderen Wortes (*direpta*).

Z. 139—142: *Per.* S. 57 Z. 16—19: *uxor eius* (Hasdrubalis), *quae paucis ante diebus de marito impetrare non potuerat ut ad victorem transfugerent, in medium se flagrantis urbis incendium cum duobus liberis ex arce praecipitavit.* Florus I 31. 17: *quanto fortius femina et uxor ducis! quae conprehensis duobus liberis a culmine se domus in medium misit incendium imitata reginam, quae Carthaginem condidit.* Oros. IV 23. 4: *uxor Hasdrubalis se duosque filios secum virili dolore et furore femineo in medium iecit incendium, eundem nunc mortis exitum faciens novissima regina Carthaginis, quem quondam prima fecisset.* Val. Max. III 2 *Extr.* 8: *Karthagine capta uxor Hasdrubalis exprobrata ei impietate, quod a Scipione soli sibi impetrare vitam contentus fuisset, dextra laevaque communes filios mortem non recusantis trahens incendio se flagrantis patriae obiecit;* vgl. ausserdem Appian, *Lib.* 131, Zonaras IX 30. 6, Boiss. I S. 317. Die livianischen Epitomatoren berühren sich sehr nahe: die Übereinstimmung ist teilweise eine wörtliche; am nächsten scheint unserem Texte Orosius zu kommen (vgl. *se duosque filios*).

Z. 142—143: Falls die Ergänzung richtig ist, so kommt aus der *Per.* in Betracht: S. 57 Z. 19—21: *Scipio exemplo patris sui Aemili Pauli,*

qui Macedoniam vicerat, ludos fecit transfugasque ac fugitivos bestiis obiecit, vgl. App., *Lib.* 135.

Aus Buch 52.

Z. 145: *Per.* 52 S. 58 Z. 7—8: *qui* (L. Mummius) *omni Achaia in deditione⟨m⟩ accepta Corinthon ex SC. diruit, quia ibi legati Romani violati erant.* Florus I 32. 5: *tum ab incolis deserta civitas direpta primum, deinde tuba praecinente deleta est.* Orosius V 3. 5: *qui* (Mummius) .... *Corinthum sine mora expugnavit*; § 6: *urbe incensa muri funditus diruti sunt.* Eutrop. IV 14. 1: *hanc* (Corinthum) *Mummius consul cepit et diruit*; vgl. *de vir. ill.* 60, Pausan. VII 16. 5, Zonaras IX 31. 5—7.

Z. 145—146: Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 60. 2: *duce Diaco, qui domum refugit eamque incendit, coniugem interfecit et in ignem praecipitavit, ipse veneno periit.* Pausan. VII 16. 4: *Δίαιος .... ἀποκτείνας δὲ αὐτοχειρὶ τὴν γυναῖκα, ἵνα δὴ μὴ γένοιτο αἰχμάλωτος, τελευτᾷ πιὼν φάρμακον.* Zonaras IX 31. 5, Boiss. I S. 319: *ἐκ δὲ τούτου Δίαιος μὲν ἀπογνοὺς ἑαυτὸν ἀπέκτεινε.* An allen drei Stellen geht allerdings diese Nachricht derjenigen von der Zerstörung von Corinth voraus. Doch ist auch die umgekehrte Reihenfolge bei der Darstellung möglich, da die Ereignisse zeitlich sich etwa decken. Denn Diaios floh erst in seine Heimat Megalopolis und fand hier mit der Gattin sein Ende; Niese, *Gesch. der griech. u. mak. Staaten* III S. 350; doch vgl. auch unten S. 83 und S. 92 f.

Z. 146—148. Die Stelle knüpft an das an, was in Z. 136 zum vorhergehenden Jahre angedeutet war. Der Bericht, der mir den Sinn der Stelle im allgemeinen zu erfassen ermöglicht hat, ist derjenige des Appian, *Ib.* 61: *Οὐρίατθος δ' ὁ ἐκ τῆς Γάλβα παρανομίας ἐκφυγών, τότε συνὼν αὐτοῖς, ὑπεμίμνησκε τῆς Ῥωμαίων ἀπιστίας, ὁσάκις τε αὐτοῖς ὀμόσαντες ἐπιθοῖντο καὶ ὡς ὅδε πᾶς ὁ στρατὸς ἐκ τοιῶνδε ἐπιορκιῶν Γάλβα καὶ Λευκόλλου διαφύγοιμεν.* In der Zeile 148 lese ich *accepta[e*, weil ich glaube (siehe unten S. 98), dass mehrere Niederlagen der Römer in dieses Jahr gehören, die des Praetors Vetilius, der selbst in der Schlacht gefangen genommen und getötet wurde (App., *Ib.* 63), und mindestens zwei des C. Plautius (ebda. 64); dazu *Per.* S. 58 Z. 14—18: *Viriatus .... totam Lusitaniam occupavit, M. Vetilium* (so NP) *praetorem fuso eius exercitu cepit, post quem C. Plautius praetor nihilo felicius rem gessit*; Oros. V 4. 2—3 (ausdrücklich unter Berufung auf die Konsuln des Jahres 708/146, vgl. V 4. 1: *isdem consulibus*): *siquidem Hiberum et Tagum .... late transgredienti et pervaganti C. Vecilius* (*Vetilius* fh) *occurrit: qui continuo caeso usque ad internecionem paene omni exercitu suo vix ipse praetor cum paucis fuga lapsus evasit. deinde C. Plautium praetorem idem Viriatus multis proeliis fractum fugavit*; vgl. auch Diodor XXXIII 1. 3: (Viriathus) *πολλαῖς ἐκράτησε*

μάχαις, ὡς καὶ στρατηγὸν Ῥωμαίων Οὐιτέλλιον (*sic!*) *αὐτῷ καταπολεμῆσαι στρατῷ καὶ αἰχμάλωτον λαβεῖν καὶ ξίφει ἀνελεῖν καὶ πολλὰ ἕτερα εὐημερῆσαι κατὰ πόλεμον ἕως Φάβιος κ. τ. λ.*; über *C. Plautius* vgl. ebda. XXXIII 2.

Z. 149: Cassiodor: *Q. Fabius Maximus et L. Hostilius* (609/145). Vgl. Cic., *Laelius* 96: *Q. Maximo, fratre Scipionis, et L. Mancino consulibus.*

Z. 150: Was hier von *M. Petron[ius* erzählt ist, habe ich so wenig wie GH. ermitteln können. Diese verweisen auf die Thatsache, dass ein *C. Petronius* Mitglied der römischen Gesandtschaft war, die im Jahre 598/156 an Attalos II. und Prusias II. von Bithynien geschickt wurde, cf. Polyb. XXXII 28 (26) Hultsch.

Z. 151: *Per.* S. 58 Z. 19—20. *tantumque terroris his hostis impulit* (Jahn: *intulit*), *ut adversus eum consulari opus esset et duce et exercitu;* Diodor XXXIII 1. 3; App., *Ib.* 65 Anfang: *ὧν οἱ ἐν ἄστει Ῥωμαῖοι πυνθανόμενοι, Φάβιον Μάξιμον Αἰμιλιανόν, Αἰμιλίου Παύλου τοῦ Περσέα τὸν Μακεδόνων βασιλέα ἀνελόντος υἱόν, ἔπεμπον ἐς Ἰβηρίαν καὶ στρατιὰν ἑαυτῷ καταγράφειν ἐπέτρεπον.*

Z. 152: Val. Max. VI 4. 2: *Ser. Sulpicius Galba et Aurelius <Cotta>*, Frontin., *de aquae ductu* 7. 1: *S<er.> Sulpicio Galba [cum] Lucio Aurelio Cotta consulibus*, Cassiodor: *Ser. Calba et L. Aurelius* (610/144).

Z. 153—156: Val. Max. VII 5. 4: *eine* (Q. Caecilio Metello) *ergo populus consulatum negare potuit, cui mox duas clarissimas provincias aut daturus erat aut debiturus, Achaiam et Macedoniam?* und Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 61. 3: (Q. Caecilius Metellus) *invisus plebi ob nimiam severitatem et ideo post duas repulsas consul aegre factus.*

Z. 157—158: *Per.* S. 58 Z. 20—S. 59 Z. 6: *praeterea motus Syriae et bella inter reges gesta referuntur.* Schon diese Einführungsworte lehren, dass hier die *Per.* am Schlusse alles, was von Syrien in dem Buche erzählt war, zusammen gefasst hat. Berichtet wird der Kampf zwischen dem Usurpator Alexander I. Balas und Demetrios II. Nikator, der im Bunde mit Ptolemaios VI., Philometor stand, die Verwundung des letzteren in der Schlacht am Flusse Oinoparas und dessen Tod, die grausame Regierung des Demetrios II., der Aufstand des Diodotos genannt Tryphon gegen den König zu Gunsten des kleinen Sohnes Alexanders Balas', der als Antiochos VI. Epiphanes Dionysos zum König proklamiert wird, die Besiegung des Demetrios und seine Flucht nach Seleukeia: Ereignisse, welche in die Zeit 146—144 gehören (Niese, *Gesch. der griech. u. mak. Staaten* III S. 263—265 und S. 276—278). Unser Text spielt natürlich an dieser Stelle nur auf den Bürgerkrieg zwischen Demetrios und Diodotos bezw. dem jungen Antiochos VI. an, der darnach ins Jahr 610/144 zu datieren ist; zur Sache vgl. Diodor XXXIII 4a, Justinus XXXVI 1. 7, Trogus, *prol.* 35, 1. *Makk.* 11, 56, Josephus, *Antiqu.* XIII 144, App., *Syr.* 68 Anf., Niese a. a. O. S. 278.

Aus Buch 53.

Z. 160: Frontin., *de aquae d.* 7. 4: *Appio Claudio Q. Caecilio consulibus*, Obsequ. 21 (80): *Appio Claudio P.* (so die Aldina) *Metello coss.* Orosius V 4. 7: *Appio Claudio Q. Caecilio Metello consulibus*, Cassiod.: *App. Claudius et Q. Metellus*, ebenso die Fasten; vgl. auch Cassius Dio XXII fr. 74, Boiss. I 322: *ὁ Κλαύδιος ὁ συνάρχων Μετέλλου* (611/143). Es ist zu beachten, dass allein unser Papyrus eine andere Reihenfolge der Konsuln hat.

Z. 161—163: Val. Max. V 1. 5: *Q. vero Metellus Celtibericum in Hispania gerens bellum, cum urbem Centobrigam obsideret et iam admota machina partem muri, quae sola convelli poterat, disiecturus videretur, humanitatem propinquae victoriae praetulit: nam cum Rhetogenis* (so LA) *filios, qui ad eum transierat, Centobrigenses machinae ictibus obiecissent, ne pueri in conspectu patris crudeli genere mortis consumerentur, quamquam ipse Rhetogenes negabat esse impedimento, quominus etiam per exitium sanguinis sui expugnationem perageret, ab obsidione discessit;* vgl. Florus I 33. 10: *Metellus ille, qui ex Macedonia cognomen meruerat et Celtibericus fieri meruit, cum et Contrebiam memorabili cepisset exemplo et Nertobrigae* (*nectobricae* B, *neros. brigis* N, *nersobrigis* L) *maiore gloria pepercisset.*

Zwischen Z. 163 und 164 fehlt eine Kolumne, auf der die Konsuln von 612/142 verzeichnet waren; Obsequ. 22 (81): *L. Metello*, *Q. Fabio Maximo coss.*; genauer Oros. V 4. 8.: *L. Caecilio Metello Q. Fabio Maximo Serviliano consulibus.* In diesem Jahre 612/142 befinden wir uns Z. 164ff. (Kol. VII). Ein Buchwechsel hat unterdessen nicht stattgefunden.

Z. 164—166: Val. Max. III 2. 21: *quorum virtuti nihil cedit Q. Occius, qui propter fortitudinem Achilles cognominatus est: nam ut reliqua eius opera non exequar, abunde tamen duobus factis, quae relaturus sum, quantus bellator fuerit, cognoscetur. Q. Metello consuli legatus in Hispaniam profectus, Celtibericum sub eo bellum gerens, postquam cognovit a quodam gentis huius iuvene se ad dimicandum provocari ..... arma sua extra vallum deferri equumque educi clam iussit, ne a Metello inpediretur et illum Celtiberum .... i n t e r e m i t ...... idem Pyresum* (so L) *nobilitate ac virtute omnes Celtiberos praestantem, cum ab eo in certamen pugnae devocatus esset, s u c c u m b e r e s i b i c o e g i t. nec erubuit flagrantissimi pectoris iuvenis g l a d i u m ei suum et s a g u l u m utroque exercitu spectante tradere. ille vero etiam petiit, ut hospitii iure inter se iuncti essent, quando inter Romanos et Celtiberos pax foret restituta.* Unser Text hat offenbar dieselben beiden Heldenthaten erzählt. GH. (S. 108) konstatieren einen Gegensatz zwischen Val. Max. und unserem Text, insofern bei ersterem Q. Occius als Legat des K o n s u l s Q. Metellus bezeichnet werde, während wir seine Heldenthaten nach unserem Text ins Jahr 612/142, also unter das P r o k o n s u l a t jenes Mannes, setzen müssen. Der Widerspruch besteht aber in Wirklichkeit gar nicht; denn Val. Max. sagt nur, dass Q. Occius

mit dem Konsul Q. Metellus nach Spanien ausgezogen sei (*profectus*). Dann blieb er dort noch länger als Q. Metellus; denn wir finden ihn nach Z. 186 unseres Textes unter dem Jahre 140 immer noch dort. Der Name seines zweiten celtiberischen Gegners ist offenbar in den Handschriften des Val. Max. verderbt überliefert. Denn auch Orosius V 8. 1 nennt (worauf Greenidge bei GH. S. 108 aufmerksam macht) nach dem Fall von Numantia einen *Thyresum quendam, Celticum principem.* An dem *T* im Anfang werden wir nach dem neuen Fund also festhalten; es fragt sich nur, ob nicht im Papyrus *Tyresio* für *Tyreso* verschrieben ist, was bei den vielen Fehlern gerade in den Eigennamen nicht auffällig wäre. Endlich liegt insofern eine Divergenz zwischen den beiden Parallelberichten vor, als Occius nach dem Papyrus nur den Mantel des Gegners zurückgiebt, von dem anderen aber das Schwert zum Geschenk erhält, während nach Val. Max. Schwert und Mantel dem Besiegten vom Sieger zurückgegeben werden. Es liegt wahrscheinlich hier eine der vielen Flüchtigkeiten oder rhetorischen Übertreibungen des Val. Max. vor.

Z. 167: Obsequens 22 (81): *in Macedonia exercitus Romanus proelio vexatus; adversus Viriatum dubie dimicavit* (*dimicatum:* Scaliger). Der in unserem Texte erwähnte Konsul Metellus kann nur L. Metellus, der Konsul von 612/142, sein. Dass er in Spanien gegen die Lusitaner gekämpft hat und besiegt worden ist, ist eine neue Thatsache, die wir durch den Papyrus erst erfahren, s. darüber unten S. 99f.

Z. 168—169: Die *Per.* hat am Ende des vorhergehenden Buches (52) S. 59 Z. 6—7 nur die Notiz: *L. Mummius de Achaeis triumphavit, signa aerea marmoreaque et tabulas pic⟨tas⟩ in triumpho tulit;* ebenso Eutrop. IV 14. 2. Hier ist über die Verteilung der Kunstschätze des Mummius nichts gesagt. Von derselben wussten wir seither sowohl durch literarische Quellen (Cic., *in Verr.* act. II. I 55, *Orator* 232, *de off.* II 76, Strabo VIII p. 381, Pseudo-Frontin., *strateg.* IV 3. 15: *L. Mummius qui Corintho capta non Italiam solum sed etiam provincias tabulis statuisque exornavit, adeo nihil ex tantis manubiis in suum convertit, ut* etc., Florus I 32. 6, *de vir. ill.* 60. 3, Plinius, *H. N.* XXXIII 149) als auch durch die Inschriften (Dessau, *Inscr. lat. sel.* I n. 20—21d, Mommsen, *CIL.* I p. 150). Aber die Zeit der Verteilung war durch alle diese Quellen nicht festgelegt: man nahm allgemein an, sie sei unmittelbar im Anschluss an den Triumph (dieser fand im Jahre 609/145 statt, Fischer, *Zeittafeln* S. 130) erfolgt. Nach unserem Texte gehört die Verteilung aber in die Censur des L. Mummius. Eine Andeutung in dieser Hinsicht bietet auch schon Cic., *de off.* II 76: *quid? qui eius* (Aemiliani) *collega fuit in censura, L. Mummius, num qui copiosior, cum copiosissimam urbem funditus sustulisset? Italiam ornare quam domum suam maluit; quamquam Italia ornata domus ipsa mihi videtur ornatior.* Über die Volksfreundlichkeit und Freigebigkeit des Mummius während dieser Amtszeit vgl. auch Cass. Dio XXII fr. 76 Boiss. I S. 322f.

Z. 170: Cassiodor: *Cn. Cepio et Q. Pompeius*; vgl. Vell. II 21. 5 u. Cic. *ad Att.* XII 5. 3: *Caepione et Pompeio* (613/141).

Z. 171—172: *Per.* S. 59 Z. 12—13: *a Q. Fabio procos. magna pars Lusitaniae expugnatis aliquot urbibus recepta est*, vgl. *Per.* 54 S. 60 Z. 1: *rebus in Hispania prospere gestis*, Orosius V 4. 12: *igitur Fabius consul contra Lusitanos et Viriatum dimicans Bucciam oppidum, quod Viriatus obsidebat, depulsis hostibus liberavit et in deditionem cum plurimis aliis castellis recepit.* Orosius setzt das Ereignis fälschlich ins Jahr 612/142, wie die Bezeichnung *consul* und die Worte in § 13: *Pompeius sequentis anni consul* beweisen. Florus I 33. 17: *tandem eum* (Viriatum) *iam Fabius Maximus consul oppresserat.* Hier ist offenbar Fabius Maximus Servilianus und nicht Fabius Maximus Aemilianus gemeint (vgl. die dann folgenden Worte: *sed a successore Popilio* etc.); in diesem Falle liegt bei ihm dieselbe falsche Datierung des Ereignisses vor wie bei Orosius; vgl. auch App., *Jb.* 68.

Aus Buch 54.

Z. 174: *Per.* 54 S. 59 Z. 16—17: *Q. Pompeius cos. in Hispania Termestinos subegit. cum isdem et Numantinis pacem ab infirmitate fecit.* Orosius V 4. 13: *Pompeius sequentis anni consul fines Numantinorum ingressus accepta maxima clade discessit, non solum exercitu paene omni profligato verum etiam plurimis nobilium, qui ei militiae aderant, interemptis.* Erwähnung des *infame foedus* ebda V 4. 21. Eutrop. IV 16. 2 nur: *successit ei* (Q. Caecilio Metello) *Q. Pompeius*, dagegen 17. 1: *Q. Pompeius deinde consul a Numantinis .... superatus pacem ignobilem fecit.* Vell. II 1. 4: (Numantia) *tum Pompeium magni nominis virum ad turpissima deduxit foedera*; vgl. Diodor XXXIII fr. 16 und 17, Cassius Dio XXII fr. 77 Boiss. I S. 323, App., *Jb.* 76 Ende. Der schimpfliche Friedensschluss (dazu App., *Jb.* 79) gehört erst ins Jahr 614/140 (s. unten S. 103). Die *Per.* hat also wieder die Ereignisse zweier Jahre zusammengezogen, während unser Text nur das giebt, was ins Jahr 613/141 gehört.

Z. 174—175: Für diese Niederlage der Römer im Scordiscerland fehlt jeglicher Parallelbericht. Erst Buch 56 der *Per.* hat eine Erwähnung der *Scordisci*, vgl. S. 61 Z. 18—19: *M. Cosconius* (*cossonius* NP) *praetor in Thracia cum Scordiscis prospere pugnavit* zum Jahre 619/135, Fischer, *Zeittafeln* S. 135, Mommsen, *R. G.* II^8 S. 169.

Z. 176: Obsequens 23 (82): *Gn.* (so die Aldina) *Caepione C. Laelio coss.* Cassiodor: *Q. Cepio et C. Laelius*; vgl. Cic., *Brutus* 161: *Q. Caepione consule . . . et C. Laelio*; dagegen in umgekehrter Reihenfolge bei Frontin., *de aquaed.* 7. 4: *C. Laelio Q. Servilio consulibus* und in den capitol. Fasten, vgl. *CIL.* I^2 p. 148 (a. 614/140).

Z. 177—178: Wiederum mangelt es an Parallelberichten. Für die Ergänzung der englischen Forscher spricht die Thatsache, dass in jener Zeit die Frage des Heeresersatzes, namentlich infolge der langen Dauer

des spanischen Krieges, eine brennende geworden war; vgl. *Per.* 48 S. 50 Z. 21—25 zum Jahre 603/151, dann wieder zum Jahre 616/138 *Per.* 55 S. 60 Z. 14—16 und unser Pap. unten Z. 202—205; siehe daselbst und zu Z. 182—184. Appius Claudius, der den Antrag durchbrachte, war wohl der Konsul von 611/143.

Z. 178—181: *Per.* S. 59 Z. 19—26: *cum Macedonum legati questum de D. Junio Silano praetore venissent, quod acceptis pecuniis provinciam spoliasset, et senatus de querellis eorum vellet cognoscere, T.* (fehlt in N) *Manlius Torquatus, pater Silani, petit impetravitque, ut sibi cognitio mandaretur; et domi causa cognita filium condemnavit abdicavitque. ac ne funeri quidem eius, cum suspendio vitam finisset, interfuit sedensque domi potestatem consultantibus ex instituto fecit.* Val. Max. V 8. 3: *T. autem Manlius Torquatus . . . . cum ad senatum Macedonia de filio eius D. Silano, qui eam provinciam optinuerat, querellas per legatos detulisset, a patribus conscriptis petiit, ne quid ante de ea re statuerent, quam ipse Macedonum filiique sui causam inspexisset. summo deinde cum amplissimi ordinis tum etiam eorum, qui questum venerant, consensu cognitione suscepta domi consedit solusque utrique parti per totum biduum vacavit ac tertio plenissime die diligentissimeque auditis testibus ita pronuntiavit:* — folgt das Urteil — *tam tristi patris sententia perculsus Silanus lucem ulterius intueri non sustinuit suspendioque se proxima nocte consumpsit. . . . . at ille neque exequiis adulescentis interfuit et, cum maxime funus eius duceretur, consulere se volentibus vacuas aures accommodavit.* Die drei Berichte stehen einander sehr nahe, derjenige der *Per.* steht wie im Umfange so auch in sonstiger Beziehung zwischen dem des Pap. und des Val. Max. Für das Wort *funeri* des Pap. und der *Per.* hat Val. Max. *exequiis*, für *consultantibus*, *consulere se volentibus*; dagegen begegnen sowohl in der *Per.* wie bei Val. Max. die Worte *petiit* und *cognitio*, die der Pap. nicht hat. Pap. und *Per.* endlich unterscheiden sich sprachlich in folgendem: Pap.: *damnavit*, *Per.*: *condemnavit*; Pap. *in domo sua*, *Per. domi.* Im übrigen steht die Geschichte auch schon bei Cic., *de fin.* I 24, abgesehen von der Erwähnung des Fernbleibens beim Begräbnis. Doch erfahren wir aus dieser Stelle, dass Torquatus der Konsul von 589/165 war.

Z. 182—184: Wieder ein bisher unbekanntes Faktum. Es handelt sich um den Abgang des Konsuls Caepio nach Hispania ulterior. Derselbe muss nicht gleich im Beginn des Amtsjahres erfolgt sein, sondern erst später (darüber unten S. 101 f.). Die Persönlichkeit des interzedierenden Volkstribunen Ti. Claudius Asellus war uns schon bekannt (über ihn am besten Münzer bei Pauly-Wissowa III Sp. 2676 Nr. 63). Er war ein Gegner des Scipio Aemilianus, den er anklagte, *postquam de Poenis triumphaverat censorque fuerat* und zwar, weil der Censor ihm das Ritterpferd genommen hatte (Gellius, *N. A.* III 4, dazu ebda. VI 11. 9, II 20. 6, IV 17. 1 aus Lucilius, Cic., *de orat.* II 258 und 268, Festus p. 286 M. [aber mit sehr unsicherer Ergänzung]). Ein Claudius Asellus wird auch bei

Val. Max. VI 3. 8 als von seiner Gattin Licinia vergiftet genannt. Das dürfte gleichfalls dieselbe Persönlichkeit sein, da an derselben Stelle des Val. Max. die Vergiftung des Postumius Albinus, des Konsuls von 603/151, ebenfalls durch die eigene Frau, berichtet wird. Als Grund für das Dazwischentreten des Volkstribunen vermutet Greenidge bei GH. S. 112 wiederum den Versuch, den Konsul an der Hinausführung neuer Truppen zu verhindern, und er verweist auf einen ähnlichen Fall im jugurthinischen Krieg: Sall., *Jug.* 39. 4: *consul* (Sp. Postumius Albinus, cos. von 644/110) *impeditus a tribunis plebis, ne quas paraverat copias secum portaret, paucis diebus in Africam proficiscitur.*

Z. 185—186: *Per.* S. 59 Z. 26—S. 60 Z. 2: *Q. Fabius procos. rebus in Hispania prospere gestis labem imposuit pace cum Viriato aequis condicionibus facta.* Obsequens 23 (82) dagegen hat zu demselben Jahr die Notiz: *annus pacatus fuit Viriato victo.* Einen Sieg des Viriathus berichtet Appian, *Jb.* 69, wo wir zugleich den Inhalt des Friedensvertrages auf Grund des Status quo haben: *Οὐρίατθον εἶναι Ῥωμαίων φίλον καὶ τοὺς ὑπ' αὐτῷ πάντας ἧς ἔχουσι γῆς ἄρχειν*; vgl. auch Diodor XXXIII 1. 4: *εἰς συνθήκας αὐτὸν ἐλθεῖν ἀναξίους Ῥωμαίων ἠνάγκασεν.*

Z. 186—188: Diese Heldenthat des Q. Occius kennen wir aus anderen Quellen nicht. Es ist wohl eine der *reliqua eius opera*, auf die Val. Max. III 2. 21 hinweist, ohne sie zu erzählen.

Z. 188—190: Frontin., *de aquaed.* 7. 1—4 bes. § 4: *eo tempore decemviri, dum aliis ex causis libros Sibyllinos inspiciunt, invenisse* (*inventi* cod.) *dicuntur non esse, aquam Marciam seu potius Anionem — de hoc enim constantius traditur — in Capitolium perduci: deque ea re in senatu M. Lepido pro collega verba faciente actum Appio Claudio Q. Caecilio consulibus eandemque post annum tertium a Lucio Lentulo retractatam C. Laelio Q. Servilio consulibus, sed utroque tempore vicisse gratiam Marcii Regis atque ita in Capitolium esse aquam perductam*; Plinius, *H. N.* XXXVI 121: *Q. Marcius Rex iussus a senatu aquarum Appiae, Aniensis* [*Tepulae*] *ductus reficere, novam a nomine suo appellatam cuniculis per montem actis intra praeturae suae tempus adduxit.* Zu diesen Stellen erhalten wir hier eine wichtige Ergänzung. Es war darnach wohl ursprünglich beabsichtigt, die *aqua Anio* auf das Capitol zu leiten. Statt dessen wurde die neue *aqua Marcia* dorthin geführt. Erbaut wurde die Marcia nach Frontin., a. a. O. 7. 2 u. 3 von dem Praetor Q. Marcius Rex in den Jahren 610/144 und 611/143, nach unserem Texte geschah die Fortführung bis auf das Capitol aber erst im Jahre 614/140.

Z. 191: Cassiodor: *Cn. Piso et M. Popilius* (*Pompilius* P). Die umgekehrte Reihenfolge dagegen bei Val. Max. I 3. 3 (Par.): *M. Popilio Laenate L.* (statt *Cn.*) *Calpurnio coss. M. Popilius Laenas* auch bei App., *Jb.* 79 (a. 615/139). *C. Po⟨pi⟩llius* hat allein der Papyrus. *Marcus* ist offenbar der richtige Vorname. Über *Cn. Piso* (Pap. u. Cassiodor) statt *L. Piso* s. u. S. 73 mit Anm. 3.

Z. 192: Val. Max. I 3. 3, Par.: *Cn. Cornelius Hispalus praetor peregrinus M. Popilio Laenate L. Calpurnio coss. edicto Chaldaeos citra decimum diem abire ex urbe atque Italia iussit*, Nep.: *Chaldaeos igitur Cornelius Hispalus urbe expulit et intra decem dies Italia abire iussit*; vgl. Servius, *ad Aen.* VIII 187.

Z. 193—194: Einen Parallelbericht aus der livianischen Tradition haben wir hier nicht; vgl. aber Cic., *de leg.* III 35 (Vahlen): *sunt enim quattuor leges tabellariae, quarum prima de magistratibus mandandis: ea est Gabinia, lata ab homine ignoto et sordido. secuta biennio post Cassia est*, ähnlich *Laelius* 41. Das Jahr der lex Gabinia ergab sich schon aus Cic., *Brutus* 106, wo die lex Cassia in das Jahr 617/137 datiert wird. Unser Text bestätigt dies. Ich vermute, dass Gabinius nicht Freigelassenensohn sondern -Enkel war; vgl. Mommsen, *St. R.* I[3] S. 488. Ein Volkstribun, dessen Vater ein Freigelassener war, begegnet uns zum ersten Mal unter dem Jahre 654/100, vgl. App., *b. c.* I 33.

Z. 195—196: Warde Fowler hat zuerst erkannt, dass der einzige Parallelbericht bei Cassius Dio XXII fr. 78, Boiss. I S. 323 f. erhalten ist: *ὅτι Καιπίων τοὺς μὲν πολεμίους οὐδὲν ὅ τι καὶ ἄξιον εἰπεῖν, τοὺς δὲ οἰκείους πολλὰ καὶ δεινὰ ἔδρασεν, ὥστε καὶ κινδυνεῦσαι ὑπ' αὐτῶν ἀπολέσθαι. χαλεπῶς τε γὰρ αὐτοῦ καὶ τραχέως τοῖς τε ἄλλοις καὶ μάλιστα τοῖς ἱππεῦσι χρωμένου, πολλοὶ πολλὰ καὶ ἄτοπα ταῖς νυξὶν ὅτι μάλιστα διέσκωπτον καὶ διεθρόουν καὶ ἐφ' ὅσον γε ἐκεῖνος διὰ τοῦτ' ἠγανάκτει, ἐπὶ πλεῖον ἐτώθαζον, ὅπως ἐξοργίζοιτο. ὡς οὖν τὸ πραττόμενον ἔνδηλον ἦν, ὑπεύθυνος δὲ οὐδεὶς εὑρίσκετο, ὑποτοπήσας ὑπὸ τῶν ἱππέων αὐτὸ γίγνεσθαι, καὶ ἐς οὐδένα τρέψαι δυνηθεὶς τὴν αἰτίαν, πᾶσιν αὐτοῖς τὴν ὀργὴν ἔφερεν, καὶ ἐκέλευσεν αὐτοὺς ἑξακοσίους ὄντας τὸν ποταμόν, παρ' ᾧ ἐστρατοπεδεύοντο, μετὰ μόνων ἱπποκόμων διαβῆναι, καὶ ἐκ τοῦ ὄρους ἐφ' ᾧ ὁ Οὐιρίαθος ηὐλίζετο ξυλίσασθαι.* Als Vorstellungen der Offiziere gegen diesen Befehl wirkungslos blieben, führte ihn die Truppe unterstützt von der Auxiliarreiterei und anderen Freiwilligen aus. Nach der glücklichen Rückkehr aber häufte man das mitgebrachte Holz um das Feldherrnzelt herum auf, um den Caepio zu verbrennen. Nur durch eilige Flucht entging er seinem Schicksal.

Z. 197—198: *Per.* S. 60 Z. 2—6: *Viriatus a proditoribus consilio Servili Caepionis interfectus est et ab exercitu suo multum comploratus ac nobiliter sepultus; vir duxque magnus et per XIIII annos, quibus cum Romanis bellum gessit, frequentius superior.* Eutrop. IV 16. 2: *quo metu Viriathus a suis interfectus est, cum quattuordecim annis Hispanias adversus Romanos movisset.* Orosius V 4. 14: *Viriatus autem cum per quattuordecim annos Romanos duces atque exercitus protrivisset, insidiis suorum interfectus est*; dazu noch Florus I 33. 17 (*per fraudem et insidias et domesticos percussores*), Vell. II 1. 3: (*interempto Viriatho fraude magis quam virtute Servilii Caepionis*), Val. Max. IX 6. 4 (*in amicis, quod eorum manibus interemptus est*). Frappant ist hier die Ähnlich-

keit der Berichte der *Per.*, des Orosius und Eutrop. bis auf die Worte *interfectus est* (dagegen Vell. und Val. Max. *interemptus est*) und die Angabe der 14 Jahre der Feldherrnzeit des Viriathus. Um so abweichender in Form (*iugulaverunt*) und Inhalt (die drei Namen der Mörder) ist unser Text. Dieselben Namen wie der Pap. hat (wenn auch in anderer Reihenfolge) App., *Jb.* 71: *Οὐρίατθος δὲ Καιπίωνι περὶ συμβάσεων τοὺς πιστοτάτους αὐτῷ φίλους ἐπέπεμπεν, Αὔδακα καὶ Διτάλκωνα καὶ Μίνουρον, οἳ διαφθαρέντες ὑπὸ τοῦ Καιπίωνος δώροις τε μεγάλοις καὶ ὑποσχέσεσι πολλαῖς ὑπέστησαν αὐτῷ κτενεῖν τὸν Οὐρίατθον. καὶ ἔκτειναν ὧδε.* Diodor (XXXIII 21) dagegen giebt zwar dieselbe Folge der Namen, aber diese z. T. in anderer Form: *Αὔδας καὶ Διτάλκης καὶ Νικορόντης*, so dass bei ihm eine andere Vorlage (Polybios) angenommen werden muss, während Appian hier der annalistischen Überlieferung gefolgt ist. Ganz allein steht Pseudo-Victor mit der Nachricht von nur zwei Mördern, vgl. 71. 3: *Caepio, cum vincere aliter non posset, duos satellites pecunia corrupit, qui Viriathum humo depositum peremerunt.*

Aus Buch 55.

Z. 200: *Per.* 55 Anfang: *P. Cornelio Nasica . . . et Dec. Junio Bruto coss.*; Pseudo-Frontin. IV 1. 20: *P. Cornelio Nasica Decimo Junio consulibus*; Cassiodor: *P. Scipio et D. Brutus.* Vgl. Cic., *Brutus* 85: *P. Scipio et D. Brutus . . . consules, de leg.* III 20: *Decimum Brutum et P. Scipionem consules* (a. 616/138).

Z. 201—202: Eutrop. IV 16. 3: *et cum interfectores eius praemium a Caepione consule peterent, responsum est numquam Romanis placuisse imperatores a suis militibus interfici*; darnach Joann. Antioch. fr. 60 M; Suidas s. v. *Βορίανθος*, *ἐπιβουλή*, fälschlich = Cass. Dio fr. 80 B. D. (so GH. S. 114; vgl. dagegen Boissevain, Dio-Ausg. I S. CXII und CXXI, sowie S. 325); Orosius V 4. 14: *in hoc solo Romanis circa eum fortiter agentibus, quod percussores* (derselbe Ausdruck bei Florus s. o. S. 64) *eius indignos praemio iudicarunt*, Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 71. 4: *quae victoria, quia empta erat* (Val. Max. IX 6. 4: *victoriam non meruit, sed emit*), *a senatu non probata.* Bei Appian, *Jb.* 71 ist die Rede von grossen Geschenken und vielen Versprechungen, wodurch Caepio die drei Männer bestach, von der Verweigerung eines *praemium* ist hier nichts zu lesen. GH. haben daher ganz Recht, wenn sie sagen (S. 114), dass die bei Eutrop. erhaltene Antwort und die Verweigerung einer Belohnung, die erst in dem auf den Mord folgenden Jahre stattfand, nicht von Caepio, sondern vom Senate ausging. Das beweist vor allem die Stelle des Pseudo-Victor, die GH. übersehen haben. Die livianische Tradition hat also darüber keinen Zweifel gelassen, dass die Ermordung des Viriathus von Caepio ausging (abgesehen von den citierten Stellen vgl. auch noch *Per.* S. 60 Z. 3: *consilio Servilii Caepionis*), aber sie hat auch erwähnt, dass der Senat nachträglich die That missbilligte.

Z. 202—205: *Per.* S. 60 Z. 14—16: *tribuni plebis quia non inpetrarent, ut sibi denos quos vellent milites eximere liceret, consules in carcerem duci iusserunt.* Dieser Bericht steht in der *Per.* hinter demjenigen über die Bestrafung der *desertores* resp. eines derselben (*C. Matienus*), während in unserem Pap. die umgekehrte Reihenfolge eingehalten (vgl. über die *desertores* Z. 207—209), ja sogar noch ein weiteres Faktum dazwischengeschoben ist (Z. 205—207). Diese Ereignisse spielten sich allerdings alle bei derselben Gelegenheit ab, vgl. *Per.* S. 60 Z. 10—11: *consulibus dilectum habentibus in conspectu tironum res saluberrimi exempli facta est*, worauf dann das Vorgehen gegen *C. Matienus* geschildert wird. Trotzdem kann das Livius-Original nur die eine oder die andere Reihenfolge in der Erzählung eingehalten haben, und ich glaube, dass wieder der Papyrus, welcher mehr bietet, auch die Folge der Dinge treuer bewahrt hat. Der rhetorischer gehaltenen *Per.* kam es vor allem darauf an, das *exemplum*, das die Geschichte des C. Matienus bietet, herauszustellen. Die vorlivianische Überlieferung über das Vorgehen der Volkstribunen gegenüber den Konsuln haben wir bei Cic., *de leg.* III 20: *etsi quinquennio ante Decimum Brutum et P. Scipionem consules, quos et quantos viros, homo omnium infimus et sordidissimus, tribunus pl. C. Curiatius, in vincula coniecit, quod ante factum non erat* (das letztere falsch, vgl. *Per.* 48 zum Jahre 603/151). Während also Cicero einen Volkstribunen, nämlich C. Curiatius, als Thäter nannte, spricht die *Per.* von Volkstribunen, und dass das keine rhetorische Übertreibung des Epitomators ist, beweist jetzt unser Text, der die Namen der zwei Tribunen aufführt. Weiter lernen wir aus dem Papyrus, dass sich das Volk einmischte und daraufhin den Konsuln die Strafe erlassen wurde (*multa* im allgemeinen Sinn von Strafe auch bei Liv. XXIV 16. 13, vgl. GH. S. 114). Der Volkstribun C. Curiatius erscheint auch sonst als Gegner des Konsuls Scipio Nasica, vgl. *Per.* S. 60 Z. 8—9, Val. Max. III 7. 3, Plin., *H. N.* VII 54.

Z. 205—207: Hier war der Tod eines sehr populären Volkstribunen geschildert. Leider ist der Name desselben, der wohl am Ende von Z. 205 gestanden hat, verloren. Warde Fowler und Reid suchen diese unsere Stelle mit Plin. XXI 10 in Verbindung zu bringen, wo auch von dem Tode eines sehr volkstümlichen Tribunen (die codd. haben *in tribunatu*, während *in consulatu* Konjektur ist) und zwar eines solchen mit dem Beinamen *Serapio* die Rede ist: *obierat in tribunatu plebei admodum gratus dignusque Africanorum familia, nec erat in bonis funeris inpensa. asses ergo contulit populus ac funus elocavit quaque praeterferebatur flores e prospectu omni sparsit.* Warde Fowler spricht die Vermutung aus, dass hier vielleicht ein Bruder oder Sohn des Konsuls Scipio Nasica gemeint sei, und dass daher vielleicht am Ende von Z. 205: *Nasicae frater* oder *filius* einzusetzen sei. Gegenüber diesen Ausführungen verweise ich auf Münzer im *Hermes* 32, 1897, S. 471 und bei Pauly-Wissowa IV Sp. 1504

Nr. 355, der die Pliniusstelle, die aus Valerius Antias stammt, richtig auf den Konsul von 643/111 bezieht, der bekanntlich während seines Amtsjahres starb; über ihn, bes. seine Popularität Cic., *Brutus* 128, Diodor XXXIV/XXXV 33. 1 und 8.

Z. 207—209: *Per.* S. 60 Z. 11—14: *nam C. Matienus* (*maticnius* NP) *accusatus est apud tr(ibunos) pl(ebis), quod exercitum ex Hispania deseruisset, damnatusque sub furca diu virgis caesus est et* (fehlt in N) *sestertio nummo veniit* (*venit* NP); Pseudo-Frontin. IV 1. 20: *P. Cornelio Nasica Decimo Junio consulibus, qui exercitum deseruerant, damnati virgis caesi publice venierunt.* Hier hat also wieder nicht die *Per.* den unserem Pap. zunächststehenden Text.

Z. 210—211: Val. Max. VIII 1. *Absol.* 11: *P. Scipio Aemilianus Cottam apud populum accusavit. cuius causa, quamquam gravissimis criminibus erat confossa, septies ampliata et ad ultimum octavo iudicio absoluta est, quia homines verebantur ne praecipuae accusatoris amplitudini damnatio eius donata existimaretur,* dazu Tac., *Ann.* III 66; Appian, *b. c.* I 22, wo aber eine ganz andere Begründung der Freisprechung (nämlich durch Bestechung der Richter) gegeben ist. Die vorlivianische Überlieferung haben wir bei Cicero, *pro Mur.* 58, *div. in Caec.* 69 und Pseudo-Asconius zu der Stelle p. 124 Or., *Brutus* 81 (hiernach war Q. Metellus Macedonicus der Verteidiger des Cotta). Cicero datiert das Ereignis ganz anders als der Pap., nämlich nach 620/134 resp. 621/133; hierüber vgl. unten S. 104 ff.

Z. 212: Was die Lusitaner betrifft, so weiss die *Per.* an der entsprechenden Stelle (S. 60 Z. 16—18) nur die Ansiedlung der Soldaten des Viriathus in Valentia in Spanien zu berichten, und erst Z. 27—S. 61 Z. 2 folgt die Bemerkung: *Decimus Junius Lusitaniam expugnationibus urbium usque ad oceanum perdomnit*, so dass auch hier wieder eine Abweichung von der Anordnung des Stoffes im Original zu konstatieren ist. Zur Sache vgl. App., *Jb.* 73 (71): *ἐς δὲ τὰς πόλεις αὐτῶν ἐτράπετο, δίκην τε λήψεσθαι προσδοκῶν, καὶ τῇ στρατιᾷ πολὺ κέρδος περιέσεσθαι, καὶ τοὺς λῃστὰς ἐς ἑκάστην ὡς πατρίδα κινδυνεύουσαν διαλυθήσεσθαι. ὃ μὲν δὴ ταῦτ' ἐνθυμούμενος ἐδῄου τὰ ἐν ποσὶν ἅπαντα συμμαχουμένων τοῖς ἀνδράσι τῶν γυναικῶν καὶ συναναιρουμένων καὶ οὔ τινα φωνὴν οὐδ' ἐν ταῖς σφαγαῖς ἀφιεισῶν.*

Zu der Niederlage durch die Numantiner vgl. *Per.* S. 60 Z. 18—20: *M. Popilius a Numantinis, cum quibus pacem factam inritam fieri senatus censuerat, cum exercitu fusus fugatusque est*; anders Appian, *Jb.* 79 Ende: *τῇ βουλῇ δ' ἔδοξε πολεμεῖν Νομαντίνοις. καὶ ὁ Ποπίλιος ἐνέβαλεν ἐς τοὺς γείτονας αὐτῶν Λούσονας, οὐδὲν δ' ἐργασάμενος (ἧκε γὰρ αὐτῷ διάδοχος ἐπὶ τὴν στρατηγίαν Ὁστίλιος Μαγκῖνος) ἀνέζευξεν ἐς Ῥώμην.*

Z. 213—214: *Per.* S. 61 Z. 4—8: *Alexandri filius, rex Syriae, X annos admodum habens, a Diodoto qui Tryphon cognominabatur, tutore suo, per fraudem occisus est, corruptis medicis, qui illum calculi dolore consumi ad populum mentiti, dum secant, occiderunt.* Orosius V 4. 18:

qui (Diodotus) *postea ipsum Alexandrum filium, quem participem periculi in pervadendo regno habuerat, ne in obtinendo consortem haberet, occidit* (über die Stelle s. unten S. 95). Die *Per.* hat wiederum die Reihenfolge des Originals verändert, indem der Übergang des Decimus Brutus über den Oblivio, der erst ins Jahr 617/137 gehört, vor diesen Ereignissen erzählt wird (S. 61 Z. 2—4); Orosius dagegen giebt die citierten Worte an der richtigen Stelle: denn § 19 beginnt mit den Konsuln für 617/137; zur Sache vgl. ausserdem Diodor XXXIII 25, App., *Syr.* 68, Justinus XXXVI 1. 7 (XXXVIII 9. 3), Joseph., *Ant. Jud.* XIII 218, Niese, *Gesch. der griech. u. mak. Staaten* III S. 283. Über das chronologische Problem, das hier vorliegt, vgl. unten S. 94ff.

Z. 215: Obsequens 24 (83): *M. Aemilio* (*Aemylio* a) *C. Hostilio Mancino coss.* Orosius V 4. 19: *M. Aemilio Lepido C. Hostilio Mancino consulibus,* Cassiodor: *M. Aemilius et C. Hostilius Mancinus*; vgl. auch Cic., *Brutus* 106: *Lepido et Mancino consulibus* (a. 617/137).

Z. 216—217: *Per.* S. 61 Z. 2—4: *Decimus Junius* ... *cum flumen Oblivionem transire nollent, raptum signifero signum ipse transtulit et sic ut transgrederentur persuasit.* Florus I 33. 12: *Decimus Brutus aliquanto latius Celticos Lusitanosque et omnis Callaeciae populos formidatumque militibus flumen Oblivionis peragratoque victor Oceani litore non prius signa convertit quam* etc., vgl. auch Vell. II 5. 1 und Appian, *Ib.* 74 (72): (Brutus) *καὶ τὸν Δόριον περάσας πολλὰ μὲν πολέμῳ κατέδραμε, πολλὰ δὲ παρὰ τῶν αὑτοὺς ἐνδιδόντων ὅμηρα αἰτήσας ἐπὶ Λήθην μετῄει, πρῶτος ὅδε Ῥωμαίων ἐπινοῶν τὸν ποταμὸν τόνδε διαβῆναι. περάσας δὲ καὶ τόνδε, καὶ μέχρι Νίμιος ἑτέρου ποτάμου προελθών,* ... *ἐστράτευεν ἐπὶ τοὺς Βρακάρους.* Wahrscheinlich war der Auszug aus Buch 55 mit dieser Notiz beendigt.

Zu den Fragmenten ist oben S. 34 alles Nötige gesagt.

IV.

Das Verhältnis des Papyrus zum Livius-Original sowie den vorhandenen Livius-Epitomatoren und Livius-Benützern.

A. Für die Feststellung des Verhältnisses unseres Textes zum Liviusoriginal sind die drei ersten Kolumnen mit den Auszügen aus den erhaltenen Büchern 37—40 von entscheidender Bedeutung. Von ihnen gehen wir aus:

I. Dass der Inhalt des Papyrus in letzter Linie auf Livius zurückgeht, bedarf eigentlich keines Beweises mehr. Ich stelle aber zum Überfluss die Indicien noch einmal zusammen, die das unwiderleglich darthun:

1. Livius selbst hat XXXVIII 24. 2 *Orgiago* statt *Ortiago* (19. 2); der Papyrus (Z. 14) giebt wie alle von Livius abhängigen Schriftsteller diese falsche Namensform, vgl. darüber Mommsen, *Röm. Forschgen.* II

S. 541 A. 38. Ebenso fehlt wie im Original und bei allen Livianern der Name der Frau, *Chiomara* (oben S. 37).

2. Der Name des einen Konsuls für 573/181 heisst (Z. 74) mit Livius XL 18. 1 und den von diesem abhängigen Quellen *P. Cornelius Lentulus*, während die nichtlivianische Überlieferung denselben Mann *P. Cornelius Cethegus* nennt (oben S. 46).

3. Bei der Erzählung von der Auffindung der *libri Numae* hat der Pap. (Z. 75) die Version des Livius XL 29. 3 und der Livianer (*L. Petilius* heisst der Schreiber, auf dessen Grundstück die gefälschten Bücher gefunden werden, und es sind zwei Steinsarkophage, die den Fund bergen,) im Gegensatz zu der antiquarischen Tradition, die den Schreiber *Cn. Terentius* nennt und nur von einem Sarkophag redet (oben S. 46).

II. Der Inhalt des Papyrus ist aber nicht direkt aus Livius ausgezogen, sondern auch hier schiebt sich die umfangreiche, mit Zusätzen aus anderen Quellen (nach Wölfflin z. B. aus Valerius Antias) versehene Epitome dazwischen, welche im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung hergestellt worden ist.[1]) Die Beweise für diese Behauptung sind zum grössten Teil sprachlicher Art:

1. Pap. Z. 1 und bei Orosius IV 20. 23 lesen wir *caesi* bezw. *caesus*, während dieses Wort im Livius-Original nicht gebraucht wird (oben S. 35).

2. In der Geschichte der Chiomara wird die Vergewaltigung der Frau durch den römischen Centurio im Original mit den Worten *vim fecit* angedeutet; dagegen in unserem Texte heisst es von der Frau: *vim passa erat* und das Verbum *pati* (mit *vim* oder *stuprum*) kehrt wieder bei Val. Max. und Florus. Dazu kommt, dass Florus, *Per.* und Pseudo-Victor, statt *reguli uxor* des Originals und bei Val. Max., *regis uxor* sagen. Im übrigen stehen aber hier, wie oben S. 39 ausgeführt ist, die *Per.* und der Papyrus dem Original stilistisch noch am nächsten.

3. In der Erzählung von der Beseitigung der *Bacchanalia* bedienen sich der Pap. Z. 41 und die *Per.* (auch die Epit. des Par. aus Val. Max., anders Nep.) in gleicher Weise der Worte *sublata* bezw. *sublatum est*, vgl. F. Drescher, a. a. O. S. 45 f. (oben S. 42).

4. Sowohl in unserem Text Z. 55 wie in der *Per.* (auch bei Plutarch, *Cato maior* 17 und *Flaminin.* 18) heisst es gelegentlich der Unthat des L. Quinctius Flamininus, dass derselbe den vornehmen Gallier *sua manu*

1) Über diese Liv.-Epitome vgl. Th. Mommsen, *Die Chronik des Cassiodorus Senator* in *Abhandlungen der sächs. Gesellsch. der Wiss.* III, 1861, S. 551 ff., auch *Chron. minora* II (*Mon. Germ. Auct. antiqu.* XI) S. 112, C. Zangemeister, *Die Periochae des Livius* in d. *Festschrift zur Begrüssung der 36. Philol. Vers. in Karlsruhe* 1882 S. 87, G. Ay, *De Livii epitoma deperdita*, Leipzig 1894, H. A. Sanders, *Die Quellencontamination im 21. u. 22. Buch des Livius* I S. 18—51, Berlin 1897, G. Reinhold, *Das Geschichtswerk des Livius als Quelle späterer Historiker*, Progr. des Luisenstädtischen Gymnasium, Berlin 1898, Wölfflin, *Archiv für lat. Lexikogr. u. Gramm.* XI (1900) S. 1—8, 79, 212 u. 273, XII S. 336, F. Drescher, *Beiträge zur Livius-Epitome*, Erlanger Diss. von 1900, Schanz, *Gesch. d. röm. Litt.* II² S. 258.

tötete: diese Worte aber fehlen im Liviusoriginal. Dem entspricht es, wenn die *Per.* (ebenso Seneca und Hieronymus, *comm. in Matth.* II 14 nach der „*historia Romana*") in der zweiten Version der Geschichte das placentinische Weib (bei Liv. *famosa mulier*, Val. Max. *muliercula*) eine *meretrix* (Hieronym.; *meretricula*) nennt, wie in unserem Pap. Z. 37 die *Hispala Fecenia* tituliert wird. Über diesen Fall vgl. man im übrigen H. A. Sanders, a. a. O. S. 50 und Wölfflin, *Archiv* XI, 1900, S. 5 f.

5. In der Notiz über den Bruderzwist im makedonischen Hause zwischen Perseus und Demetrius haben der Papyrus Z. 72 und die *Per.* die Worte *fictis criminibus.* Livius dagegen bevorzugt das Compositum des Verbums (*confingere*) neben *crimen* (vgl. XL 8. 7 u. 13. 1) oder er gebraucht Ausdrücke wie *vana criminatio* (12. 7), *vana accusatio* 12. 10). Das Simplex *fingere* steht in dem ganzen Abschnitt nur einmal bei Livius und zwar 12. 7 in der Phrase: *ficto et composito argumento.*

6. Während Liv. XXXIX 22. 1—2 sagt: *athletarum certamen tum primo Romanis spectaculo fuit*, heisst es sowohl in unserem Text wie bei Cassiodor, *Chr.* z. d. Jahre: *athletarum certamina primum a Fulvio* (Papyrus: dazu noch *Nobiliore*) *edita.*

7. Bei Liv. XXXIX 32. 13 heisst der eine Konsul richtig *L. Porcius Licinus* (ebenso in den *fast. Capitol.* und beim *Chronogr.* v. 354, *CIL.* I² p. 144), auf dem Pap. dagegen und bei Cassiodor (ebenso in den *fast. Hydat.* u. im *Chron. Paschal.*) *L. Porcius Licinius;* s. o. S. 43.

8. Bei Livius XXXIX 56. 4 werden die Konsuln des Jahres 572/182 in der Reihenfolge *Cn. Baebius Tamphilus, M. Aemilius Paulus* genannt; dagegen in unserem Text Z. 67, bei Obsequens 5 und Cassiodor (ebenso bei Cornelius Nepos, *Hann.* 13. 1 und in den capitol. Fasten, *CIL.* I² S. 144) in der umgekehrten Reihenfolge.

9. In einem weiteren Punkte von grösster Wichtigkeit für diese Frage versagt leider unser Text wegen der zu starken Verderbnis des Papyrus (Z. 63—65). Schon Zangemeister S. 99 hat gesehen, dass sowohl die *Per.* wie Orosius den Tod des Scipio, Hannibal und Philopoimen in eben dieser Reihenfolge erzählen, während das Original eine andere Anordnung (Philopoimen, Hannibal, Scipio) befolgt. Wir dürfen nach dem Zusammengestellten die erstere Reihenfolge auch für den Papyrus vermuten, was, nebenbei bemerkt, auch bei den Versuchen, den Text zu ergänzen, im Auge zu behalten ist.

10. Daran füge ich noch einige Fälle, die auf eine andere Vorlage als das Original hindeuten. Wir haben nämlich im Pap. Stellen, wo der Auszug breiter ist als das Original: Liv. XXXIX 22. 2 ist von *M. Fulvius* die Rede, dagegen in unserem Texte Z. 43 stand, wie eben angedeutet, wohl *a Fu[lvio Nobilior]e*, ebenso heisst es bei Liv. ebda 22. 8 nur *L. Scipio ludos . . . fecit*, dagegen im Pap. Z. 45/6 *L. Cornelius Scipio.*

11. Deuteten diese Stellen auf eine ziemlich umfangreiche, dabei mit dem Original sich nicht aufs Wort deckende Vorlage hin, so haben wir

andererseits in den ersten drei Kolumnen zwei Stellen, die gerade das Gegenteil beweisen. Z. 44 und 45 sind zwei Ereignisse, von denen das eine, der Übergang der Gallier nach Italien, ins Jahr 568/186 (Liv. XXXIX 22. 6—7), das andere, die Rückkehr derselben, ins Jahr 571/183 (Liv. ebda. 54) gehört, zusammengezogen und beide unter dem zuerst genannten Jahr berichtet. Da nun genau dieselbe Zusammenrückung der Ereignisse bei Obsequens 3 begegnet, so ist dieselbe der beiden gemeinsamen Vorlage zur Last zu legen. Ein gleicher Fall liegt vor in Z. 71—73 und der entsprechenden Stelle der *Per.* 40 (s. oben S. 46) bei der Darstellung der Wirren im makedonischen Königshaus. Hier sind auch die Ereignisse zweier Jahre (572/182 und 573/181), in der *Per.* sogar noch diejenigen von 575/179 (allerdings wiederholt am Ende der *Per.*), unter dem Jahre 572/182 zusammengezogen. Bemerkt muss werden, dass aber alle diese Zusammenziehungen als solche von Ereignissen eines und desselben Liviusbuches sich darstellen, und dass sie also niemals über mehrere Bücher hinausgreifen, und das Gleiche ist zu sagen von den Fällen, wo uns im Papyrus Ähnliches begegnete wie Z. 17 (darüber oben S. 39) oder Z. 49 (oben S. 43), ohne dass wir Parallelen dafür aufweisen können. Die Vorlage hat offenbar in den Fällen, in denen Livius Ereignisse des nämlichen Schauplatzes dem annalistischen Prinzip seiner Geschichtsschreibung zu liebe an verschiedenen Stellen desselben Buches unter den betreffenden Jahren behandelt hat, stellenweise eine Verkürzung dadurch erreicht, dass sie den Stoff eines Buches nach sachlichen Gesichtspunkten ohne Rücksicht auf die verschiedenen Jahre der Ereignisse gruppiert hat. Das deutet auf eine Quelle, die das sachliche Interesse über das chronologische gestellt hat, ein Verfahren, das dann in den *Periochae*, die nach der chronologischen Seite bekanntlich am wenigsten ausgiebig sind, eine weitere Ausgestaltung erfahren hat. Diese so eingerichtete Vorlage war aber offenbar jene Epitome des ersten Jahrhunderts, von der wir ausgingen, der es, wie auch von anderer Seite schon bemerkt worden ist, „weniger darauf ankam, jedes Jahr und alle Konsuln zu berücksichtigen, als vielmehr den Inhalt der einzelnen Bücher des Livius zusammenzuziehen“.[1])

III. Mit diesem Prinzip kreuzt sich aber ein anderes, welches schon bei Eutrop., Obsequens, Cassiodor und anderen beobachtet worden ist,[2]) vielleicht am reinsten aber in unserem Texte zum Ausdruck kommt, nämlich das chronologische. Für einen Autor, der ein Chronikon, wie wir es in dem Papyrus unstreitig besitzen, herstellen wollte, war jenes eben berührte Verfahren der Epitome das denkbar ungünstigste, weil es die annalistische Grundlage des Livius zerstörte. Ein solcher Chronikenschreiber wäre, um seinen Zweck möglichst zu erreichen, am besten auf das Liviusoriginal

1) Vgl. G. Reinhold a. a. O. S. 13.

2) Mommsen, *Abh. d. sächs. Ges.* III S. 552 u. Reinhold a. a. O.

statt auf die das annalistische Prinzip weniger berücksichtigende Liviusepitome zurückgegangen. Er hat aber, offenbar mit Rücksicht auf den zu grossen Umfang des Originals, den letzten Weg gewählt und dadurch sind jene beobachteten Zusammenziehungen des livianischen Originaltextes in unseren nach den gerade entgegengesetzten Prinzipien bearbeiteten Papyrus gekommen. Es fragt sich nun, ob alle chronikartigen angelegten Auszüge, von denen unser Text ein hervorragender Typus ist, selbständig auf die Liviusepitome zurückgehen, oder ob ein weiteres Mitglied zwischen der Epitome und den uns erhaltenen Chroniken anzunehmen ist. Schon Mommsen[1]) hatte beobachtet, „dass die Cassiodor vorliegende Liste die Konsulnamen ebenso im Ablativ aufführte, wie dies bei Obsequens geschieht", weiter „dass bei Obsequens nicht bloss die Prodigien verzeichnet sind, sondern öfters auch andere historische Notizen gleichsam verloren sich vorfinden", endlich dass die historischen „Notizen bei Obsequens und Cassiodor in der Auswahl und Fassung" sehr nahe sich berühren. Im Anschluss daran hatte er darauf aufmerksam gemacht, dass bei Cassiodor und ebenso bei Eutrop. II 3, Festus, *brev.* 2, den Fasten des Pseudo-Idatius, endlich in der *Hist. Aug.* (Vopiscus, *v. Tac.* 1) und bei Zonaras VII 24. 9, Boiss. I S. 85 (von Mommsen übersehen) die Zahl der Anarchiejahre nach 378/376 v. Chr. auf vier angegeben werde, während Livius selbst (VI 35), die *Per.* 6 S. 12 Z. 12 (fehlt wiederum bei Mommsen), der Chronograph von 354 und Lydus, *de mag.* I 38 ein magistratsloses *quinquennium* an derselben Stelle annahmen.[2]) Mommsen hat aber aus diesen Beobachtungen nur Schlüsse auf die Liviusepitome gezogen, auf die er alle diese Erscheinungen in den späteren Quellen zurückführte, zumal er, wie gesagt, die Stelle in der *Per.* 6 übersah. Ihm folgend hat Zangemeister und weiter fast alle, die von dessen grundlegender Arbeit ausgehen, stets nur die Livius-Epitome als Mittelglied zu finden geglaubt, die darnach zwar noch einen grossen Umfang, aber zugleich einen streng chronikartigen Aufbau mit dem Namen der Konsuln jedes Jahres voran gezeigt haben müsste. Dieser Auffassung von der Anlage der Epitome widersprechen die Zusammenziehungen der Ereignisse mehrerer Jahre aus sachlichen Rücksichten, die wir oben mit Hülfe unseres Papyrus dargelegt haben. Bei dieser Sachlage ist es nun von grossem Interesse, dass G. Reinhold vor kurzem schon sehr wahrscheinlich gemacht hat, dass wir ohne Annahme einer weiteren Mittelquelle, und zwar eines Chronikons, zwischen der Livius-Epitome und den Breviarien der späteren Zeit, wie Eutrop., Festus, Obsequens und Cassiodor, nicht auskommen. Er geht aus (S. 8) von der erwähnten auf die Anarchiejahre bezüglichen Stelle und weist auf die Übereinstimmung der *Per.* mit dem Original, zugleich aber auf die bei Eutrop., Festus und Cassiodor in gleicher Weise zu

1) A. a. O. S. 552.

2) Genaueres darüber bei Mommsen, *Röm. Chronolog.*² S. 204 Anm. 393.

Tage tretende Abweichung gerade in einer chronologischen Frage hin. Sein Schluss, dass das Zwischenglied zwischen Livius und den *Periochae*, eben die Mommsen-Zangemeister'sche Epitome, noch frei war von dem Irrtum jener drei anderen Autoren, ist durchaus zwingend. Andere Abweichungen, darunter weitere chronologischer Art, hat Reinhold z. T. im Anschluss an W. Pirogoff, *de Eutropii breviarii indole ac fontibus* p. 27 ff., danebengestellt: das Liviusoriginal und *Per.* 3 lassen das Dezemvirat bis ins dritte Jahr dauern, Eutrop. (I 18) und Festus (3) dagegen nur zwei Jahre lang, bei Eutrop. und Cassiodor fehlen in der Zeit von 316—362 a. u. c. alle *tribuni militum consulari potestate*, u. s. w.[1]) Das auf diese Weise von Reinhold erschlossene Chronikon, das auf Grund der verlorenen Livius-Epitome gefertigt worden ist,[2]) scheint mir auch die Grundlage unseres Textes gebildet zu haben.

1. Die Reihenfolge der Konsuln, die wir oben (S. 70) unter 8. als dem Obsequens, Cassiodor und unserem Text gemeinsam, aber von Livius abweichend gefunden haben, dürfte am ehesten diesem Chronikenschreiber, der die Fasten des Livius überarbeitet hat, zur Last gelegt werden.

2. Die ebenda unter 6. und 7. konstatierte wörtliche Übereinstimmung des Papyrus mit Cassiodor legt dieselbe Vermutung nahe.

B. Wenn wir nunmehr Kol. IV—VIII, also denjenigen Teil, für den das Liviusoriginal nicht mehr vorhanden ist, in Betracht ziehen, so lässt sich auch daraus einiges beobachten, was die vorgetragene Ansicht zu unterstützen geeignet sein dürfte.

Was die Konsulfasten betrifft, so ist allerdings der Irrtum, dass in unserem Text wie in allen Quellen der livianischen Tradition der eine Konsul des Jahres 605/149 ***Marcus Manilius*** statt ***Manius Manilius*** genannt wird, wenn nicht Livius selbst, so doch schon der Epitome aufs Konto zu schreiben.

Dagegen haben wir bei den Konsuln des Jahres 614/140 den Fall, dass der Papyrus, Obsequens und Cassiodor übereinstimmen, während Frontin. (*de aquaed.* 7. 4) eine andere Reihenfolge hat, nämlich die auch in den capitolin. Fasten zu Tage tretende, ebenso bei den Konsuln von 615/139, wo der Papyrus und Cassiodor, abgesehen von dem Vornamen des *Popillius*, wieder zusammengehören, Val. Max. (Par.) aber divergiert[3]) (s. oben S. 63), während bei denjenigen für 606/148, 607/147 und 617/137 der Papyrus mit Obsequens und Cassiodor (für 617/137 auch mit Orosius), an anderen Stellen wenigstens mit Cassiodor übereinstimmt, ohne dass

1) Vgl. Reinhold S. 8ff., dazu meine Ausführungen u. S. 84 u. 86f.

2) Dass die Livius-Epitome die sämtlichen Prodigien enthielt, welche Obsequens bietet, beweist Orosius, der dieselben Prodigien, und zwar häufig noch ausführlicher berichtet, vgl. Reinhold S. 13.

3) Ritschl (*Opusc.* V 117f.) hat L. Calpurnius als den richtigen Namen zu erweisen gesucht durch Vergleich mit *Makkab.* I 15. 16; so auch Mommsen, *Hermes* IX 281f., Münzer bei Pauly-Wissowa III Sp. 1382.

Abweichungen innerhalb der livianischen Tradition überliefert wären. Ein singulärer Fall liegt dagegen bei den Konsuln des Jahres 611/143 vor: hier stehen Obsequens und Cassiodor auf der Seite von Frontin. und Orosius, und unser Text einzig und allein hat die umgekehrte Reihenfolge (s. oben S. 59): da hilft nur die Annahme einer Umstellung erst durch den Verfertiger des auf dem Papyrus vorliegenden Auszugs, dem auch anderswo (in der Angabe der Konsuln vom Jahre 615/139 in Z. 191) eine Abweichung: ***C. Po<pi>llius*** statt ***M. Popillius*** zur Last gelegt werden muss.

Von ganz besonderem Interesse aber ist die nachträgliche Notiz über die Saecularspiele am Ende des Auszugs aus Buch 49 in Z. 103—105. Die nochmalige Angabe der Konsuln geschieht in umgekehrter Reihenfolge wie Z. 88, wo die Ordnung, wie wir oben sahen, mit derjenigen aller übrigen livianischen Quellen übereinstimmt. Dieser Umstand sowohl wie die Thatsache der Nachstellung — dass die *Per.* die ursprüngliche Stelle der Notiz im Liviustext uns anzeigt, haben wir oben (S. 50) wahrscheinlich zu machen gesucht — sind von der allergrössten Bedeutung. Dass nämlich die Livius-Epitome noch dieselbe Ordnung der Ereignisse wie das Original hatte, zeigt die *Per.* Daraus folgt, dass die Umstellung erst einem späteren Bearbeiter zuzuschreiben ist: entweder dem Verfasser des Chronikons oder dem, der den Auszug des Papyrus verfertigt hat. Nach allem früher gesagten liegt es am nächsten den Redaktor des Chronikons für diese Umstellung verantwortlich zu machen, zumal wenn, wie ich vermute, die Ergänzung doch in der oben S. 50 angegebenen Richtung zu erfolgen hat.

Kehren wir zu den Übereinstimmungen mit Obsequens zurück (Cassiodor hat leider für die Zeit von 604/150—617/137 keine historischen Notizen), so müssen diese, auch abgesehen von den Konsularfasten, auffallend grosse genannt werden. Wenn man in Rechnung zieht, wie wenige historische Ereignisse Obsequens neben den Prodigien vermerkt hat, muss die Thatsache, dass derselbe an drei Stellen allein von allen lateinischen aus Livius stammenden Quellen den Pararallelbericht zu den Notizen unseres Papyrus bietet, sehr hoch eingeschätzt werden. Es sind das die Berichte über:

1. die Erhaltung des *sacrarium Opis* beim Brand von Rom vom Jahre 606/148, Pap. Z. 127—129 und Obseq. 19 (78);
2. die Grausamkeiten des Hasdrubal gegenüber den römischen Gefangenen, Z. 132—134, Obs. 20 (79);
3. die Niederlage des L. Metellus im Jahre 612/142 durch die Lusitaner, Z. 167, Obs. 22 (81).

Allerdings ist die sprachliche Übereintimmung keine so vollständige, wie wir sie oben (S. 73) für den Papyrus und Cassiodor beobachtet haben: vgl. Pap. Z. 128: *maximo incendio* mit Obseq. a. a. O. *vasto incendio*; ebda. Pap. Z. 127: [*Philippus*] *captus*, Obseq.: *Pseudophilippus devictus*;

Z. 132: *crudelissime*, Obseq.: *barbaro more*; Z. 139: *direpta*, Obseq. 20 Ende: *diruta* (wie Orosius und Eutrop.) oder die viel stärker abweichende Notiz über die Niederlage von 612/142 (Z. 167: *a Lusitanis vexatus*, Obseq.: *dubie dimicavit*).

Auch sachliche Abweichungen kommen vor, aber sie lassen sich leicht aus der Arbeitsweise des Obsequens erklären. Die mit dem Pap. Z. 127—129 nicht übereinstimmende Reihenfolge der Ereignisse bei Obsequ. 19 (78) erklärt sich aus dem Umstand, dass Obsequens die Erhaltung des *sacrarium* bei dem grossen Brande von 608/148 als Prodigium aufführt, und dass er stets die Prodigien voranstellt. Die Abweichung, die darin erblickt werden könnte, dass Obseq. 20 (79) am Ende die Zerstörung von Carthago noch unter dem Jahre 607/147 berichtet, während sie der Pap. Z. 138/9 als erstes Ereignis von 608/146 bietet, ist nur eine scheinbare, wie das Wörtchen *mox* zeigt. Obsequens hängt hier das wichtigste Ereignis von 608/146 noch an den Bericht von 607/147 an, zumal es in den Anfang des neuen Jahres fällt. Grösser ist der Gegensatz von Pap. Z. 185/6 und Obsequens 23 (82), da der eine Berichterstatter einen Sieg, der andere eine Niederlage des Viriathus zum Jahre 614/140 giebt. Der Sieg des Viriathus ist das Richtige, wie die Parallelberichte der *Per.* und des Appian beweisen (s. oben S. 63). Eine einleuchtende Erklärung für die falsche Notiz des Obsequens hat hier O. Rossbach[1]) geliefert. Er bemerkt, dass Obsequens den Eindruck hat hervorrufen wollen, „als ob die Prodigien in einem engen Zusammenhange mit den historischen Thatsachen ständen". Zum Beweis verwendet Rossbach u. A. gerade unsere Stelle, „die in deutlichem Gegensatz zu dem vorhergehenden Abschnitt" steht, „wo in Luna die Leichname der an der Pest Gestorbenen unbeerdigt bleiben und darauf die römischen Heere in Macedonien und gegenüber Viriathus unglücklich kämpfen.". Dagegen an unserer Stelle wird gesagt: *prodigium maioribus hostiis quadraginta expiatum. annus pacatus fuit Viriato victo.*[2]) Wir lernen jetzt noch dazu, dass Obsequens zu Gunsten seines Systems den Thatsachen nötigenfalls Gewalt angethan hat. Doch ist die Umbiegung nicht so schlimm, da der Hauptgedanke (*annus pacatus*) durchaus der Wahrheit entspricht. Der Friede mit Viriathus wird von allen Parallelquellen ebenfalls hervorgehoben (s. oben S. 63). Allerdings bezeichnet ihn unser Papyrus als *deformem pacem*, die *Per.* dagegen als einen solchen *aequis condicionibus*: es ist aber überhaupt eine Eigentümlichkeit des neuen Textes, dass er sich von jeglicher Beschönigung oder gar Verschweigung römischer Misserfolge fernhält, während die *Per.* ab und zu in diesen Fehler verfällt.[3]) Möglicherweise liegt auch hier ein

1) Vgl. *Rhein. Mus.* N. F. 52, 1897, S. 3.

2) Vgl. aber 39 (99), wo allerdings nach den Worten *hostiisque expiatum maioribus* der Ausbruch des jugurthinischen Krieges notiert wird.

3) Vgl. H. Peter, *Die gesch. Litt. über die röm. Kaiserz.* II S. 345.

Gegensatz des jüngeren Chronikons zu der älteren den Zeiten der Republik noch näher stehenden Epitome zu Grunde.

Schwerer als die betrachteten sachlichen Abweichungen unseres Textes gegenüber Obsequens wiegt meinerseits die sprachliche Übereinstimmung beider, und zwar nicht diejenige an bestimmten Punkten, sondern der ganze sprachliche Habitus beider Texte. Sie zeigen beide in gleicher Weise oft ganz kurze Sätze, vielfach ohne verba finita, gewissermassen eine Berichterstattung im Lapidarstil. Weiter fällt eine gewisse inopia verborum sofort in die Augen und eine Vorliebe für bestimmte Participia, meist solche von Verba, die, ich möchte sagen, etwas dick auftragen, wie *devictus* (Pap. Z. 164, 174 und 185, Obseq. c. 11, 19, 24, 32, 44, 47, 61, 62),[1] *caesus* (Pap. Z. 1, 126, 171, Obseq. 25, 42, 59), *subactus* (Pap. Z. 42 und 136, Obseq. 4, 43, 46, 48), *vexatus* (Pap. Z. 167, Obseq. 17, 22, 71: *graviter vexati*). Ein sehr beliebtes Verbum des Papyrus ist *vastare* und zwar nicht nur in Verbindung mit Ländernamen, sondern auch im Stile der silbernen Latinität mit Ethnika (Z. 13, 83, 157, 212, vielleicht auch Z. 7); dieses kommt allerdings so häufig nicht bei Obsequens vor, aber immerhin wir treffen es doch an: vgl. 43, 53, 54 (jedoch nicht mit Ethnika). Unter den Verba des Tötens bemerken wir dagegen wieder in beiden Texten eine grosse Vorliebe für *occidere*: Pap. Z. 16, 123, 146, 164, 213/4, vielleicht auch Z. 55, Obseq. 9, 15, 27, 28 (zweimal), 33, 49 (zweimal), 51, 55, 56 (zweimal), 58, 65, 66. Auffallend ist auch der starke Gebrauch so allgemeiner Redensarten wie *prospere* oder *dubie* (*varie*) *dimicatum* (*pugnatum*) est (Pap. Z. 125, 216: *re bene gesta*, dazu Obsequ. 40 und 26, weiter 2, 8, 18, 22, 46, 52 u. s. w.) oder *clades accepta* (Pap. Z. 49, 147/8, 175, vielleicht auch Z. 212, Obsequ. 55). Unser Text sagt Z. 102 *per arma occupata*, während die *Per.* an der entsprechenden Stelle *armis occupavit* bietet. Die Formel *per arma* begegnet aber, wenn auch in anderem Zusammenhang, bei Obsequens (17 am Ende).[2] Ebenso ist eine Eigentümlichkeit beider Texte die Verwendung von Participia Praes. im Nom.: Pap. Z. 100 *flens*, 119 *decedens*, vgl. Obsequ. 9 (zweimal), 11, 17, 28 u. s. w.

Dazu kommt dann der streng chronologische Aufbau beider Auszüge und das Streben, in aller Kürze möglichst viel Fakta zu bringen. Gerade in dieser Beziehung sind die *Periochae* das gerade Gegenteil des Obsequens und des Papyrus. Dort ist die zeitliche Folge der Ereignisse durch eine solche nach sachlichen Gesichtspunkten ersetzt, auch sind weniger Ereignisse aus dem Original herübergenommen; dafür aber wird das, was aufgenommen

1) Allerdings findet sich *devinco* statt *vinco* auch schon bei Livius XXXVII 49. 7, XXXVIII 58. 9, 60. 5, XXXIX 2. 9 u. s. w. Aber die Häufigkeit der Anwendung steigert sich doch später immens. Über den geringen Gebrauch von *devinco* in der *Per.* im allgemeinen vgl. Wölfflin, *Comm. in hon. Momms.* S. 338, anders dagegen in der *Per.* 1[a], darüber u. S. 79.

2) Vgl. *Thesaurus l. l.* I 597/8 und 599.

ist, oftmals viel ausführlicher behandelt. Daher glaube ich mit Reinhold,[1]) dass die *Periochae* der verlorenen Liviusepitome näher stehen als Obsequens und unser Text. Offenbar ist ihr Verfasser in Bezug auf die Gruppierung nach sachlichen Rubriken noch über die Epitome hinausgegangen. Das beweist ein Vergleich des Endes von *Per.* 55 mit Oros. V 4. 17/8 und 5. 12. Die *Per.* erwähnt zunächst den Übergang des Brutus über den Oblivio und darnach die Ermordung des jungen Antiochos VI von Syrien, während die umgekehrte und zwar richtige Reihenfolge der Dinge bei Orosius vorliegt. Dass es so aber in der Vorlage stand, beweist jetzt unser Text (Z. 213—217), der mit Orosius sich deckt. Den umgekehrten Fall, dass die *Periochae* die richtige Chronologie bieten, haben wir *Per.* 53, wo der Sieg des Q. Fabius Maximus Servilianus durch den Zusatz *procos.* ins Jahr 613/141 datiert wird (ebenso im Pap. Z. 171/2), während Orosius V 4. 12 (und wahrscheinlich auch schon Florus, s. oben S. 61) das Ereignis ins vorhergehende Jahr setzt. Für Orosius nimmt Reinhold (S. 13) auch direkte Benutzung der Livius-Epitome an. Zu dieser Ansicht passt sehr gut dieses Schwanken in chronologischer Hinsicht bei Orosius und der *Per.*, während ein gleiches in den auf das Chronikon zurückgehenden Breviarien der späteren Zeit nicht vorkommt.

IV. Auf dem bis jetzt begangenen Wege lässt sich allerdings nicht alles erklären, was unser Papyrus bietet. Derselbe zeigt eine Anzahl singulärer Erscheinungen, die ihn auch von den im Vorhergehenden als ihm sehr nahestehend erkannten Texten unterscheidet. Auf einen solchen Fall in den Fasten ist oben schon hingewiesen (S. 74). Dazu kommt die eigentümliche Vorliebe für Thatsachen der inneren Geschichte und Anekdoten, während die übrigen Auszüge die Ereignisse der äusseren Politik bevorzugen. Dreimal überrascht uns der Papyrus durch Nennung von Namen an Stellen, wo die übrigen lateinischen Epitomatoren wohl die Thatsachen, aber nicht die Personen anführen: Z. 111—113 bei der Dreimännergesandtschaft nach Bithynien im Jahre 605/149, Z. 197 bei der Erwähnung der Mörder des Viriathus, endlich Z. 203 durch die Namen der beiden Volkstribunen, die die Konsuln des Jahres 616/138 ins Gefängnis warfen, während bisher nur der eine der beiden aus Cicero bekannt war (s. oben S. 66). Wie in sachlicher ist es in sprachlicher Beziehung. Bei der Erzählung von Viriathus Ermordung bedient sich der neue Text allein des Verbums *iugulare*, während der Verfasser der *Per.* Orosius und Eutrop. wörtlich übereinstimmend an dieser Stelle *interfectus est* bieten (vgl. aber Pap. Z. 201: *interfectores Viriathi*, ebenso Eutrop. IV 16. 3, dagegen Florus und Orosius an der entsprechenden Stelle *percussores*), Velleius und Valerius Maximus *interemptus est* (s. oben S. 65). Ähnliches zeigt sich an anderen Stellen. Z. 120 bei der Schilderung der Teilung von Masinissas Reich gebraucht der Pap. allein das Verbum

1) A. a. O. S. 13.

distribuere (vgl. auch Z. 169: *distribuit,* das Wort auch bei Florus I 1. 6. 3 gelegentlich der Darstellung der servianischen Verfassung), während alle Parallelberichte (*Per.*, Orosius, Eutrop.) *dividere* resp. *divisor* haben. Z. 122 wird Hasdrubal *adfinis Masinissae* genannt, in der *Per.* und bei Orosius dagegen *Masinissae nepos,* in der *Per.* ausserdem *propinquus Gulussae,* bei Appian ἀδελφιδοῦς Γολόσσου (s. oben S. 53). Z. 185/6 hat der Friede des Servilianus das auffällige Attribut *deformis.* Z. 139 wird bei der Notiz über die Zerstörung Carthagos der Ausdruck *direpta* gebraucht, während alle übrigen Quellen (diesmal sogar Obsequens mit eingeschlossen) die Verba *diruo* oder *deleo* anwenden (oben S. 56). Ich betrachte aus diesen Gründen die Annahme zweier Zwischenglieder zwischen dem Livius-Original und unserem Text nur als das Minimum dessen, was nötig ist: die Möglichkeit, dass noch ein weiteres Mittelglied vorhanden war, ist meiner Ansicht nach nicht ausgeschlossen.[1])

Dahin führt mich noch eine Beobachtung. Wenn ich recht sehe, besitzen wir bereits einen sehr nahen Verwandten des neuen Textes in der von Wölfflin sogenannten *Per.* 1^a, d. h. jener am Anfang des verstümmelten Textes der *Periochae* in den Handschriften (auch N) stehenden kurzen Epitome aus dem I. Buche des Livius (Jahn, S. 3 Z. 1—23).[2])

Die Eigentümlichkeiten dieser *Per.* 1^a gegenüber dem erhaltenen Rest von 1^b hat schon Wölfflin[3]) zusammengestellt. Ihr Satzbau beschränkt sich in der Hauptsache auf drei Formen:

1. Verbalsubstantiva (*adventus Aeneae, Superbi expulsio*);
2. Participia Perf. Pass. ohne Copula (*Amulius obtruncatus, Gabii direpti*);
3. Verba finita im Perf. Act., und zwar nur in Hauptsätzen (*Numa Pompilius ritus sacrorum tradidit, Lucretia se occidit*).

Daraus, sowohl wie aus dem Sprachgebrauch schloss dieser Gelehrte, dass 1^b, welche im Gegensatz zu 1^a Periodologie und andere Wendungen aufweist, zu *Per.* 2 ff. gehört, während 1^a vollkommen unabhängig ist. Dass nun *Per.* 1^a sehr stark dem neuen Text ähnelt, ergiebt schon ein flüchtiger Vergleich. Der Text des Papyrus ist allerdings noch nicht zu solcher Vereinfachung vorgeschritten wie 1^a. Von den drei für 1^a charakteristischen Formen des Satzbaues begegnet 1. noch nicht auf dem

1) Ähnlich schon Wölfflin, *Archiv* XI, 1900 S. 2.

2) Über diesen Auszug vgl. Zangemeister a. a. O. S. 90f. — Die im Folgenden vermerkten Beobachtungen über die Verwandtschaft von 1^a mit dem neuen Text waren längst niedergeschrieben, auch gegenüber Fachgenossen ausgesprochen, als die Bemerkungen von O. Rossbach in dieser Beziehung in der *Berl. Phil. Wochenschr.* No. 31/2 (6. August 1904) Sp. 1022 erschienen. Rossbach nimmt für 1^a und den Papyrus einen und denselben Verfasser an, worin ich ihm nicht zu folgen vermag, vgl. meine Notiz in der *Berl. Phil. Wochenschr.* 1904, No. 37 Sp. 1182 f.

3) *Commentationes in hon. Momms.* S. 338.

Papyrus, und was unter 3. oben erwähnt ist, findet sich noch nicht so rein wieder: vielmehr hat der Papyrus noch Periodologie, wenn auch in sehr beschränkter Form. Mit anderen Worten: der Papyrus steht im Satzbau etwa zwischen 1ª und 1ᵇ. Und die gleiche Beobachtung lässt sich bei einem Vergleich der Sprache der drei Auszüge machen. 1ª sagt zwar in Z. 7: *Fidenates Veientes victi*, dagegen dreimal kurz hintereinander *devincere*; Z. 13: *Latinos devicit* (*Per.* 1ᵇ an der entsprechenden Stelle, Jahn S. 4 Z. 1: *Latinis victis* so auch das Livius-Original I 33. 5: *vincit*); Z. 15: *finitimos devicit* (in 1ᵇ nicht erwähnt, bei Eutrop. I 6 steht: *vicit idem etiam Sabinos*); Z. 16/7: *Veientes devicit* (fehlt in 1ᵇ wiederum, bei Livius I 42. 2—3 steht ein anderes Verbum); über *devinco* im Pap. s. oben S. 76. Für „töten" gebraucht 1ᵇ S. 4 Z. 13/4 *occidere*: (Tarquinius Priscus) *occisus est ab Anci filiis* etc., Z. 20/1 und S. 6 Z. 4 aber *interficere*: (Servius Tullius) *interfectus est a Lucio Tarquinio*; (Lucretia) *cultro se interfecit*, 1ª dagegen Z. 4/5 *obtruncare* im übrigen aber nur *occidere*, und zwar gerade an den Stellen, wo 1ᵇ *interficere* anwendet. Z. 18: *occiso Tullio*, Z. 22: *Lucretia se occidit*; über die Vorliebe des Papyrus und des Obsequens für *occidere* s. oben S. 76.[1]) Dazu kommt dann endlich noch der Gebrauch von *diripio* in 1ª an Stellen, wo die anderen Quellen Verba des Zerstörens oder Eroberns haben. Z. 11: *Tullus Hostilius Albanos diripuit* (man beachte auch das Ethnikon; ähnlich Eutrop. I 4: *Albanos vicit*; dagegen Florus I 1. 3. 8 und Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 4. 2: *Albam diruit*: aus Liv. I 22. 3), Z. 20/1: *Gabii direpti*,[2]) dagegen 1ᵇ und Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 8. 2: (Tarquinius Superbus) *Gabios in potestatem suam* (*suam* nur in der *Per.*) *redegit*; Eutrop. I 8. 1: *Gabios civitatem .... subegit*; dagegen Liv. I 55. 1: *Gabiis receptis.*

Unter diesen Umständen dürfte es sich empfehlen auch einmal das Verhältnis von 1ª zu dem Livius-Original, *Per.* 1ᵇ und den übrigen Epitomatoren genauer zu untersuchen.

I. Dass sowohl 1ª wie 1ᵇ nicht auf das Livius-Original direkt zurückgehen, sondern ebenfalls auf die verlorene Epitome, ist schon längst gesehen worden.[3]) Die Hauptbeweise sind folgende:

1. Die Sage von der Gründung Roms (Liv. I 4—7) ist in 1ª Z. 5 in den Worten: *urbs a Romulo condita* zusammengefasst, ebenso bei Eutrop. I 2. 1: *condita civitate*, Orosius II 4. 1: *urbs Roma . . . a Ro-*

1) Vgl. auch Wölfflin, *Archiv* XI S. 80.

2) Die handschriftliche Überlieferung ist allerdings verderbt: *directu* P *directū* N (der Strich über *u* von 2. H.). Es könnte hier also immerhin auch *diruti* gestanden haben. Eine handschriftliche Verwechslung von *direptum* und *dirutum* haben wir auch bei Florus I 1, 1. 11, vgl. den Apparat z. d. Stelle bei Rossbach.

3) Am ausführlichsten darüber neuerdings F. Drescher, *Beiträge zur Livius-Epitome*, 1900 S. 8—20.

mulo et Remo ... *condita est.* Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 1. 4, Cassiodor: *a quo Roma condita est.*

2. Liv. I 8. 7 sagt von Romulus: *centum creat senatores. Per.* 1[a] Z. 5 dagegen: *senatus lectus* und damit übereinstimmend Eutrop. I 2. 1: *centum ex senioribus legit, quorum consilio omnia ageret*, Lactantius, *instit. div.* II 6. 13: *legit in senatum eos, qui aetate anteibant et patres appellavit, quorum consilio gereret omnia*, Eusebius, *vers. Arm.*, Schoene II S. 82: *senes nobiles C senatores constituit*, Euseb.-Hieronym. ebda. S. 83, darnach Cassiodor: *hic primum centum constituit senatores.*[1])

3. Die Erhebung des Romulus unter die Götter (I 16) wird in 1[a] (Z. 7/8) angedeutet mit den zwei Worten: *Romulus consecratus.* Florus I 1. 1. 17 hat die Worte *consecrationis speciem*, Eutrop. I 2. 2: *ad deos transisse creditus est et consecratus* (Ausg. von Rühl), Augustin, *de civ. dei* II 17: *Romani in hoc erraverunt ut* ... *Romulum consecrarent*, Pseudo-Victor 2. 14: *ipse* (Romulus) *pro deo cultus et Quirinus est appellatus;* dagegen 3. 1: *post consecrationem Romuli*, Euseb.-Hieronym., Schoene II p. 83. *consecrare* bezw. *consecratio* kommen im Liviusoriginal nicht vor. Dagegen gebraucht Obsequens 68 dasselbe Verbum gelegentlich der Apotheose Caesars.

4. Liv. I 19. 2: *Janum* ... *indicem pacis bellique fecit, apertus ut in armis esse civitatem, clausus pacatos circa omnes populos significaret. Per.* 1[a] Z. 9/10 dagegen: *porta Jani clausa* und entsprechend Pseudo-Victor, *de vir. ill.* 3. 1: *portas Jano gemino aedificavit;* Florus I 1. 2. 3 aber: *Janumque geminum* etc. Von *porta* bezw. *portae* ist also im Original nicht die Rede.

5. Die Thronbesteigung des Tarquinius Superbus ist bei Liv. I 49. 1 mit den Worten geschildert: *inde L. Tarquinius regnare occepit*, dagegen in den beiden *Periochae* (1[a] Z. 18 und 1[b] S. 4 Z. 24) steht *regnum invasit*, in 1[a] genauer: *occiso Tullio regnum invasit* (*regnum invadere* auch bei Florus I 2. 8. 2 von Romulus, *gubernacula invadere* ebda. I 1. 6. 1 von Servius Tullius), Pseudo-Victor 8. 2: *occiso Servio Tullio* (vgl. 1[a]) *regnum sceleste occupavit*, Orosius II 4. 12: *Tarquinii Superbi regnum occisi soceri scelere adsumptum*, Euseb.-Hieronym. 1478, Schoene II p. 99: *socero Servio occiso arripuit imperium.*

6. Der Krieg gegen die Volscer wird bei Liv. I 53. 2 folgendermassen erwähnt: *is primus Volscis bellum* ... *movit.* In der *Per.* 1[a] Z. 20 steht: *bellum cum Vulscis*, in 1[b] S. 4 Z. 25: *bellum cum Vulscis gessit*, bei Eutrop. I 8. 1: *L. Tarquinius Superbus* .... *Vulscos* (so haben auch hier die Hss. GC; vgl. Ausgabe von Droysen, ebenso Euseb.-Hieronym. a. a. O., Schoene II p. 99) .... *vicit.*

1) Für die Königszeit ist Cassiodor abhängig von Eusebius-Hieronymus, auf den er sich am Ende seiner Chronik auch beruft, vgl. Mommsen, *Abh. der sächs. Ges. d. Wiss.* III, 1861, S. 550.

7. Liv. I 55. 4 erzählt, dass bei dem Bau des Juppitertempels auf dem Capitol allein das *fanum* des *Terminus* an Ort und Stelle verblieben sei. Dagegen 1ᵃ Z. 21/22 weiss zu berichten: *Termini* (*Cremonae* N) *et Iuventae arae moveri non potuerunt* und entsprechend schon Florus I 1. 7. 8: *quod* (templum Jovis) *cum inaugararetur cedentibus ceteris diis — mira res dictu — restitere Iuventas et Terminus.* Der Verfasser der gemeinsamen Vorlage hatte also Livius aus Livius verbessert: V 54. 7 nämlich lesen wir: *hic cum augurato liberaretur Capitolium, Iuventas Terminusque maximo gaudio patrum vestrorum moveri se non passi.* Nur von Terminus hat offenbar auch Cato gesprochen, vgl. Festus p. 162 M., fr. 24 bei Peter, *HRF.* S. 47 f., darnach Ovid *fast.* II 667 ff., Gellius XII 6. 2, Serv. *Aen.* IX 446, Lact. *Inst.* I 20. 38, dagegen die andere Version steht auch bei Dionys. Hal. III 69 und Plinius, *H. N.* XXXV 108; ausser Terminus und Iuventas wird noch Mars genannt bei Augustin, *de civ. dei* IV 23. 3 (dagegen V 21 Ende). Vgl. Richter, *Topogr.*² S. 124, Wissowa, *Religion und Kultus der Römer* S. 125, Wölfflin, *Archiv* XIII S. 90.

8. Zu *Per.* 1ᵃ Z. 22/3: *Superbi expulsio* vgl. 1ᵇ S. 6 Z. 4/5: *Bruti opera maxime expulsus est*, Eutrop. I 9. 2 *ab expulsis regibus consules L. Junius Brutus, qui maxime egerat, ut Tarquinius pelleretur*, auch I 9. 5: *Tarquinius, qui fuerat expulsus*, aber 11. 2 u. 3, 12. 1, 13: *post reges exactos* (ebenso Euseb.-Hieronym. 1505 u. 1507, Schoene II p. 101), Pseudo-Victor 8. 6: *pulsus Cumas concessit*, Orosius II 4. 13: *unius regis expulsio*, 14: *expelli*, 15: *igitur regibus urbe propulsis*, Festus, *brev.* 2: *Tarquinius Superbus regno expulsus est*, Augustin III 15 Ende: *usque ad expulsionem Tarquinii.* Im Livius-Original I 59—60 ist weder *pellere* oder *expellere* noch überhaupt ein Compositum dieses Verbums angewendet (I 59. 1: *exacturum*, 60. 2: *exactique inde liberi regis*, II 1. 3: *Superbo exacto rege*, erst II 2. 3: *pulso Superbo*); vgl. dazu Censorin., *d. d. n.* 17. 12: *ad reges exactos*, Eusebius, *Chron.*, Schoene I p. 295; *ab exactis regibus*, Hieronym.-Eusebius 1507, Schoene II p. 101; *post exactos reges* (s. o. Eutrop.).

II. Diesen Stellen, die die Abhängigkeit der *Per.* 1ᵃ und 1ᵇ von derselben Mittelquelle, der Livius-Epitome, dokumentieren, stehen auch hier andere gegenüber, welche so starke Abweichungen zeigen, dass 1ᵃ weiter von 1ᵇ abrückt und näher zu anderen Epitomatoren sich stellen lässt.

1. Wie schon Wölfflin betont hat,[1]) ist 1ᵇ viel umfangreicher. „Die vollständige (1ᵃ) füllt 22, die unvollständige von Ancus Martius an erhaltene (1ᵇ) nach Ausscheidung der Interpolation über Attus Navius 35, *Per.* 2 gegen 60 Zeilen nach Jahns Text.“ Trotzdem bietet aber 1ᵃ eine ganze Anzahl Fakta, die 1ᵇ übergeht. 1ᵃ ist also im Verhältnis viel stoffreicher, während 1ᵇ bei den einzelnen Ereignissen, die sie heraushebt,

1) *Comm. in hon. Momms.* S. 338.

mehr Worte macht.[1]) Es ist etwa dasselbe Verhältnis, welches zwischen den späteren *Periochae* und unserem Papyrus obwaltet.

2. Liv. I 31. 8 berichtet: *tradunt* .... (Tullum Hostilium) *fulmine ictum cum domo conflagrasse* und fast wörtlich ebenso Val. Max. IX 12. 1, Pseudo-Victor 4. 4, Eusebius-Hieronym. 1339, Schoene II p. 87, vgl. *vers. Arm.* p. 88. Eutrop. (I 4) dagegen hat statt *conflagravit arsit.*[2]) *Per.* 1ª Z. 12 aber sagt: *Tullus fulmine consumptus* und ähnlich Augustin, *de civ d.* III 15 *qui* (Tullus) *et ipse fulmine absumptus est* (unter Berufung auf Cicero) und gleich darauf: *cum tota domo sua fulmine concrematus est.*

3. Die Gründung der Kolonie Ostia durch Ancus Marcius berichtet 1ª (Z. 13) mit den Worten: *Ostiam condidit*, 1ᵇ (S. 4 Z. 2) dagegen: *Hostiam coloniam deduxit.* Bei Livius I 33. 9 steht: *in ore Tiberis Ostia urbs condita.* Zu 1ª gesellen sich Eutrop. (I 5): *apud* ⟨*ostium Tiberis*⟩ *Hostiam civitatem supra mare sexto decimo miliario ab urbe Romea condidit* und darnach Eusebius Hieronym. 1397, Schoene II p. 91 sowie Cassiodor: *qui* (Ancus Marcius) *sexto decimo miliario ab urbe Roma Ostiam condidit*, zu 1ᵇ dagegen Pseudo-Victor 5. 3: *Ostiam coloniam maritimis commeatibus opportunam in ostio Tiberis deduxit.* Florus (I 1. 4. 2) allein sagt: *Ostiamque in ipso maris fluminisque confinio coloniam posuit.*

4. In 1ª Z. 14 heisst es von Tarquinius Priscus: *Latinos superavit*, an der entsprechenden Stelle in 1ᵇ (S. 4 Z. 12): Latinos *subegit*, bei Pseudo-Victor 6. 8: Latinos *bello domuit.* Es handelt sich um den Auszug aus Livius I 33. 7: *bellum primum cum Latinis gessit et oppidum ibi Apiolas vi cepit.*

5. 1ª Z. 14 fährt dann fort: *circum fecit*, ebenso Pseudo-Victor 6. 8: *circum maximum aedificavit* unter Hinzufügung von *ludos magnos instituit*, mit ihm stimmt fast wörtlich Eutrop. (I 6): *circum Romae aedificavit, ludos Romanos instituit*, genau so Euseb.-Hieronym. 1419, Schoene II p. 93. Im Gegensatz hierzu sagt 1ᵇ nur: *ludos in circo edidit;* vgl. Livius I 35. 8: *tum primum circo, qui nunc maximus dicitur, designatus locus est. loca divisa patribus equitibusque, ubi spectacula sibi quisque facerent; fori appellati* .... § 9: *sollemnes deinde annui mansere ludi, Romani magnique varie appellati.*

6. 1ª vermerkt die Verdienste des Tarquinius Priscus um die Ummauerung und Kanalisierung Roms mit den Worten (Z. 15): *muros et cloacas fecit* und wiederum stimmt Eutrop. (I 6) mit ihr überein:

---

1) Wölfflin a. a. O. S. 338—339: „Die Hälfte der Angaben von 1ª fehlt in 1ᵇ, so von Tarquinius Priscus: *circum fecit, finitimos devicit*, von Servius Tullius: *Veientes devicit*, von Tarquinius Superbus: *Tulliae scelus in patrem. Turnus Herdonius per Tarquinium occisus. Capitolium inchoatum. Termini et Iuventae arae moveri non potuerunt. regnatum est CCLV.*"

2) Über *arsit* vgl. Wölfflin, *Archiv* XI S. 6.

muros fecit et cloacas, Euseb.-Hieronym. 1419, Schoene II p. 93. 1^b (S. 4 Z. 13) aber ist ein wenig breiter und kommt dem Original näher: *urbem muro circumdedit, cloacas fecit.* Bei Liv. I 38. 6 steht nämlich: *muro lapideo ... urbem ... cingere parat et infima urbis loca ... cloacis fastigio in Tiberim ductis siccat.*

7. 1^a Z. 17 hat: (Servius Tullius) *aedem Dianae dedicavit;* 1^b S. 4 Z. 20 dagegen: *templum Dianae cum Latinis in Aventino fecit.* Pseudo-Victor 7. 8—9: *Latinorum populis persuasit uti .... aedem Dianae in Aventino aedificarent.* Liv. I 45. 2: *saepe iterando eadem perpulit tandem, ut Romae fanum Dianae populi Latini cum populo Romano facerent.* 1^b und Pseudo-Victor stehen dem Original näher wie 1^a, ohne sich mit ihm vollkommen zu decken, vor allem beachte man *in Aventino* gegenüber *Romae* bei Liv. Zu der Fassung in 1^a vgl. Festus p. 343 M. .... *quod eo die Ser. Tullius ... aedem Dianae dedicaverit in Aventino.*

8. 1^a erzählt Z. 18/9 zunächst von der Thronbesteigung des Tarquinius Superbus und fügt daran die Worte: *Tulliae scelus in patrem.* 1^b (Z. 20—24) hat die umgekehrte Reihenfolge, die derjenigen des Originals entspricht (vgl. Liv. I 48. 7 und I 49. 1). Florus (I 1. 7. 2—3) stimmt mit 1^a, Pseudo-Victor (7. 18 und 8. 1) mit 1^b überein. Es ist offenbar eine Eigentümlichkeit von 1^a oder der Vorlage, das Hauptereignis vorwegzunehmen und dann speziellere Vorkommnisse, die zu dem betreffenden Ereignis in Beziehung stehen, folgen zu lassen, vgl. Z. 11—12: *Tullus Hostilius Albanos diripuit. trigeminorum pugna. Metti Fufeti supplicium:* dazu Liv. I 24—26 (Kampf der *trigemini*), I 28 (Mettius Fufetius' Tod), I 29 (Zerstörung von Alba, doch vgl. auch I 22. 3). Es ist das dieselbe Technik, wie sie auch auf dem Papyrus uns entgegentritt, vgl. Z. 13—17: zunächst Notiz über die Besiegung der Gallier und die Befreiung von Phrygien, dann die Anekdote von der Chiomara, oder Z. 110 ff.: Erhebung des Nicomedes zum König von Bithynien, dann der Ausspruch des Cato über die Gesandtschaft nach Bithynien, vgl. auch Z. 145—147 und Z. 185—188. Also nur in solchen Fällen sehen wir 1^a ebenso wie den Papyrus von der Folge der Ereignisse im Originale abweichen. Im übrigen sind Umstellungen der livianischen Nachrichten in 1^b viel häufiger. 1^a Z. 20 u. 21 spricht zuerst von *Gabii*, darnach vom *Capitolium*, 1^b (S. 4 Z. 26) hat die umgekehrte Reihenfolge. Diejenige von 1^a ist aber diesmal die des Originals: Liv. I 54 (Eroberung von Gabii), I 55—56 (Bau des capitolinischen Tempels), und mit 1^a stimmt auch in dieser Beziehung Eutrop. I 8. 1 überein; über die Abweichung im Inhalt s. u. S. 85. Ausserdem steht in 1^b an falscher Stelle die Bemerkung über Ancus Marcius S. 4 Z. 2—3: *caerimonias a Numa institutas renovavit* aus Liv. I 32 (das in 1^b Vorhergehende dagegen aus I 33). Die Geschichte von *Attus Navius* Z. 4—7 (Liv. I 36. 3 ff.) gehört hinter *ampliavit* Z. 13. Der Satz *successit ei — traditum erat*: Z. 15—17 ist zu-

sammengestellt aus Liv. I 41, 39. 5 und 39. 1. Die Worte Z. 18/9: *pomerium protulit, colles urbi adiecit*[1]) etc. erweisen sich als eine Umstellung gegenüber Liv. I 44. 3. Z. 23—24 steht: *neque patrum neque populi iussu,* im Original I 49. 3 heisst es umgekehrt: *neque populi iussu neque auctoribus patribus.*

9. Über die Eroberung von Gabii durch Tarquinius Superbus lesen wir in 1ª (Z. 20—21): *fraude Sexti Tarquinii Gabii direpti,*[2]) in 1ᵇ (S. 4 Z. 26/27): *Gabios dolo in potestate⟨m⟩ sua⟨m⟩ redegit.* Pseudo-Victor 8. 1: *Gabios per Sextum filium simulato transfugio in potestatem redegit.* Florus I 1. 7. 5: *sic valida oppida Latio capta sunt, Ardea Ocricolum Gabi Suessa Pometia.* Orosius II 4. 12: *oppida valida in Latio per eum capta Ardeam Ocricolum Suessam Pometiamque et quidquid in Gabios vel fraude propria vel poena filii vel Romanis viribus perpetravit.* Eutrop. I 8. 1: *Gabios civitatem et Suessam Pometiam subegit,* vgl. Livius I 53. 4—54 Ende: *Gabios ... fraude ac dolo adgressus est* etc. Die Eroberung von Suessa Pometia geht im Original voraus, weil sie in den Volskerkrieg gehört, vgl. I 53. 2, im übrigen Drescher a. a. O. S. 19.

Im allgemeinen kann man also sagen, dass *Per.* 1ª dem Eutrop. und Hieronymus-Cassiodor näher steht als der *Per.* 1ᵇ (auch stellenweise dem Pseudo-Victor), wie die unter I 6, II 3, 5, 6, 8 behandelten Fälle beweisen, woraus ich auch hier schliesse, dass die drei zuerst genannten nur indirekt von der Epitome abhängig sind. 1ᵇ hat, wie die *Periochae* überhaupt, den Livius öfter stilistisch in eine andere Form gebracht. Abgesehen von dem früher Gesagten ist da noch von Interesse S. 4 Z. 16: *puero adhuc in cunis posito,* während Livius an der betreffenden Stelle (I 39. 1) nur *puero dormienti* sagt. Gegenüber den Interessen von 1ᵇ in formaler Richtung liegen diejenigen von 1ª durchaus auf der stofflichen Seite, was wiederum zu unserem Papyrus passt. Endlich ist die strengere chronologische Anordnung schon hervorgehoben,[3]) wodurch wir auch hier auf ein Chronikon hingewiesen werden.

III. Aber die Übereinstimmung zwischen 1ª und den ihm am nächsten stehenden Epitomatoren (Eutrop., Hieronymus-Cassiodor) ist auch keine vollständige, wie schon aus den oben unter I 2 (S. 80), II 2 (S. 82) und II 9 besprochenen Fällen hervorgeht. 1ª zeigt weiter Singularitäten, z. T. eigentümlichster Art.

1. Z. 17 steht bezüglich des servianischen Census nur die Notiz: *populum in classes divisit* (ähnlich Pseudo-Victor 7, 7—8). Dagegen haben alle übrigen eine allgemeine Bemerkung über diesen Census: 1ᵇ (Z. 17):

1) Die Worte *colles ... fecit* sind allerdings in P von zweiter Hand am Rande zugefügt, vgl. Rossbach, *Rhein. Mus.* 44 S. 75.

2) Die genaue Lesung der Hss. s. oben S. 79 Anm. 2.

3) Eine Abweichung in dieser Hinsicht ist oben S. 83 aus der Technik der Darstellung erklärt worden.

is censum primum egit, Eutrop. I 7: *primus omnium censum ordinavit,* Hieronym.-Euseb. 1432, Schoene II p. 95, darnach Cassiodor Chr.: *qui primus censum instituit civium Romanorum.* Das Livius-Original (I 42. 5) hat nur die Worte: *censum enim instituit.* Über diesen Fall vgl. G. Ay, *De Livii epitoma deperdita* S. 65 No. 4 und F. Drescher a. a. O. S. 17 No. 29. Das Auffällige ist hier, dass Eutrop. und Hieronym.-Cassiodor auf der anderen Seite stehen und dass die beiden letzteren allein das Verbum des Originals (*instituit*) bieten. Wenn man hiermit das oben S. 82 unter II 3 Zusammengestellte vergleicht, so könnte man auf die Vermutung kommen, dass die Vorlage von 1^a Eutrop. und Hieronymus-Cassiodor neben der Epitome das Original selbst vor sich gehabt habe. Doch genügen diese Anzeichen für eine solche Behauptung noch nicht.

2. In 1^a Z. 21 steht in dem Bericht über die Regierung des Tarquinius Superbus: *Capitolium inchoatum* (einigermassen ähnlich wiederum nur bei Pseudo-Victor 8. 4: *cum Capitolium inciperet*), an derselben Stelle von 1^b aber (S. 4 Z. 25/6): *ex spoliis eorum* (Vulscorum) *templum in Capitolio Jovi fecit,* ebenso Florus I 1. 7. 7: *de manubiis captarum urbium templum erexit,* Eutrop. I 8. 1: *templum Jovi in Capitolio aedificavit,* Augustin, *de civ. d.* III 15: *Capitolium fabricantem ... neque enim adhuc innocens Capitolium struxit.* Dazu vgl. man das Original I 55. 1: *inde ad negotia urbana animum convertit; quorum erat primum, ut Jovis templum in monte Tarpeio monumentum regni sui nominisque relinqueret: Tarquinios reges ambos, patrem vovisse* (dazu 38. 7), *filium perfecisse,* vgl. 56. 1: *intentus perficiendo templo.* Die Herkunft aller dieser Berichte aus einer vom Original abweichenden Quelle ergiebt sich aus der Ersetzung des *mons Tarpeius* durch *Capitolium.* Eine Sonderstellung aber nimmt 1^a ein gegenüber allen Epitomatoren, am meisten gerade Eutrop. gegenüber, der in voller Übereinstimmung mit Liv. I 38. 7 von Tarquinius Priscus sagt: *Capitolium inchoavit,* wohl also in formaler, nicht aber in sachlicher Beziehung mit 1^a zusammenzustellen ist.

3. 1^a schliesst mit den Worten: *regnatum est annis CCLV.* Diese Zahl steht ganz einzig da in der Überlieferung. Bekanntlich hat Liv. (I 60. 3) an Stelle der älteren Ansetzung der Königszeit auf 240 Jahre[1]) die Zahl 244: *regnatum Romae ab condita urbe ad liberatam annos ducentos quadraginta quattuor.* Statt 244 erscheint aber bei den Epitomatoren die Zahl 243, nämlich bei Eutrop. I 8. 3, Festus, *brev.* 2 (zweimal) und 3 Anfang, Orosius II 4. 13, Augustin, *de civ. dei* III 15 Ende, Lydus, *de mag.* I 29, während bei Hieronymus-Eusebius 1505, Schoene II S. 101 die beiden Ansätze 240 und 243 nebeneinandergestellt

1) Vgl. zum folgenden Mommsen, *Röm. Chron.*² S. 134 ff. und Mommsen, *Solinus*² p. XII.

sind (*ann. CCXL sive ut quibusdam placet CCXLIII*). Mommsen hat diese Abweichung der genannten Epitomatoren vom Livius-Original als eine „zufällige oder absichtliche Vernachlässigung des Interregnenjahres“[1]) erklärt. Er hat übersehen, dass sowohl Eutrop. (I 2. 3) wie Festus (*brev.* 2) dieses Jahr ausdrücklich erwähnen. Die Divergenz entsteht vielmehr dadurch, dass Eutrop.[2]) und ganz entsprechend auch Festus[3]) dem Tarquinius Superbus ein Jahr weniger, statt 25 (so Liv. I 60. 3) nur 24 Jahre, geben. Mit dem Original aber stimmt die *Per.* 1ᵇ S. 6 Z. 5 (auch Dio-Zonaras VII 12. 1) überein, die ebenfalls 25 Regierungsjahre für Superbus hat, sodass als die hier fehlende Gesamtsumme ebenfalls 244 angenommen werden muss, wie auch Censorinus, *de die nat.* 17. 12 angiebt. Daraus geht hervor, wie schon Reinhold (S. 9) betont hat, dass die verlorene Epitome des Livius die Abänderung noch nicht vorgenommen hat, sondern erst die dann folgende Mittelquelle, d. h. das Chronikon. Um so auffälliger ist die Angabe der *Per.* 1ᵃ (255 Jahre), von der wir ausgingen, für die auch Cassiodor nicht zum Vergleich herangezogen werden kann, da derselbe auch hier wiederum aufs engste an Eusebius-Hieronymus sich anschliesst, d. h. für die beiden letzten Regierungen 34 u. 35 (statt 44 u. 25)[4]) und als Gesamtzahl 240 Jahre giebt.[5]) Die Zahl in 1ᵃ muss also entweder verderbt sein — erwarten müssen wir nach allem Gesagten CCXLIII — oder es liegt eine weitere und zwar sehr starke Abweichung von den am nächsten stehenden Chroniken vor, für die ich keine Erklärung weiss. Da wir den Auszug nicht frei von Singularitäten sahen, ist keine volle Sicherheit zu erzielen.

Das Resultat dieses Kapitels ist somit folgendes: Der neue Text hat einen sehr nahen Verwandten in der sogenannten *Per.* 1ᵃ. Er berührt sich ausserdem mit Obsequens, Eusebius-Hieronymus und Cassiodor, weiter mit Eutrop. und Festus, dagegen steht er, wie alle diese Schriftsteller (eingeschlossen *Per.* 1ᵃ), etwas ferner den *Periochae*, stellenweise auch dem Orosius und Pseudo-Victor, *de vir. ill.* Ich bin mit Reinhold der Ansicht, dass diese Gruppierung der Epitomatoren sich nur aus der Thatsache erklären lässt, dass ein Chronikon aus der Liviusepitome des 1. Jahrh. gefertigt worden ist, welches ebenso wie die Epitome selbst sich nicht ganz sklavisch an seine Vorlage gehalten, sondern ein antiquarisch-chronologisches Handbuch als Nebenquelle zu Rate gezogen und mit Livius kontaminiert hat.[6]) Während die Epitome gleichmässig stilistisch

1) *Röm. Chron.*² S. 144 Anm. 270.

2) Vgl. W. Pirogoff, *De Eutropii breviarii ab u. c. indole ac fontibus* I S. 12ff.

3) So richtig G. Ay, *De Livii epitoma deperdita* 1894, S. 49ff., Reinhold a. a. O. S. 9.

4) Mommsen, *Röm. Chron.*² S. 139 Anm. 257.

5) Mommsen, *Abh. der sächs. Ges. der Wiss.* III, 1861, S. 550.

6) Vgl. die guten Bemerkungen über die Arbeitsweise in den Breviarien des

und inhaltlich ab und zu Änderungen vorgenommen hat, waltet bei dem Verfasser des Chronikons unstreitig das stoffliche und chronologische Interesse vor. Der neue Fund giebt uns erst die Möglichkeit eine klarere Vorstellung von diesem Chronikon zu gewinnen, das wir mit Rücksicht auf die getroffene Stoffauswahl (Prodigien, Spiele, *stupra*, Anekdoten aller Art neben den grossen Ereignissen der Geschichte) frühestens etwa dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert zuschreiben dürfen. Auf ihm beruhen direkt oder indirekt — im einzelnen bleibt noch vieles unklar: wir gewinnen nur das Grundschema — die Breviarien und Chronika der spätesten Zeit,[1]) wie das Stemma auf S. 88 zeigt.

V.

Die Geschichte der Jahre 604|150—617|137 auf Grund des neuen Fundes.

1. Die äussere Geschichte.

Die in dem Papyrus vermerkten Ereignisse der äusseren Geschichte Roms beziehen sich auf:

a) den dritten punischen Krieg von 605/149—608/146.
b) die Kriege auf der Balkanhalbinsel zwischen 605/149 und 613/141.
c) die Vorgänge in den hellenistischen Reichen des Ostens in dem Zeitraum von 605/149 bis 616/138.
d) die Ereignisse in den spanischen Kriegen der Römer von 604/150 bis 617/137.

a) Der dritte punische Krieg.

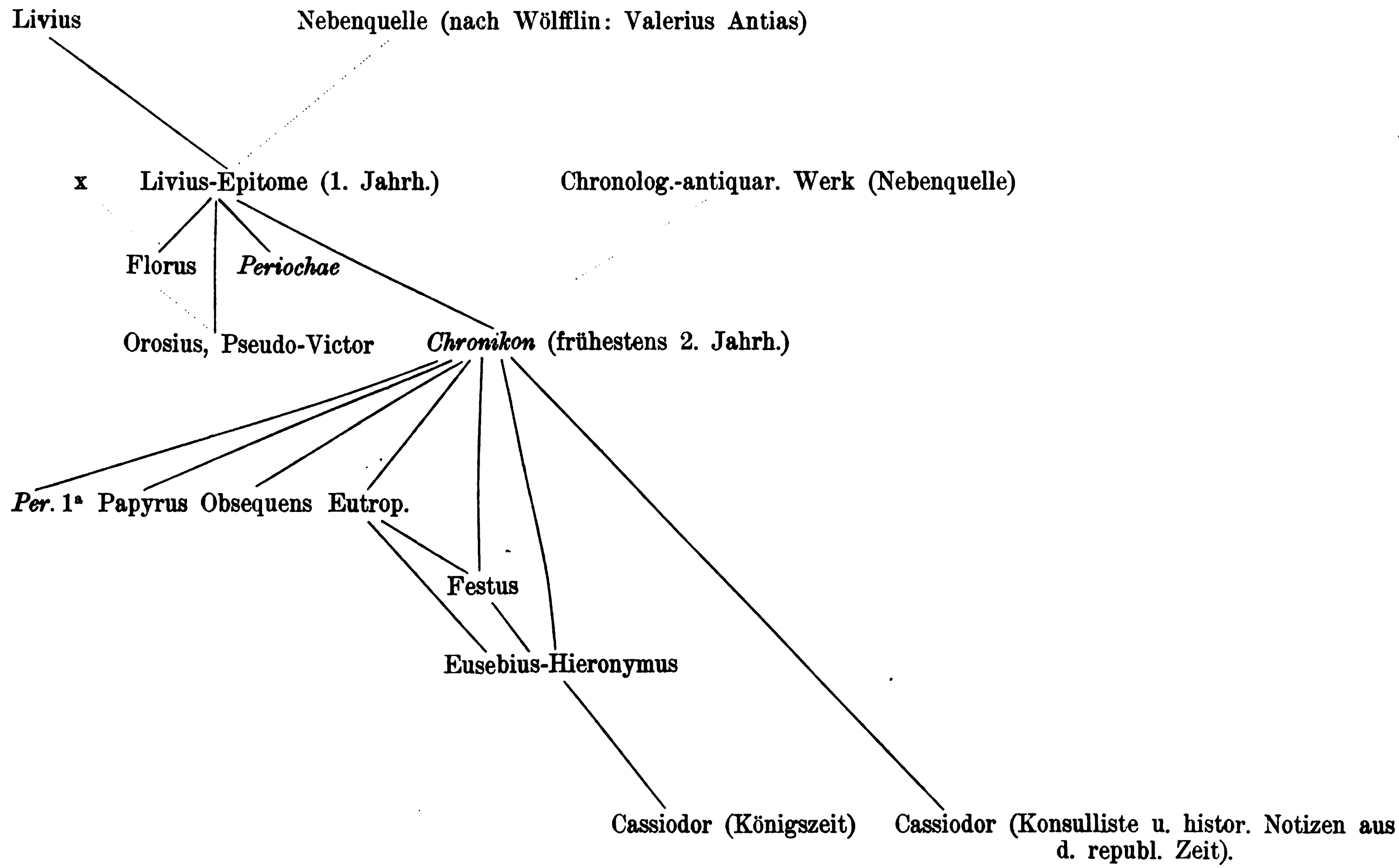
Die Ereignisse des ersten Kriegsjahres (605/149): Beginn des Krieges, Übertritt der Uticenser auf die Seite der Römer, Ultimatum an die Carthager, ihre Stadt zehn Meilen vom Meer zu verlegen, die Ablehnung dieses Ansinnens, die ersten Kämpfe um Carthago, wobei der Kriegstribun Scipio Aemilianus sich mehrfach auszeichnete, haben sich schon aus der seitherigen Überlieferung ergeben. Dagegen gehört der Tod des greisen Masinissa, den die Modernen im Anschluss an Appian[2]) zum Teil noch ins Jahr 605/149 setzten,[3]) nach dem Papyrus in den Anfang von

4. Jahrh. bei H. Peter, *Die gesch. Litt. über die röm. Kaiserzeit* II S. 341 ff. und bes. bei Wölfflin, *Archiv* XII S 333—344, 352f., XIII S. 69—97 u. 173—180.

1) Rossbachs Ansicht (*Der prodigiorum liber des Julius Obsequens*, *Rhein. Mus.* N. F. 52, 1897, S. 2—7), dass Obsequens etwa in die Zeit Hadrians oder der ersten Antonine gehöre, vermag ich nicht zuzustimmen. Dafür fehlt jeglicher Beweis. Dass der Mann ein Heide war, ist auch mir das Wahrscheinlichste.

2) Vgl. Schwartz bei Pauly-Wissowa, *R. E.* II S. 220.

3) Fischer, *Zeittafeln* S. 125, Mommsen, *Röm. Gesch.* II[8] S. 31, Niese, *Grundriss*[2] S. 100; unbestimmt Ihne, *Röm. Gesch.* III S. 296. Das Richtige hat bereits F. Münzer


Livius
Nebenquelle (nach Wölfflin: Valerius Antias)
x
Livius-Epitome (1. Jahrh.)
Chronolog.-antiquar. Werk (Nebenquelle)
Florus
Periochae
Orosius, Pseudo-Victor
Chronikon (frühestens 2. Jahrh.)
Per. 1ª
Papyrus
Obsequens
Eutrop.
Festus
Eusebius-Hieronymus
Cassiodor (Königszeit)
Cassiodor (Konsulliste u. histor. Notizen aus d. republ. Zeit).

606/148. Auch in diesem Jahre steht Scipio (Teilung des numidischen Reiches durch ihn und seine Wahl zum Konsul) im Vordergrund des Interesses. Der Papyrus beweist so aufs Neue, dass Livius, offenbar hier dem Polybios folgend, die Darstellung des Krieges durchaus im Sinne Scipios gegeben hat, allerdings unter gleichzeitiger Ausbeutung der römisch-annalistischen Tradition, wie sich uns oben (S. 52 f.) in der Untersuchung über Masinissas Alter und die Zahl seiner Kinder gezeigt hatte.

Der Verlauf der Ereignisse im Kriegsjahre 606/148 ist aus unseren stark verkürzten Quellen nicht ganz klar ersichtlich. Die livianische Tradition wird aus folgender Nebeneinanderstellung am schnellsten kenntlich:

Papyrus.	*Per.*	Oros.	Eutrop.
1. Tod des Masinissa und Teilung des Reiches durch Scipio.	1. ebenso.	1. ebenso	1. ebenso.
2. Tod eines der an Mas. geschickten röm. Gesandten.	2. Übergang des Phameas zu den Römern.	2. Eroberung von Tezaga durch Manilius (Manlius codd.)	2. —
3. Tod des Hasdrubal.	3. Tod des Gesandten M. Claudius Marcellus.	3. —	3. —
4. Wahl des Scipio zum Konsul für 607/147.	4. = 3 des Papyrus.	4. = 3 des Papyrus.	4. —
5. Glücklicher Kampf der Römer in Afrika.	5. = 4.	5. —	5. Konsulwahl.
	6. Eroberung einiger Städte um Carthago durch M. Aemilius (so die Hss.; dagegen Sigonius: M'. Manilius).	6. s. o. No. 2.	6. —

Der Papyrus und die *Per.* stehen sich hier am nächsten: der einzige Unterschied ist, dass die letztere ein Ereignis mehr bietet und auch bei den übrigen etwas eingehender berichtet. Aus der *Per.* sowohl wie aus Orosius ersehen wir aber, dass es der Konsul vom vorigen Jahre M.' Manilius war, dem in der livianischen Tradition für den Anfang des Jahres 606/148 (vgl. dazu auch Val. Max. V 2 *Ext.* 4, besonders die Worte: *qui pro consule Africam obtinebat*) noch einige Erfolge gegen-

gesehen bei Pauly-Wissowa, *R. E.* IV Sp. 1445 unter Berufung auf Val. Max. V 2 *Ext.* 4, wo Manilius bereits als Prokonsul bezeichnet wird.

über den Karthagern beigelegt werden. Eine andere Überlieferung hat Appian (*Lib.* 105—113), aus der wir das Wichtigste herausheben (Übereinstimmungen mit Livius in Sperrdruck):

1. Gesandtschaft des römischen Senates an Masinissa (s. o. unter No. 2 bezw. 3): 105.
2. Tod des Masinissa und Teilung seines Reiches: 105 bis 106.
3. Unterredung des Scipio mit Phameas: 107.
4. Zweiter Zug des Manilius gegen Nepheris, dabei Übergang des Phameas zu den Römern: 108.
5. Rückzug des Manilius und Beutezug des Scipio nach Magnum Barathrum: 109.
6. Kunde von der Ankunft des Nachfolgers Calpurnius Piso; daraufhin Voraussendung des Scipio und Phameas nach Rom: 109.
7. Im Frühjahr Ankunft des Konsuls Calpurnius Piso nebst dem Praetor L. Mancinus: 110.
8. Angriff des Piso auf die Küstenstädte, erfolgreich nur gegenüber einer Stadt, dagegen ohne Erfolg gegenüber Clupea und Hippo Diarrhytos: 110.
9. Tod des Hasdrubal: 111.
10. Wahl des Scipio zum Konsul: 112.
11. Belagerung der carthagischen Binnenstädte durch Piso: 113.

Hier ist einmal von Erfolgen des Manilius gar keine Rede: alles was unter seinem Oberkommando erreicht wurde, wird dem Scipio zu Gute geschrieben. Andererseits datiert Appians Quelle die Thätigkeit des Manilius schon in den Vorfrühling 606/148 vor den Tod Hasdrubals (s. o. Orosius). An der Stelle dagegen, wo der Pap. und die *Per.* von Erfolgen der Römer in Afrika sprechen (nach der Konsulwahl für 607/147) ist bei Appian Calpurnius Piso der Höchstkommandierende und gerade von ihm wird die Eroberung einiger feindlicher Städte berichtet: man vgl. mit dem Bericht des Appian in c. 110 auch Diodor XXXII 18: *ὅτι ὁ τῶν Ῥωμαίων ὕπατος Καλπούρνιος δι' ὁμολογίας τινὰς τῶν πόλεων εἰληφὼς κατέσκαψεν οὐδὲν τῆς πίστεως φροντίσας.* Hier wird man doch direkt an die *aliquot urbes* der *Per.* erinnert. Wenn also in der *Per.* die Konjektur des Sigonius richtig ist, so hat Livius oder vielleicht erst die Epitome (bei der Zusammenziehung) die Erfolge des Manilius vergrössert. Denn die Berichte des Diodor und Appian gehen offenbar in letzter Linie, wie vor allem die starke Hervorhebung von Scipios Verdiensten beweist, auf Polybios zurück. Ein klein wenig näher dem Livius, steht der im übrigen auch auf Polybios zurückgehende dionische Bericht bei Zonaras (IX 27. 4—7, Boiss. I S. 310/1 u. 29. 1—4 S. 313/5). Derselbe hat folgendes zu melden:

1. Tod des Masinissa und Teilung seines Reiches: 27. 4—5.

2. Zu Frühlingsanfang Feldzug des Manilius gegen die Bundesgenossen der Carthager: 27. 6: *καὶ πολλοὺς μὲν αὐτῶν βίᾳ, πολλοὺς δὲ ὁμολογίᾳ, καὶ μάλιστα ὁ Σκιπίων, παρεστήσαντο.*
3. Unterredung des Scipio mit Phameas: ebda.
4. Übergang desselben zu den Römern: 27. 7.
5. Rückzug des Manilius nach Utika: *κἀντεῦθεν Μανίλιος μὲν εἰς τὴν Οὐτικὴν ἐλθὼν ἡσύχαζε*: ebda.
6. Scipio und Phameas nach Rom: ebda.
7. Aussendung des Konsuls Piso gegen Carthago: 29. 1.
8. Angriff auf die Küstenstädte, erfolgreich nur gegen Neapolis.
9. Konsulwahl: 29. 2.
10. Piso operiert im Binnenlande: 29. 4.

Dieser Parallelbericht zu Appian ergänzt dessen Angaben noch in zwei Punkten:

1. der Rückzug des Manilius erfolgte nach Utika, wo er unthätig wurde,
2. die von Piso eroberte Küstenstadt war Neapolis.

Die Hinneigung zu Livius aber erblicke ich darin, dass der Zug des Manilius erst in den Frühlingsanfang gesetzt wird, während Appian um diese Zeit schon den Piso in Afrika ankommen lässt, und dass auch bei Zonaras die Erfolge des Manilius als bedeutende geschildert werden (s. o. unter 2.).

Der Konsul Calpurnius Piso ist sicher erst im Laufe des Sommers, allerdings noch vor den Konsulwahlen für 607/147, nach Afrika übergesetzt. Nur auf diese Weise erhalten wir genügend Raum für die Ereignisse im Anfang des Jahres und den Feldzug des Manilius von 606/148. In chronologischer Hinsicht ist also der Bericht des Appian zu verwerfen, dagegen hat er wahrscheinlich insofern Recht, als sowohl die Erfolge des Manilius wie diejenigen des Calpurnius Piso im Jahre 606/148 recht gering waren. Hier hat die annalistische Überlieferung, wie sie vor allem Livius repräsentiert, die Misserfolge zu verschleiern gesucht, und davon haben wir auch auf. dem Papyrus noch einen Niederschlag.

Für das Ende des Krieges, die Jahre 607/147 und 608/146, lernen wir aus dem Papyrus nichts Neues.

b) Die Kriege auf der Balkanhalbinsel.

Was zunächst die Erhebung des Andriskos (Pseudophilipp.) in Makedonien betrifft, so sind wir nunmehr in der Lage die Hauptereignisse dieses Kampfes auf die zwei Jahre 605/149 und 606/148 richtig zu verteilen. Ins erste Jahr gehört die Eroberung Makedoniens durch den Abenteurer, sein Vordringen nach Thessalien sowie dessen Verteidigung durch die griechischen Bundesgenossen der Römer unter P. Scipio Nasica (Pap. Z. 100—102 und 107—108), ins zweite dagegen die Niederlage des Praetors Iuventius in Thessalien und der Sieg des Praetors

Q. Caecilius Metellus, dem die Gefangennahme des Praetendenten und damit die Beendigung des Krieges folgte (Pap. Z. 126—127). Darnach sind die neueren Darstellungen zu berichtigen, welche in der Regel den Untergang des Iuventius noch ins Jahr 605/149 datieren.[1])

Der Kampf in Griechenland, der mit der Zerstörung Corinths endete, nahm seinen Ausgang im Jahre 607/147 von der Beleidigung der römischen Gesandtschaft, welche von L. Aurelius Orestes geführt wurde: Pap. Z. 135—136. Leider fehlt in dem neuen Text das Verbum, welches die Art des Vergehens gegenüber den Gesandten angedeutet hat. An der entsprechenden Stelle in *Per.* 51 steht, wie wir oben (S. 55) sahen, *pulsati*, in *Per.* 52 aber *violati.* Niese (*Gesch. der griech. und mak. Staaten* III S. 343 Anm. 1) macht mit Recht darauf aufmerksam, dass es sicher ist, „dass eine körperliche Verletzung der Gesandten nicht stattgefunden hat.“ Es liegt offenbar eine Übertreibung der annalistischen Überlieferung vor. Unsicher aber bleibt, wie Livius selbst die Sache dargestellt hat, ob er nur von der körperlichen Verletzung der Gesandten gesprochen, oder ob er die zwei Überlieferungen gegeben hat. Wenn es feststünde, dass Florus I 32. 2 (*legatosque Romanos dubium an et manu certe oratione violavit*) ganz auf Livius zurückginge, so wäre die Frage im letzteren Sinne entschieden. Aber Florus stellt mehrfach zwei Versionen nebeneinander,[2]) und zwar so, dass man öfter eine Kontamination mehrerer Quellen bei ihm anzunehmen geneigt ist.[3]) Die Nennung des Kritolaos an jener Stelle — er wurde erst im Herbst 607/147 Strateg, während wir uns eben noch im Sommer dieses Jahres befinden[4]) — ist vielleicht auch der nichtlivianischen Quelle aufs Konto zu schreiben. Bei Cassius Dio XXI 72. 1 (Boiss. I S. 318) wird richtig Diaeos in diesem Zusammenhang genannt. Andererseits ist die Anwendung von *pulsare* und *violare* in der *Per.* im Auge zu behalten, aber zu beachten, dass von hier aus nicht der Beweis geführt werden kann, dass Livius auch die mildere Form der Kränkung der Gesandten verzeichnet hat.

Was die Ereignisse des Jahres 608/146 betrifft, so ist schon oben (S. 57) darauf aufmerksam gemacht, dass der Papyrus abweichend von allen anderen Berichten (Pseudo-Victor 60. 2, Pausan. VII 16. 4, Zonaras IX 31. 5) erst die Zerstörung von Corinth und dann den Tod des Diaeos erzählt, und es ist an derselben Stelle schon hervorgehoben, dass beide Anordnungen möglich sind. Im vorigen Kapitel (s. S. 83) ist dann wahrscheinlich zu machen gesucht, dass hier das zu Grunde liegende Chronikon

1) Vgl. Mommsen, *Röm. Gesch.* II[8] S. 40, Ihne, *R. G.* III S 248, Hertzberg, *Gesch. Griechenlands unter den Römern* I S. 249, Niese, *Grundriss*[2] S. 101, *Gesch. der gr. u. mak. Staaten* III S. 333, Wilcken bei Pauly-Wissowa I 2 Sp 2142.

2) Vgl. II 2. 2—3, dazu meine Arbeit *Zur Gesch. der Gracchenzeit,* Erstes Beiheft der *Beiträge* S. 3.

3) Vgl. Wölfflin, *Archiv* XIII, 1902, S. 81 ff.

4) Niese a. a. O. S. 342.

eine bestimmte Technik der Darstellung befolgt hat, nämlich immer das Hauptereignis vorwegzunehmen: einer dieser Fälle scheint hier vorzuliegen.

Die Zerstörung Corinths hatte die Verschleppung einer Masse von griechischen Kunstwerken nach Italien zur Folge. Die Verteilung dieser Gegenstände durch Mummius an Rom und andere Städte Italiens sowie des Westens, von der wir seither schon durch literarische wie inschriftliche Quellen wussten (Belege s. o. S. 60), und die man im Anschluss an den Triumph des Mummius (609/145) erfolgt sich dachte, geschah nach dem neuen Text erst im Jahre 612/142, d. h. also während der Censur des Zerstörers von Corinth: Pap. Z. 168—169.

Eine Folge der Einverleibung Makedoniens als Provinz in das Römerreich war offenbar der Kampf gegen die keltischen Skordisker[1]) im Jahre 613/141, der mit einer Niederlage der Römer endete: Pap. Z. 174 bis 175. Seit 608/146 hatte die römische Regierung den Schutz der Nordgrenze auch auf der Balkanhalbinsel zu übernehmen.[2]) Vorher waren die Kämpfe der Römer nach dieser Richtung von Illyrien und Oberitalien aus geführt worden.[3]) So berichtet Obsequens 16(75) zum Jahre 598/156: *Dalmatae Scordis<ci> superati*, wobei es sich nur um einen Vorstoss im Anschluss an die Besiegung der Delmaten (*Per.* 47 S. 48 Z. 25—26) handeln kann.[4]) Wenn aber dann in der *Per.* 56 S. 61 Z. 18/9 u. d. Jahr 619/135 von einem Sieg des Praetors M. Cosconius über die Skordisker *in Thracia* die Rede ist,[5]) so erkennen wir daraus die vorgegangene Veränderung. Damit sind zu kombinieren die Worte des Strabo VII p. 318: *ἐπὶ τοσοῦτον δ' ηὐξήθησαν ὥστε καὶ μέχρι τῶν Ἰλλυρικῶν καὶ τῶν Παιονικῶν καὶ Θρᾳκίων προῆλθον ὀρῶν.* Unter Berücksichtigung dieser Stellen wird die Vermutung nicht zu gewagt sein, dass es sich bei dem römischen Feldzug gegen die Skordisker von 613/141 um einen solchen zur Sicherung der makedonischen Nordgrenze handelte, und dass der Einfall der Skordisker in Thrakien i. J. 619 nur eine Folge der Niederlage von 613 war.

c) Die Vorgänge in den hellenistischen Reichen des Ostens.

Dass die Ermordung des Königs Prusias II. von Bithynien und die Thronbesteigung seines Sohnes Nicomedes II. im Jahre 605/149 erfolgte, wussten wir schon.[6]) Neu dagegen entnehmen wir dieser Stelle

1) Über die Wohnsitze der Skordisker im Gebiete der Drau und Sau sowie im heutigen Serbien vgl. Strabo VII 5. 12 p. 318.

2) Vgl. Mommsen, *R. G.* II[8] S. 169

3) G. Zippel, *Die römische Herrschaft in Illyrien* S. 133.

4) Zippel S. 132.

5) Zippel S. 139.

6) Niese, *Gesch. der griech. u. mak. Staaten* III S. 330.

des Pap. (Z. 109—115) die vollen Namen der drei Gesandten, die damals nach Bithynien und an Attalos II. von Pergamon abgeschickt wurden: M. Licinius, A. Hostilius Mancinus, L. Manlius Volso, wodurch eine Verderbnis im Texte des Polybios sich heilen liess; s. oben S. 51.

Wichtiger als diese Stelle sind die Andeutungen des Pap. bezüglich der inneren Kämpfe im Seleukidenreich. In Z. 157—158 wird zum Jahre 610/144 von einer Verwüstung Syriens durch einen inneren Krieg berichtet. Wie wir oben (S. 58) sahen, handelt es sich um den Kampf zwischen Demetrios II. und Diodotos Tryphon, der den kleinen Sohn Alexanders I. Balas', seinen Mündel, unter dem Namen Antiochos VI. Epiphanes Dionysos auf den Thron erhoben hatte.[1]) In Z. 213—214 wird dann zum Jahre 616/138 von der Ermordung des jungen Königs durch Diodotos und der Eroberung Syriens durch denselben erzählt. Bekanntlich giebt es zwei Ansätze in unserer Überlieferung für das letztere Ereignis: nach den Münzen und 1. *Makk.* 13. 31 fällt es ins Jahr 143/2, nach der übrigen literarischen Überlieferung (vor allem Diodor XXXIII 28, Joseph., *Antiqu.* XIII 218, vgl. auch Justin. XXXVI 1. 7, XXXVIII 9. 3, Appian, *Syr.* 68) nach der Gefangennahme des Demetrios durch die Parther (140/39, bezw. 139/8 nach der livianischen Tradition, wie sich aus Oros. V 4. 16 ergiebt).[2]) Durch den Papyrus wird endgültig erwiesen, dass auch Livius die Überlieferung dieser zweiten Gruppe geboten hat. Allerdings war dies schon seither wahrscheinlich durch den Umstand, dass das Ereignis in *Per.* 55 berichtet war und weiter durch die Angabe an dieser Stelle, dass Antiochos VI. etwa zehnjährig getötet worden sei, während er nach *Per.* 52 bei seiner Schilderhebung als etwa zweijährig bezeichnet wird. Die livianische Tradition hat ihm also eine etwa achtjährige Regierung gegeben, d. h. 146/5—138 und das stimmt, was den Anfang betrifft, vorzüglich zu dem Resultat, das aus der Betrachtung der Münzen gewonnen wird.[3]) So richtig dieser Ansatz also ist, so falsch ist nach Ansicht der meisten neueren Forscher der zweite, das Ende der Regierung betreffende. Josephos, der, wie erwähnt, an der angeführten Stelle im übrigen mit der livianischen Tradition im Einklang sich befindet, giebt jedoch an derselben Stelle die Regierungszeit des Antiochos VI. auf vier, XIII 224 aber die des Tryphon auf drei Jahre an, wodurch er mit sich selbst in Widerspruch kommt, dagegen mit den Münzen übereinstimmt. Ebenso geben Porphyrios und Eusebios (Schoene I p. 257 und 263) dem Demetrios II. eine dreijährige Regierungszeit, womit

1) Niese III S. 278.

2) Über die Kontroverse am besten: Wilcken bei Pauly-Wissowa, *R. E.* I Sp. 2478, E. Schürer, *Gesch. des jüdischen Volkes* I³ S. 172f., Niese III S. 283 Anm. 2 u. S. 290, ganz kurz E. R. Bevan, *The house of Seleucus* II S. 230 Anm. 4.

3) Niese III S. 278 Anm. 3: „Die ersten Münzen des Antiochos VI. stammen schon aus dem Jahre 167 Sel. (146/5 v. Chr.), sind also vor dem Herbst 145 v. Chr. geprägt.“

sie wohl die Zeit von der Beseitigung des Antiochos VI. bis zur Gefangennahme des Demetrios durch die Parther meinen.[1]) Daraus folgt, dass es eine Überlieferung gegeben hat, welche Tryphon, zumal dieser seinen Gegner bis zu dessen Gefangennahme zu keiner Zeit vollständig aus dem Bereich des Seleukidenreichs verdrängt hatte, nicht in der Königsliste mitzählte, sondern entweder die Regierungszeit des Antiochos VI. bis auf 616/138 heruntererstreckte (so Livius und die Anderen), oder von dem wirklichen Jahr der Beseitigung des Antiochos ab (143/2) nach Jahren des Demetrios zählte (Porph. und Euseb.). Dazu passt, „dass Tryphon auf seinen Münzen nicht seleukidisch zählt, sondern nach seinen eignen Regierungsjahren".[2]) Endlich ist beachtenswert, dass der römische Senat gegenüber Tryphon sehr zurückhaltend war und eine goldene Nike, die der Usurpator nach Rom sandte, nur im Namen des ermordeten Antiochos VI. annahm.[3]) Wie der römische Senat hat also auch die Überlieferung, die uns bei Livius u. A. vorliegt, dem Tryphon den angemassten Namen eines Königs bis zur Gefangennahme des rechtmässigen Königs Demetrios II. nicht zugestanden: das ergiebt sich aus Orosius V 4. 17 und 18, wo es heisst: *quo* (i. e. Demetrio a Parthis) *capto Diodotus quidam cum Alexandro filio regnum eius et regium nomen usurpavit. qui postea ipsum Alexandrum filium, quem participem in pervadendo regno habuerat, ne in obtinendo consortem haberet, occidit.* Niese bemerkt zu dieser Stelle:[4]) „Orosius berichtet, dass Tryphon nunmehr seinen Sohn Alexander zum König gemacht, ihn aber bald beseitigt habe. Dies ist vielleicht eine Verwechselung mit Antiochos VI., der Sohn Alexanders war." Meiner Ansicht nach handelt es sich hier unbedingt um den letzteren, und es ist in der Vorlage des Orosius von *Alexandri filius* die Rede gewesen. Livius hat demnach die Sache so dargestellt, dass Diodotos erst nach der Gefangennahme des Demetrios für sich und seinen Mündel ausser dem Königreich auch den Königsnamen usurpiert,[5]) dann aber den Mitherrscher bei einer Operation durch Ärzte beseitigt habe. Darauf ist jedoch Tryphon bald dem Antiochos VII. Sidetes, Demetrios' Bruder, der schon seit 139/8, d. h. seit der Gefangennahme seines Bruders, sich König von Syrien nennt, erlegen, ein Ereignis, das Livius wohl erst unter dem Jahre 617/137 berichtet hat.[6]) Diese ganze gefälschte Tra-

1) Vgl. Schürer a. a. O S. 172.

2) Niese III S. 283 Anm. 2.

3) Diodor XXXIII 28a, Niese a. a. O. S. 283.

4) A. a. O. S. 292 Anm. 3.

5) Vgl mit Orosius *Per.* 52 S. 59 Z. 5: *regnum adserebat*, und *Per.* 55 S. 61 Z. 4: *Alexandri filius, rex Syriae.*

6) Es scheint in Buch 55 nicht davon die Rede gewesen zu sein, wie der Pap., der offenbar das ganze Exzerpt aus demselben noch bietet, bestätigt; vgl. auch Niese a. a. O. S. 293 Anm. 5.

dition, wie sie auch Livius geboten hat, stammt offenbar aus einer dem Tryphon feindlichen Quelle.

d) Der spanische Krieg der Römer zwischen 604/150—617/137.

Alle die im Vorhergehenden erwähnten Kämpfe und Katastrophen bedeuten wenig für die römische Geschichte. Der Schwerpunkt der äusseren Politik Roms während dieser Zeit ruht durchaus in Westen und zwar seit der Zerstörung Carthagos in Spanien. Den grössten Einschnitt in der Geschichte des spanischen Krieges aber bedeutet das Jahr 609/145. Bis dahin waren in den beiden spanischen Provinzen (Citerior und Ulterior) Praetoren verwendet worden, nunmehr fand, zunächst in der jenseitigen Provinz, der Übergang zum konsularischen Heer und zur konsularischen Heeresleitung statt: *Per.* 52 S. 58 Z. 19—20, Pap. Z. 151.

1. Aus der Zeit vor 609/145 hat der Pap. auf Spanien bezügliche Notizen nur zu den Jahren 604/150 (Z. 83), 607/147 (Z. 136) und 608/146 (Z. 146—148), und zwar zu den beiden zuerst genannten Jahren Bemerkungen über Erfolge der Römer gegenüber den Lusitanern, an der dritten Stelle über das Gegenteil. Z. 83 geht, wie oben (S. 47) ausgeführt, auf den verräterischen Überfall des Praetors Servius Galba, wofür er im Jahre darauf in Rom angeklagt wurde: Pap. Z. 98—100. Schwieriger ist die Frage, auf welchen Erfolg in Lusitanien im Buch 51 Z. 136 unter dem Jahre 607/147 angespielt wird. Die Möglichkeit, die Chronologie hier festzustellen, gewinnen wir durch Vergleichung der lateinischen Epitomatoren mit Appians *Iberica.* Orosius V 4. 2 berichtet unter dem Jahre 608/146 von der Niederlage des Praetors C. Vecilius oder, wie er in der *Per.* 52 heisst, M. Vetilius. Dazu stimmt es, wenn in der *Per.* 52 diese Niederlage nach der Zerstörung von Corinth erwähnt wird und weiter, wenn an beiden Stellen unmittelbar vorher (Oros. V 4. 1 und *Per.* S. 58 Z. 14—16, ebenso bei Florus I 32. 15, an anderer Stelle dagegen bei Eutrop. IV 16. 2) die Entwicklung des Viriathus vom Hirten zum Jäger, vom Jäger zum Räuber, endlich vom Räuber zum Oberfeldherrn seines Volkes gezeichnet wird, ähnlich wie bei Diodor XXXIII 1. 1—3 (hier Vitellius statt Vetilius) und Cassius Dio XXII 73, vgl. auch Frontin., *Strat.* II 5. 7 und Pseudo-Victor 71. 1. Es ist klar, dass dieser Lebenslauf des Viriathus im Livius-Original an einer Stelle eingelegt war, wo das Auftreten des kühnen Lusitaners entscheidend für den Fortgang des Krieges wurde. Den Zeitpunkt dieses Auftretens vermögen wir genauer aus Appian festzulegen. Derselbe erzählt *Jb.* 63 die Niederlage des genannten Praetors, die wir eben nach den lateinischen Epitomatoren des Livius und ebenso nach Diodor als ins Jahr 608/146 gehörig erkannt haben. Das vorhergehende Kapitel (62) aber beginnt Appian mit den Worten: *ἐρεθισθέντων δ' αὐτῶν (τῶν Λυσιτανῶν) καὶ ἐν ἐλπίσι γενομένων, ᾑρέθη τε στρατηγός.* Diese Wahl des Viriathus

zum Oberfeldherrn, die Livius bezw. dessen Vorlage zur Einlage seiner früheren Lebensgeschichte bewogen hatte, war aber die Folge eines entscheidenden Sieges des Vetilius, der *Jb.* 61 erzählt wird (vgl. Frontin., *Strat.* II 13. 4). Das ist wohl derjenige, auf den unser Pap. unter dem Jahre 607/147 anspielt, den Livius im 51. Buch erzählt hatte. Das Auftreten des Viriathus als Führer seines Volkes ist also nach der livianischen wie der appianischen Überlieferung in das Ende von 607/147 oder den Anfang des Jahres 608/146 zu setzen. Trotzdem berechnet Livius an einer späteren Stelle, nämlich nach der Erzählung von Viriathus' Tod (615/139), dessen Feldherrnzeit gegenüber den Römern auf vierzehn Jahre (*Per.* 54 S. 60 Z. 5, Florus I 33. 15, Oros. V 4. 14, Eutrop. IV 16. 2, Joh. Ant. fr. 60, Müller, *FHG.* IV S. 559): hierbei ist offenbar seine Thätigkeit als Unterfeldherr einbegriffen und einfach vom Beginn des spanischen Krieges 601/153 ab gezählt. Innerhalb dieser vierzehn Jahre bedeutet aber nach Livius das Jahr 608/146 einen tiefen Einschnitt, weil von da ab Viriathus an die Spitze seines Volkes trat. Hier beginnen die acht Jahre, auf die Appian, *Jb.* 72 (75), auch 62 Ende (Hs. allerdings hier *τρία*, aber Schweighäuser schon richtig *ὀκτώ*) anspielt. Wenn im Gegensatz dazu Diodor (XXXIII 21 a) von elf Jahren der Führerschaft bei Viriathus spricht, so folgt derselbe einer anderen Quelle, welche bereits von 605/149 ab, also unmittelbar nach der Verräterei des Galba, rechnete.[1]) Hier hat aber Appian (*Jb.* 60) die Bemerkung: *ὀλίγοι δ' αὐτῶν διέφυγον, ὧν ἦν Οὐρίατθος, ὅς μετ' οὐ πολὺ ἡγήσατο Λυσιτανῶν καὶ ἔκτεινε πολλοὺς Ῥωμαίων καὶ ἔργα μέγιστα ἐπεδείξατο*, und daran schliesst er die Worte: *ἀλλὰ τάδε μὲν ὕστερον γενόμενα ὕστερον λέξω.* Dementsprechend beginnt c. 61 auch wieder mit den Worten *οὐ πολὺ δὲ ὕστερον.* Deutlicher konnte es der Schriftsteller nicht zum Ausdruck bringen, dass hier ein zeitlicher Zwischenraum vorliegt, und dass er selbst im Anfang von c. 61 einen Sprung macht, nämlich von 605/149 ins Jahr 607/147 (s. o. S. 55). Diese bei Appian übergangenen Jahre sind aber die nämlichen, aus denen auch der Papyrus aus Spanien nichts zu berichten hat. Die Quelle des Appian steht also dem Livius hier sehr nahe.

Treffen die vorstehenden Ausführungen das Richtige, so umfasste die Statthalterschaft des Praetors Vetilius im jenseitigen Spanien mehr als ein Jahr, nämlich 607/147 und mindestens den Anfang von 608/146: denn erst in diesem Jahr erlitt er, wie wir sahen, die Niederlage von Seiten des Viriathus, bei der er gefangen genommen und getötet wurde.[2]) Sein Nachfolger war der Praetor C. Plautius, wie übereinstimmend *Per.* 52

---

1) Eine Abrundung dieser Angabe ist es wohl nur, wenn Justin. XLIV 2. 7 von zehn Jahren spricht. Bei Vell. II 90. 3 dagegen hat die handschriftliche Überlieferung zwanzig Jahre, womit nichts anzufangen ist. Vgl. Mommsen, *R. G.* II[8] S. 9 Anm.

2) Der Bericht des Orosius (V 4. 2) ist falsch; vgl. *Per.* 52 S. 58 Z. 17, Diodor XXXIII 1. 3, Appian, *Jb.* 63.

S. 58 Z. 18, Orosius V 4. 3, Appian, *Ib.* 64 berichten (vgl. auch Diodor XXXIII 2). Dieser wurde mehrmals geschlagen: Appian hat zwei Treffen, eines diesseits, ein anderes jenseits des Tagus, Orosius nennt ihn *multis proeliis fractum* (dazu Diodor XXXIII 1. 3: πολλαῖς .. μάχαις), ja nach Appian ging der Geschlagene schon infolgedessen „mitten im Sommer" in die Winterquartiere.

Es fragt sich nun, in welchem Jahr wir uns mit C. Plautius befinden. Appian (*Ib.* 63) berichtet, dass der Quaestor des Vetilius zunächst interimistisch den Oberbefehl führte und dass auch dieser noch eine Schlappe erlitt, bevor Plautius ankam. Trotzdem glaube ich, dass wir die Niederlagen des Plautius mit Mommsen[1]) auch noch in den Sommer 608/146 setzen können, wobei wir allerdings annehmen müssen, dass die Niederlage und der Tod des Vetilius schon zu Beginn des Frühjahres eintrat und die Schlappen, die Plautius erlitt, Schlag auf Schlag folgten. Ich komme zu dieser Aufstellung aus folgender Erwägung: Während nämlich *Per.* 52 und Appian (*Ib.* 65) nach der Erwähnung des Plautius keinen praetorischen Statthalter für Spanien mehr nennen, sondern sofort von der Hinsendung eines konsularischen Heeres unter Q. Fabius Maximus Aemilianus reden, fährt Orosius (V 4. 3) nach den Niederlagen des Plautius folgendermassen fort: *post etiam Claudius Unimammus cum magno instructu belli contra Viriatum missus quasi pro abolenda superiore macula turpiorem ipse auxit infamiam. nam congressus cum Viriato universas quas secum deduxerat copias maximasque vires Romani amisit exercitus.* Und dazu stimmt Florus I 33. 16, wo der Bambergemsis denselben Namen *Claudius Unimammus* (Rossbach: *Unimanus*) bietet, und von der Vernichtung des römischen Heeres *paene ad internecionem* berichtet wird, endlich auch Pseudo-Victor 71. 1. Florus und Orosius enden ihre Darstellung fast wörtlich übereinstimmend mit dem Hinweis auf die Tropaea, die Viriathus *in montibus suis* errichtete, und man hat den Eindruck, dass er jetzt erst auf den Höhepunkt seiner Erfolge und die Sache der Römer auf den Tiefstand gekommen war, so dass die Aussendung eines Konsuls für notwendig erachtet wurde. Dies war, wie gesagt, der eine Konsul von 609/145, Fabius Maximus Aemilianus, der aber nach Appian 65 erst im Jahre 610/144 den Hauptschlag führte. Es würde also möglich sein, den Claudius Unimanus ebenfalls noch im Jahre 609/145 anzusetzen als den unmittelbaren Vorgänger des Konsuls Fabius, ja vielleicht war er derjenige, auf den die malitiöse Bemerkung bei Appian von den Winterquartieren im Sommer sich ursprünglich bezog. Ganz besonders kompliziert wird die Sache aber dadurch, dass Pseudo-Victor 71. 1 nach Claudius Unimanus noch den C. Nigidius als von Viriathus geschlagen bezeichnet. Wenn hier nicht ein Versehen dieses Autors oder seiner Quelle vorliegt, so könnte man dabei an den Unterfeldherrn des Fabius denken, von dem

1) *R. G.* II⁸ S. 10.

es bei App. 65 heisst, dass er im Jahre 609/145 eine Schlappe seitens des Viriathus erlitt. Oder aber man muss den Ausweg einschlagen, den Mommsen vorgezogen hat,[1]) dass man nämlich einen oder den anderen der genannten Praetoren für die diesseitige Provinz in Anspruch nimmt, wohin Viriathus ohne Zweifel auch übergegriffen hat.[2]) Dieser Ausweg wird um so weniger zu umgehen sein, da auch von C. Laelius Sapiens berichtet wird, dass er als Praetor im Jahre 609/145 mit Viriathus gekämpft und diesen geschlagen habe (Cic., *de off.* II 40, vgl. *Brutus* 84, zur Datierung *Lael.* 96). Die Sache steht also so, dass wir nur die Jahre 607/147—609/145 zur Verfügung haben und im Ganzen fünf Praetoren unterzubringen sind. Da für Vetilius und Plautius die Jahre 607/147 und 608/146 in Anspruch genommen werden müssen, so bleiben für 609/145 drei Persönlichkeiten: Claudius, Nigidius, Laelius. Wenn man nun auch in Nigidius jenen von Appian erwähnten geschlagenen Unterfeldherrn des Fabius Maximus Aemilianus sieht, so muss man doch zum allermindesten annehmen, dass Laelius im Jahre 609/145 in der diesseitigen Provinz kommandiert hat. Mommsen geht noch weiter und versetzt auch den Claudius Unimanus in die Citerior, so dass er der Vorgänger des Laelius dortselbst 608/146 gewesen wäre. Auch das ist möglich, mir aber weniger wahrscheinlich. Auf alle Fälle hat Mommsen allein von allen Modernen das hier vorliegende Problem erkannt und zu lösen versucht.[3])

2. Für die Zeit von 609/145 ab häufen sich die Nachrichten des Papyrus über die spanischen Kämpfe ungemein. Aber durch den Verlust einer Kolumne in diesem Abschnitt bleibt eine Hauptschwierigkeit, die schon in der seitherigen Überlieferung vorlag, leider ungelöst. Wir sahen, dass Fabius Maximus Aemilianus schon als Konsul im Jahre 609/145 nach Spanien gegangen ist, dass aber die Hauptthätigkeit desselben erst ins Jahr 610/144 fiel (App. 65, vgl. Mendelssohn I S. 114 Z. 16—17: μετὰ χειμῶνα). Hierzu passt sehr wohl die Nachricht bei Val. Max. (VI 4. 2), wonach auf Betreiben Scipios, der offenbar seinem Bruder das Kommando erhalten wollte, keiner der Konsuln von 610/144 mit dem Krieg gegen Viriathus betraut wurde. So klar die Sachlage für dieses Jahr ist, so dunkel wird sie für 611/143. Für 612/142 war uns durch Obsequens 22 (81) schon bekannt, dass das römische Heer wieder Misserfolge erlitten hatte. Jetzt lernen wir aus dem neuen Text

1) *R. G.* II[8] S. 9f.

2) Sowohl nach Florus (I 33. 15) wie nach Orosius (V 4. 2) hat Viriathus auch Einfälle ins Ebrogebiet gemacht

3) M. Hoffmann, *De Viriathi Numantinorumque bello* S. 27—38, Ihne, *R. G.* III S. 333f., P. Wehrmann, *fasti praetorii* S. 7—9, D. Wilsdorf, *fasti Hispaniarum provinciarum*, Leipz. Studien I, 1878, S. 97—101 haben einfach die erwähnten Praetoren auf die Jahre 605/149—609/145 als Statthalter der Ulterior verteilt. Das ist wohl recht bequem, aber sicher falsch.

Z. 167, dass der Konsul dieses Jahres, L. Metellus, es war, der von den Lusitanern geschlagen wurde. Sein Nachfolger wurde sein Kollege im Konsulat Q. Fabius Maximus Servilianus. Appian nun berichtet über die Zeit zwischen dem Abgang des Fabius Maximus Aemilianus Ende 610/144 und der Ankunft des Fabius Maximus Servilianus Anfang 613/141 nur in dem einen Kapitel 66. Hier erzählt er von der Niederlage eines römischen *στρατηγός* mit Namen *Κοΐντιος*, die so durchschlagend war, dass der feige und kriegsunerfahrene Führer sich auch wieder mitten im Herbst nach Corduba ins Winterlager zurückzog. Appian hat also hier wiederum ein Jahr übersprungen, und es fragt sich nur, ob die Niederlage des Praetors Quinctius[1]) in das Jahr 611/143 oder 612/142 gehört, ob also im letzteren Fall die Niederlage des L. Metellus gemeint, d. h. *Κοΐντιος*, wie soviele andere Eigennamen, in der einzigen Handschrift (*Vat.* 141), auf der der Appiantext hier beruht, verderbt ist. Hierfür entscheiden sich GH. S. 110/1. Da in den Jahren 611/143 und 612/142 Quintus Metellus Macedonicus, der Bruder des Lucius, Statthalter im diesseitigen Spanien war, so sei eine Verwechselung der beiden Brüder nicht ausgeschlossen. Darnach wäre bei Appian das Jahr 611/143 ausgefallen, und die englischen Herausgeber suchen nun den Statthalter für Südspanien in diesem Jahr zu ermitteln. Die Worte am Ende von c. 65: *δεύτερον* — *Αὔλου* (Mendelssohn I S. 114 Z. 21—25), welche Schweighäuser aus dem Ende von c. 68 hierher versetzte, haben hier gar nichts zu thun und sind zur Lösung des Problems nicht verwendbar. Statt dessen greifen GH. auf Val. Max. IX 3. 7 zurück, wonach Q. Metellus Macedonicus *utramque Hispaniam* im Jahre 611/143 innegehabt haben soll. Aber man beachte, dass Val. Max. den Macedonicus nicht nur als Konsul (d. h. 611/143) sondern auch als Prokonsul (also 612/142) im Besitz der beiden Spanien sein lässt. Das widerstreitet der Nachricht des Papyrus Z. 167, dass L. Metellus 612/142 als Konsul im jenseitigen Spanien kommandierte. Wenn aber der zweite Teil der Angabe des Val. Max. falsch ist, so wird auch der erste verdächtig. Dazu kommt, dass alles, was wir von der Thätigkeit des Macedonicus in Spanien hören, auf den Krieg gegen die Celtiberer in der Citerior sich bezieht.[2]) Diesen Weg halte ich daher nicht für gangbar. Soviel steht auch fest, dass bei Appian im Anfang von c. 66 vom Jahre 611/143 die Rede ist. Denn es heisst da, Viriathus habe die Arevaker, Beller und Titter — das sind celtiberische Stämme in der diesseitigen Provinz — zum Aufstand gereizt, woraus sich dann der numantinische Krieg entwickelt habe. An diese Bemerkung knüpft Appian c. 76 Anf. direkt an, um von der Entsendung des Q. Metellus Macedonicus gegen diese (611/143) zu sprechen.

---

1) So Mommsen, *R. G.* II⁸ S. 11.

2) Florus I 33. 10. *Per.* 53. Val. Max. II 7. 10, III 2. 21 (dazu Pap Z. 164—166), V 1. 5. Appian, *Ib.* 76, Pseudo-Victor 61. 3—4.

Wenn wir also nicht eine Lücke in der Mitte von c. 66 annehmen wollen, sind wir gezwungen, das ganze Kapitel auf das Jahr 611/143 zu beziehen und den Ausfall des Jahres 612/142 bei Appian zu statuieren. Dann erhält allerdings das Problem, wie der Statthalter der jenseitigen Provinz im Jahre 611/143 geheissen habe, keine Förderung.

Um so erfreulicher ist es, dass wir durch Auffindung des neuen Textes für die Datierung der Ereignisse in Südspanien seit 612/142 wenigstens festeren Boden als seither gewinnen. Wir wissen jetzt durch Z. 171—172 und 185—186, dass L. Metellus' Kollege im Konsulat Fabius Maximus Servilianus erst als Prokonsul in der Ulterior thätig war und zwar in den Jahren 613/141 und 614/140, während man seither diese zweijährige Statthalterschaft ein Jahr früher ansetzte,[1]) gestützt auf Orosius V 4. 12 (vgl. Florus I 33. 17), dessen Datierung aber schon durch die *Per.* widerlegt wird.[2]) In die Jahre 613/141 und 614/140 gehört demnach, was Appian 67—69 erzählt, und zwar bezieht sich c. 69 auf das Jahr 614/140, die Niederlage und den unrühmlichen Friedensschluss des Servilianus (Pap. Z. 185—186), während noch c. 68 auf 613/141 geht wegen der hier erwähnten Eroberung einiger lusitanischer Städte, worauf in *Per.* 53 mit *expugnatis aliquot urbibus* angespielt wird. Wie aber der Pap. zeigt, ist bei Livius der Übergang ins Jahr 614/140 erst in Buch 54 erfolgt. Aus den Kämpfen in der Ulterior im Jahre 614/140 erfahren wir jetzt durch den Papyrus (Z. 186—188) noch ein neues Faktum in Gestalt der Heldenthat des Q. Occius, der sich schon in Nordspanien unter Metellus Macedonicus hervorgethan hatte (Pap. Z. 164—166), gelegentlich eines Hinterhaltes, den die Lusitaner gelegt hatten. Appian nennt statt dessen in c. 67 aus dem Feldzug von 613/141 mit Auszeichnung den Schwiegersohn des Laelius, C. Fannius, den späteren Geschichtsschreiber.[3]) An Mut der Unterführer scheint es also in diesem Krieg in Spanien nicht gefehlt zu haben; woran es mangelte, das war eine tüchtige Oberleitung.

Der Nachfolger des Servilianus war, wie schon bekannt, sein leiblicher Bruder, der Konsul vom Jahre 614/140 Q. Servilius Caepio. Der Pap. Z. 182—184 belehrt uns nun, dass derselbe schon während seines Konsulates nach Spanien abging; denn bei der *profectio* (Z. 183) kann, wie oben (S. 62) schon ausgeführt worden ist, doch wohl nur an die Ausreise des Konsuls nach Spanien gedacht werden. Da aber Servilianus noch im Sommer desselben Jahres das Kommando in Südspanien führte und damals jenen mehrfach erwähnten schimpflichen Frieden schloss, so kann der Beginn von Caepios Statthalterschaft erst ins Ende seines

---

1) Vgl. Mommsen, *R. G.* II[8] S. 11, Ihne III S. 334 f., Niese, *Grundr.*[2] S. 97.

2) S. o. S. 61.

3) Ich habe *Zur Gesch. der Gracchenzeit*, erstes Beiheft dieser *Beiträge* S. 27 das Ereignis noch ins Jahr 612/142 gesetzt.

Konsulatsjahres fallen, wobei die Interpellation des Volkstribunen Ti. Claudius Asellus verzögernd mitgewirkt haben mag. Die Hauptthätigkeit des Caepio in Südspanien fällt somit ins Jahr 615/139: Pap. Z. 195—196, Cassius Dio XXII 78 (Boiss. I S. 323 f.), Appian 70—72. In diesem Jahr erfolgte auf sein Betreiben die Ermordung des Viriathus: Pap. Z. 197 und 198.[1])

Das Nachspiel der Ermordung, die Forderung einer Belohnung durch die Mörder und die Verweigerung derselben, gehört nach dem Pap. (Z. 201—202) sogar ins Jahr 616/138. Daraus geht hervor, wie schon GH. betonen (S. 114) und wie oben (S. 65) näher begründet ist, dass die Ablehnung der Forderung durch den römischen Senat erfolgte, der auch die stolze Antwort erteilte, die uns bei Eutrop. IV 16. 3 erhalten ist.

In den Jahren 616/138 und 617/137 war der Konsul von 616/138, Decimus Junius Brutus, Statthalter in Südspanien. Mit Hülfe des Papyrus können wir wiederum den appianischen Bericht über seine Thaten auf die beiden Jahre verteilen. Die Unterwerfung Lusitaniens bis zum Duero (App. 73 Mendelss.) gehört ins erste, die Überschreitung des Oblivio und der Feldzug gegen die Bracarer und Callaeker (App. 74. 75 M.) ins zweite Jahr.

Es erübrigt nun noch die Ereignisse in der diesseitigen Provinz seit 609/145 zu verfolgen. Hier liegen die Dinge einfacher. Wer allerdings der Nachfolger des Laelius (über ihn s. o. S. 99) war, ist mir nicht so ohne weiteres klar. GH. (S. 110) nehmen an, dass Q. Fabius Maximus Aemilianus die beiden Spanien gleichzeitig verwaltet habe. Aber so wenig ich die nämliche Annahme für Q. Metellus Macedonicus oben (S. 100) zugelassen habe, so wenig ist sie mir für Aemilianus einleuchtend. Derselbe brachte nur zwei Rekrutenlegionen mit (App. 65): sollten diese (mitsamt den Hülfsvölkern im ganzen 15 000 Mann zu Fuss und 2000 zu Pferd) in jenem Augenblick[2]) für ganz Spanien als ausreichend erachtet worden sein? Zudem hören wir nur vom Aufenthalt des konsularischen Statthalters wie des Heeres in der Ulterior (erstes Lager in Urso, Fahrt nach Gades, um dem Herakles zu opfern, Winterlager in Corduba: App. 65). Münzer (bei Pauly-Wissowa IV Sp. 1448) nimmt an, dass dem Laelius in der Citerior, wie dem Fabius Max. Aemilianus in der Ulterior, das Kommando auf ein weiteres Jahr verlängert wurde. Aber möglich ist auch, dass C. Nigidius (über ihn o. S. 98) praetorischer Statthalter der Citerior 610/144 war. Im Jahre 611/143 wurde dann, wie wir sahen, von Viriathus durch Aufreizung mehrerer celtiberischer Stämme der Krieg auch im diesseitigen Spanien wieder entfacht (App. 66 und 76). Dahin

1) Fälschlich bei Fischer, *Zeittafeln* S. 133 unter dem Jahre 614/140. Das Richtige schon bei Mommsen, *R. G.* II⁸ S. 9 Anm. u. S. 12 und bei Anderen.

2) Über die Situation bei seiner Ankunft s. o. S. 100.

ging in diesem Jahre der Konsul Q. Metellus Macedonicus und blieb im darauffolgenden Jahr (612/142) als Prokonsul daselbst (*Per.* 53, Val. Max. IX 3. 7). Der Papyrus ermöglicht uns wieder die Ereignisse, die wir aus der Zeit seines Oberkommandos kennen, auf die zwei Jahre zu verteilen. Ins Jahr 611/143 gehört die Geschichte von Rethogenes (Pap. Z. 161—163) und der Schonung von Centobriga (so Val. Max. V 1. 5) bezw. Nertobriga (Florus I 33. 10). Vorher erfolgte nach Florus (a. a. O. auch Velleius II 5. 2) die Eroberung von Contrebia. Im Jahre 612/142 vollbrachte Q. Occius seine Heldenthaten im Heere des Macedonicus (Pap. Z. 164—6, Val. Max. III 2. 21). Von alledem hat Appian nichts, der die zweijährige Thätigkeit des Mannes in c. 76 so zusammenzieht, dass es den Eindruck macht, als berichte er über ein Jahr. Auch bemerkt Appian, dass er seinem Nachfolger ein aufs beste geübtes Heer übergeben habe, während Val. Max. (IX 3. 7) gerade das Gegenteil zu berichten weiss: er sei mit seinem Nachfolger Q. Pompeius verfeindet gewesen und habe, um diesem Schwierigkeiten zu bereiten, die Armee durch Beurlaubungen und andere Massnahmen geschwächt. Wenn dies die livianische Tradition ist, so haben wir an jener Stelle bei Appian eine Vorlage anzunehmen, die direkt gegen Livius polemisiert. Auch der Nachfolger Q. Pompeius blieb wieder zwei Jahre in Nordspanien. Im Jahre 613/141 erlitt er eine schwere Niederlage seitens der Numantiner: Pap. Z. 174 und die Parallelstellen oben S. 61; aus Appian gehört offenbar c. 76 Ende hierher. Dann wandte er sich gegen Termentia. Nach App. 77 (ebenso Diodor XXXIII 16) blieb der Erfolg aber aus, während *Per.* 54 Anf. meldet: *Termestinos subegit.* Ganz offenbar hat der Pompeius-freundliche Livius diesen Vorfahr des Pompeius Magnus wenigstens mit einem Erfolg auszustatten gesucht. Ins Jahr 614/140 gehört der Friedensschluss des Pompeius mit den Numantinern. Zuvor weiss Appian, der offenbar mit c. 78 in den Bericht über das zweite Jahr eintritt, von einem erneuten erfolglosen Vorgehen gegen Numantia zu erzählen. Dann kam eine senatorische Kommission von Rom, und es erfolgten Truppennachschübe aus der Heimat, um die alten schon sechs Jahre im Felde stehenden Soldaten zu ersetzen. Pompeius hielt sich nun, da auch der Winter hereinbrach, vor Numantia möglichst im Lager, wurde aber schliesslich von seinen Gegnern so bedrängt, dass er sich ἐς τὰς πόλεις in die Winterquartiere zurückzog (App. 79). Von hier trat er heimlich in Friedensunterhandlungen mit den Numantinern ein, und es kam ein wenig ehrenvoller Friede zu Stande. Von diesem Frieden sagt die *Per.* 54 wieder nur: *pacem ab infirmitate fecit*, Eutrop. (IV 17. 11) nennt ihn *pacem ignobilem*, Orosius (V 4. 21) *infame foedus.* Dagegen bei Velleius II 1. 4 ist die Rede von *turpissima foedera*, wozu man die Worte bei App. 79 vergleichen möge: τὰς δὲ συνθήκας εἰδὼς αἰσχράς, woraus hervorgehen dürfte, dass auch hier die Quelle vorliegt, die eine schärfere Tonart gegen Pompeius anschlug als Livius. Der Nachfolger des Pompeius, der Konsul M. Popillius Laenas, blieb wieder-

um zwei Jahre in der Provinz: 615/139 und 616/138. Auffallenderweise wird Appian im Gegensatz zum Vorhergehenden wieder ganz kurz in seiner Darstellung, indem er in einem halben Kapitel (79 Schluss) diese zwei Kriegsjahre erledigt. Wegen der Doppelzüngigkeit des Pompeius, der die mit den Numantinern gepflogenen Unterhandlungen ableugnete, kam die Sache in Rom vor den Senat, und infolgedessen ruhte 615/139 der Krieg gegen Numantia. Popillius wandte sich daher in diesem Jahr gegen Viriathus: Diodor XXXIII 19, Florus I 33. 17, Pseudo-Victor 71. 2. Nachdem dann die Sache des Pompeius mit den Numantinern zu Gunsten des ersteren entschieden war, wurde im Jahre 616/138 der Kampf gegen Numantia wieder aufgenommen, endete aber mit einer Niederlage des Popillius: Pap. Z. 212, *Per.* 55. Appian dagegen hat nur einen Einfall in das Gebiet der Lusoner, der Nachbarn von Numantia, zu berichten und lässt den Popillius *οὐδὲν ἐγρασάμενος* nach Rom zurückkehren: wieder also wie bei Metellus Macedonicus die Tendenz, den Feldherrn zu entlasten. Popillius' Nachfolger wurde der Konsul von 617/137 C. Hostilius Mancinus, der bekanntlich das Mass der Schmach für die Römer voll machte. Von ihm berichtet der Pap. nichts mehr.

2. Die innere Geschichte.

Auf dem Gebiet der inneren Geschichte ist vor allem von grossem Wert die genaue zeitliche Festlegung einiger Ereignisse, bezw. die Bestätigung schon bekannter Datierungen: so der Brand von Rom vom Jahre 606/148: Z. 127—129, die Verteilung der Kunstschätze des Mummius erst während dessen Censur 612/142: Z. 168—169, dazu oben S. 60 u. S. 93, das strenge Vorgehen des T. Manlius Torquatus gegen seinen Adoptivsohn D. Silanus im Jahre 614/140: Z. 178—181 (bei Fischer, *Zeittafeln* S. 133 unter dem Jahre 613/141), das Volkstribunat von Scipios Gegner Ti. Claudius Asellus ebenfalls im Jahre 614/140: Z. 182—184 (bei Fischer a. a. O. S. 135: 615/139, Münzer bei Pauly-Wissowa IV Sp. 1453: um 617/137), der Bau der *aqua Marcia* bis zum Capitol hinauf in eben diesem Jahr: Z. 188—190, die Vertreibung der *Chaldaei* aus Rom und Italien im Jahre 615/139: Z. 192, die *lex Gabinia tabellaria* im gleichen Jahr: Z. 193—194, die Einkerkerung der Konsuln von 616/138 durch die Volkstribunen: Z. 202—205, der Tod eines sehr populären Volkstribunen, die Bestrafung von Deserteuren aus dem spanischen Krieg, endlich die Anklage Scipios gegen L. Aurelius Cotta im gleichen Jahr: Z. 205—211.

Mit der zuletzt erwähnten Datierung stellt sich der Papyrus in direkten Widerspruch zu Ciceros Angaben. Dieser setzt die Anklage (*Div. in Caec.* 69) nach dem zweiten Konsulate Scipios (620/134), *pro Mur.* 58 sogar nach der Zerstörung von Numantia, so dass nur, da Scipio bekanntlich im J. 625/129 gestorben ist, die Jahre 622/132, 623/131,

624/130 in Betracht kämen.[1]) Handeln kann es sich bei dem Angeklagten nur um den Konsul von 610/144,[2]) nicht, wie Jahn zu Cic., *Brutus* 81 meinte, den Konsul von 635/119. Dafür spricht so ziemlich alles, besonders der Umstand, dass Scipio schon im Jahre 610/144 während des Konsulates des Cotta sich als dessen Gegner erweist, wie aus Val. Max. VI 4. 2 hervorgeht. Man möchte daher a priori die Anklage nicht allzuweit vom Konsulat des Cotta wegrücken, zumal es sich, wie aus Appian (*b. c.* I 22) hervorgeht, um eine Anklage wegen Erpressungen handelt. Andererseits benutzt aber Appian (a. a. O.) diese Freisprechung des Cotta, die nach seiner Quelle, ebenso wie diejenige eines Livius Salinator und des M.' Aquillius (cos. 625/129), durch Bestechung der Richter erfolgte, um dadurch den C. Gracchus das Richtergesetz von 631/123[3]) motivieren zu lassen. Von hier aus betrachtet möchte man die Datierung bei Cicero für die wahrscheinlichere halten. Eine andere Beobachtung führt uns aber auf die Ansetzung des Papyrus. Es ist bekannt, dass Scipio im Jahre 617/137 aufs energischste für die *lex Cassia tabellaria* eintrat, die die Einführung der geheimen Abstimmung vermittelst Stimmtäfelchen auch auf die Volksgerichte ausdehnte. Bei Cicero (*de leg.* III 37) wird Scipio von Q. Cicero direkt als der Urheber der *lex Cassia* bezeichnet, und im *Brutus* (97) tadelt Cicero selbst den von ihm sonst in den Himmel erhobenen Scipio wegen dieses Eintretens für das Gesetz. Hier wird erzählt, dass der Volkstribun M. Antius Briso gegen das Gesetz Einspruch erhoben habe, gestützt auf den Konsul M. Aemilius Lepidus, dass er aber von seinem Widerspruch durch Scipio abgebracht worden sei. Von einem Eintreten des Scipio zu Gunsten der *lex Gabinia* vom Jahre 615/139 wird dagegen nichts berichtet. Was hat den führenden Mann der Republik so plötzlich zum warmen Anhänger der geheimen Abstimmung gemacht? Ich meine alles wird mit einem Schlage klar, wenn die Freisprechung des Cotta trotz der schwersten Anklagemomente (Val. Max.: *quamquam gravissimis criminibus erat confossa*) im Jahre 616/138, wie der Papyrus will, erfolgte. Denn dass gegenüber der Beschönigung der Sache bei Cic. und Liv. (offenbar aus oligarchisch-annalistischer Quelle) nur „die nüchterne Angabe Appians, dass Cotta die Richter bestochen habe",[4]) Glauben verdient, bedarf wohl keines weiteren Wortes. Die üble Erfahrung in eigener Sache hat den Scipio zum eifrigen Vorkämpfer der den Optimaten aus der Seele verhassten geheimen Abstimmung (Cic., *de leg.* III 33 ff.) gemacht. Zu erklären bleibt nur noch, wie Cicero zu seiner irrtümlichen Ansetzung gekommen ist. Dass es derselbe, besonders

1) Darnach Klebs bei Pauly-Wissowa II Sp. 2484 f. No. 98, Münzer ebda. IV Sp. 1456; vgl. *Zur Gesch. der Gracchenzeit* S. 48 Anm. 1.

2) So auch Klebs a. a. O.

3) Über die Datierung vgl. *Zur Gesch. der Gracchenzeit* S. 47 f.

4) Worte von Klebs bei Pauly-Wissowa II Sp. 2485.

in den Reden, mit der Chronologie nicht genau nimmt, ist allbekannt. In unserem Falle war offenbar die Pointe der ganzen Geschichte, dass nämlich die Freisprechung wegen des grossen Namens des Anklägers erfolgte, die Ursache der falschen Datierung. So entstand die rhetorische Ausmalung von dem zweimaligem Konsul und dem gewesenen Censor oder an der zweiten Stelle (*pro Mur.* 58) noch dazu von dem Manne, der *duos terrores huius imperii, Karthaginem Numantiamque, deleverat.* Schon diese Verschiedenheit in der Angabe muss uns stutzig machen. Zudem habe ich früher[1]) die eben zitierten Worte, die geradeso in *de rep.* I 71 wiederkehren, als eine Lesefrucht Ciceros aus einem Nekrolog auf Scipio in seiner Quelle (vgl. Vell. II 4. 5) erwiesen. Wir dürfen also meiner Ansicht nach getrost die bestimmte Angabe des Papyrus den unbestimmten Redensarten Ciceros vorziehen.

Überblicken wir zum Schluss die Notizen des Papyrus zur inneren Geschichte im Ganzen, so können wir zusammenfassend sagen: Der Papyrus bestätigt vollauf, was Eduard Meyer vor zehn Jahren in den Worten ausgesprochen hat:[2]) „Die Sonderung der äusseren und inneren Geschichte und die Zusammenfassung grösserer Abschnitte zu einer Einheit, wie sie Mommsen in seiner römischen Geschichte durchgeführt hat, ist gewiss berechtigt. Nur ist dabei die Gefahr vorhanden, dass die Wechselwirkung der äusseren und inneren Politik nicht immer klar hervortritt und manche Zusammenhänge verschoben werden; und diese Gefahr hat auch Mommsen nicht immer vermieden. In Wirklichkeit ist jeder neue Fortschritt der inneren Krisen in der Revolutionszeit durch eine äussere Krisis hervorgerufen worden. Vom universalhistorischen Standpunkt aus kann man die Kriege nach der Schlacht bei Pydna wohl als untergeordnete Kämpfe betrachten; aber der Satz, mit dem Mommsen die Darstellung der Gracchenzeit beginnt: „„Ein volles Menschenalter nach der Schlacht bei Pydna erfreute der römische Staat sich der tiefsten kaum hie und da an der Oberfläche bewegten Ruhe““ ist nicht richtig. Die Kämpfe der Jahre 154—133 haben dem römischen Staat viel mehr Noth gemacht und sind für ihn viel verhängnisvoller gewesen, als die der Jahre 200—168.“[3]) Gerade der Papyrus lehrt uns, wie keine der vorhandenen Quellen, welch' üble Bedeutung der langwierige spanische Krieg für Rom gehabt hat, und wie er der Angelpunkt ist für das Verständnis der weiteren inneren Geschichte der Republik. Mit den niedergehenden Staatswesen des hellenistischen Ostens ist Rom viel leichter und schneller fertig geworden als mit den jugendfrischen Völkern des Westens. Die erste Krisis, die man bei der Entwicklung vom italischen zum Mittelmeerstaat hatte durchmachen müssen, war der

1) *Zur Gesch. der Gracchenzeit* S. 11.
2) *Untersuchgn. zur Gesch. der Gracchen* S. 22 Anm. 2.
3) Von mir gesperrt.

hannibalische Krieg gewesen, der dem heimischen Bauernstand, auf dem Italiens Blüte beruhte, die ersten tiefen Wunden geschlagen hatte. Der Siegespreis, den dieser furchtbare Krieg für Rom brachte, war Spanien, ein Danaergeschenk schlimmster Sorte, da von hier aus die zweite Krisis heraufbeschworen wurde, die den Bürgerkrieg offen entfachte. Die Iberer sind für die Republik bis zu einem gewissen Grade das, was für die Monarchie die Germanen wurden, ihre Vernichter und Erben. Soviel auch im Osten von der Republik sowohl wie von den Kaisern später gekämpft worden ist, die grossen Gefahren für das römische Staatswesen lagen, seitdem die Griechen und Karthager niedergerungen waren, bei den Barbarenvölkern in Europa: „An den Opfern, welche die spanischen Kriege fortwährend forderten, an der Notwendigkeit hier ein stehendes Heer zu halten, ist die römische Republik verblutet.“[1]) Der durch den hannibalischen Krieg stark dezimierte, dazu durch die einseitig plutokratische Entwicklung der römischen Oligarchie proletarisierte Bauernstand vermochte die Lasten der fortgesetzten auswärtigen Kriege nicht mehr zu tragen.

So ist das Charakteristikum dieser Zeit der Kampf um die militärischen Aushebungen. Schon für das Jahr 603/151 wird der erste Fall eines scharfen Vorgehens der Volkstribunen gegen die aushebenden Konsuln berichtet: *Per.* 48 S. 50 Z. 21—25: *L. Licinius Lucullus A. Postumius Albinus coss. cum dilectum severe agerent nec quemquam gratia dimitterent, ab tribunis plebis, qui pro amicis suis vacationem impetrare non poterant, in carcerem coniecti sunt.* Die Konsuln mussten schliesslich zur Losung an Stelle der Aushebung schreiten (App. *Ib.* 49). Im Jahre 616/138 wiederholt sich dann dasselbe Schauspiel, dass die obersten Beamten der Republik, die im Dienst der Vaterlandsverteidigung und der Staatsehre ihre Pflicht thun wollen, durch die Volkstribunen in das Gefängnis wandern müssen und erst, wie uns der Pap. jetzt lehrt, auf die Fürsprache des Volkes hin die Freiheit wieder erlangen: ein beredtes Zeugnis von der Ohnmacht der obersten republikanischen Magistratur und der Allmacht des Volkstribunats schon damals. In dem Kampf der Inhaber dieser beiden Ämter beginnt der Gegensatz „der altrömischen italischen und der Reichspolitik“[2]) oder modern gesprochen einer Heimat- und Weltpolitik zum Ausdruck zu kommen. Es mag wohl eine grosse Seltenheit gewesen sein, dass ein Konsul auf die Interpellation eines Volkstribunen so brutal reagierte, wie Q. Caepio gegenüber Ti. Claudius Asellus, der ihn 614/140 am Ausmarsch nach Spanien hindern wollte.[3])

1) Ed. Meyer a. a. O. S. 22.

2) Ed. Meyer a. a. O. S. 22.

3) Wesentlich anders liegt doch der Fall im Jahre 618/136, da nach Val. Max. (III 7. 5, vgl. Cassius Dio XXIII 82, Boiss. I S. 326) die beiden Konsulare Q. Metellus Macedonicus und Q. Pompeius dem Ausmarsch des Konsuls L. Furius Philus

Wie ein Blitzstrahl erhellt diese Nachricht des Papyrus (Z. 182—184) das Dunkel, das bisher hier für uns herrschte, ebenso wie jene Notiz über den Antrag des Appius Claudius aus demselben Jahr, der eine zweimalige Aushebung in demselben Jahre verbot: Z. 177—178. Wenn wir damit noch die Mitteilung bei Appian, *Jb.* 78 kombinieren, wonach dem Q. Pompeius, ebenfalls im Jahr 614/140, neue Truppen nach Spanien geschickt wurden, weil die alten schon sechs Jahre unter den Fahnen standen, so ist es klar, dass die Frage des Truppenersatzes in jenen Jahren akut geworden war, und dass wir uns gewöhnen müssen, die gracchische Reform mit vom Standpunkt der wieder zu gewinnenden Wehrfähigkeit Italiens zu betrachten, wie das im Altertum schon Appians Quelle gethan hat.[1])

Soviel ist sicher, der Krieg in Spanien war höchst unpopulär in Italien. Die Qualität des Heeres muss eine sehr minderwertige gewesen sein, wie die öffentliche Auspeitschung und der Verkauf von Deserteuren aus dem spanischen Krieg im Jahre 616/138: Pap. Z. 207—209,[2]) ebenso wie die Säuberung des Heeres, die Scipio bei seiner Ankunft vor Numantia vornehmen musste, beweisen (*Per.* 57 Anfang, App., *Jb.* 85). Das war aber kein Wunder, da die herrschende Nobilität ausserhalb Italiens gerade damals jegliche Moral mit Füssen zu treten begann. Die Folge war zwar eine Anzahl Anklagen nach der Heimkehr, aber der Ausgang aller politischen Prozesse der Zeit scheint ein negativer gewesen zu sein: so bei der Anklage des greisen Cato gegen Ser. Galba im J. 605/149 wegen seines schmählichen Verrates an den Lusitanern: Pap. Z. 98—100 oder bei derjenigen gegen L. Aurelius Cotta im Jahre 616/138, obwohl diese von Scipio Africanus ausging (Z. 210—211). Ein weisser Rabe war in jenen Zeiten ein Mann wie T. Manlius Torquatus, der seinen Sohn wegen Erpressungen in Makedonien selbst verurteilte und, als er durch Selbstmord endete, ihm nicht einmal die letzte Ehre erwies: Z. 178 bis 181.

In weiten Kreisen war man des ewigen Kriegführens müde, da man sah, dass Italien dabei ruiniert wurde. Trotz alledem gab es für die leitenden Männer der Nobilität in dieser Beziehung kein Zurück mehr; vor allem war Scipio Africanus, der führende Mann dieser Epoche seit 608/146, „der geborene Vertreter der Reichspolitik“,[3]) so tief er auch die Schäden dieser Politik durchschaut hat. Zugleich wurde er seit seiner

Widerstand entgegensetzen. Hier ist, abgesehen von der Stellung der dazwischentretenden Personen, die Ursache und die Lösung der Sache eine andere. Es spielt nämlich hier persönliche Feindschaft herein, und der Konsul überwindet den Widerstand seiner Gegner durch die schlaue Massregel, dass er die beiden zu seinen Legaten ernennt und sie mitzugehen zwingt.

1) Vgl die vortreffliche Analyse derselben bei Ed. Meyer a. a. O. S. 13 ff.

2) Vgl. dazu Polybios XXXV 4 zum Jahre 603/151.

3) Ed. Meyer a. a. O. S. 22.

Censur von 612/142, die er mit grosser Strenge verwaltete,[1]) in die prinzipiellen und persönlichen Gegensätze der inneren Politik verwickelt. Hass und Neid hefteten sich an die Sohlen dieses für eine oligarchische Gesellschaft zu schnell emporgekommenen Mannes.[2]) Die Strenge während seiner Censur brachte ihm im Jahre 614/140 eine Anklage des Volkstribunen Ti. Claudius Asellus ein, dem er das Ritterpferd genommen hatte. Während er hier Sieger blieb, scheiterte er zwei Jahre darauf als Ankläger gegen Cotta. Infolgedessen ist er, wie wir schon sahen, durch Unterstützung der *lex Cassia* der Reformpartei in der inneren Politik näher getreten. Aber in der äusseren trennte ihn so gut wie alles von dieser Partei. Das zeigte sich im Jahre 618/136 bei den Verhandlungen über das *foedus Mancinum.* Hier tritt zum ersten Mal Ti. Gracchus politisch hervor als Führer der Demokratie aber zugleich einer einseitigen Heimatpolitik: er plädiert für Mancinus und seinen traurigen Vertrag, bei dessen Abschluss er selbst mitgewirkt hatte. Diese Politik konnte Scipio, schon mit Rücksicht auf die Traditionen seines Hauses und seine eigne Vergangenheit,[3]) nicht mitmachen, und da er den Senat hinter sich hatte, siegte er. 620/134 wird er zum zweiten Mal Konsul und ist ausser Karthagos auch noch Numantias Henker geworden.[4])

Aber schon lag der Schwerpunkt nicht mehr auf der äusseren, sondern auf der daraus entstandenen verwickelten Situation der inneren Politik. In demselben Jahr, da Numantia fiel, schnitt Ti. Gracchus das schwierige Problem der italischen Agrarpolitik an. Der zwiefach lorbeergeschmückte Sieger von Karthago und Numantia konnte, so sehr er der extremoligarchischen Partei Feind war, den Anschluss an die immer radikaler werdende Demokratie nun erst recht nicht mehr gewinnen. Er ist als Vertreter einer mittleren Richtung, wie das in Revolutionen zu geschehen pflegt, zwischen den Extremen zerrieben worden. Sein Tod im Jahre 625/129, aller Wahrscheinlichkeit nach ein gewaltsamer,[5]) hat die vorhandenen Gegensätze nur noch verschärft. Die innere Reformbewegung, die der spanische Krieg zum offenen Ausbruch gebracht hat, ist nicht wieder zur Ruhe gekommen, bis eine andere Verfassung dem Staate wurde, die zu seinem neuen Wesen besser passte. Aber sowohl die Demokratie wie die aus ihrem Schoosse geborene demokratische Monarchie haben schliesslich Scipios Erbschaft, die energische Durchführung der Reichspolitik, übernehmen müssen. Der Mann jedoch, der nach aussen in schwerer Zeit Rom gelenkt und seinem grösseren Reichsbau im Westen

1) Cassius Dio XXII 76, Boiss. I S. 322.

2) Cic., *de rep.* I 31.

3) Sehr richtig sagt Ed. Meyer a. a. O. S. 22: „Der Conflikt ist, wie jeder innere Kampf in einer Aristokratie, zugleich ein persönlicher und ein politischer.“

4) Die Worte im Anschluss an Ed. Meyer S. 22 Anm. 3.

5) *Zur Gesch. der Gracchenzeit* S. 9 ff.

die stärksten Pfeiler eingesetzt hat, ist von der inneren Krisis, die daraus hervorging, verschlungen worden, genau so wie später Julius Caesar, sein grösster Nachfolger in der äusseren, aber sein Antipode in der inneren Politik. Denn während jener seinen Zeitgenossen im Innern zu weit zurückgeblieben war, eilte Caesar zu weit voraus. Und doch sind beide zusammenzustellen als die grössten Märtyrer dieses aristokratischen Staatswesens, das Jahrhunderte lang das Emporkommen Einzelner zu verhindern gewusst hat, das, wie kaum ein zweites auf Erden, zwar nicht Massen-, aber Geschlechtergeschichte in schärfster Ausprägung bietet.

Nachträge:

Zu dem Text macht K. Fuhr in der *Berl. Phil. Wochenschr.* No. 37 (10. Sept. 1904) Sp. 1183 einige Vorschläge, die z. T. sich mit den meinigen decken, z. T. ihnen nahekommen. Von den übrigen erwähne ich:

Z. 93 f.: Roman[*os muro*]s [*transgressos*] pepulerunt.

Z. 108: *Pseudophilippus*] in ultim[*a*]m c[*alamitatem deductus.*

Z. 122 f.: *Ha*]sdrubal, quod adfinis Masiniss(ae) erat, [*suspicione or*]ta subsellis o⟨*c*⟩ci⟨*s*⟩us est.

Zu S. 34: Die Beziehung von fr. a auf das 5. Konsulat des Marius hat auch Fuhr erkannt, ohne allerdings die Stelle aus Val. Max. heranzuziehen.

Zu S. 36 u. 76: Über *vastare* mit Völkernamen in der silbernen Latinität vgl. auch Wölfflin, *Archiv* XIII S. 178.

Zu S. 76 *per arma*: Der Pap. zeigt überhaupt eine starke Vorliebe für *per*; vgl. das Wortregister s. v.

Zu S. 88 (auch S. 69): Über die in der Livius-Epitome des ersten Jahrhunderts verarbeitete Nebenquelle spricht sich Wölfflin jetzt im *Archiv* XII S. 146 u. 336 f. etwas vorsichtiger aus. Er hebt nur hervor: „Das Programm dieser Zusätze lautete: in maiorem populi Romani gloriam.“ Seine instruktiven Aufsätze *Epitome* im *Archiv* XII S. 333—344 und über *das breviarium des Festus*, *ebda.* XIII S. 69—97 u. S. 173—180 sind bei der Betrachtung des Stemmas o. S. 88 zu berücksichtigen.

Zeittafel

für die Jahre 604/150—617/137 auf Grund des neuen Chronikons.[1])

1) Die seither unbekannten oder falsch datierten Ereignisse sind in Sperrdruck gegeben.

Jahr	Konsuln	Livius-Buch	Äussere: Afrika	Äussere: Balkanhalbinsel	Äussere: Asien
604/150	T. Quinctius Flamininus M.' Acilius Balbus.	48	Ende des Krieges des Masinissa gegen Carthago. Z. 83.		
605/149	L. Marcius Censorinus M.' Manilius. Z. 88.	49	Beginn des 3. punischen Kriegs. Übergang der Uticenser zu den Römern. Ablehnung des röm. Ultimatums durch die Carthager. Thaten des jungen Scipio Aemilianus. Z. 89—97.	Erhebung des Andriskos (Pseudophilippus) in Makedonien. Z. 100—102.	
		50		Vertreibung des Pseudophilipp. aus Thessalien mit Hülfe der griech. Bundesgenossen. Z. 107—108	Tod des Prusias von Bithynien und Erhebung des Nicomedes. Z. 109—110 Röm. Gesandtschaft nach Bithynien und Pergamon. Z. 110—113.
606/148	Sp. Postumius Albinus L. Calpurnius Piso. Z. 117.		Tod des Masinissa und Teilung seines Reiches durch Scipio. Z. 118—120. Tod des Marcellus, eines der	Niederlage des Praetor Juventius in Thessalien. Z. 126. Besiegung und Gefangennahme des	

Geschichte		
Spanien		Innere Geschichte
Citerior	Ulterior	
	Verrätischer Überfall des Ser. Sulpicius Galba und Niedermetzelung der Lusitaner. Z. 83.	*stuprum* des C. Cornelius Cethegus. Z. 84—86.
		Angeblich: Feier der Saekularspiele zum 4. Mal. Z. 103—105. Anklage des Galba wegen seines Verrates an den Lusitanern und Freisprechung desselben. Z. 97—100.
		Ausspruch des Cato über die Gesandtschaft nach Bithynien. Z. 114—115. *stuprum* des M. Scantius. Z. 115—116.
		Wahl des Scipio Aemilianus zum Konsul. Z. 123—124. Brand in Rom, wobei die Regia eingeäschert, aber das *sacrarium Opis* gerettet wird. Z. 127—129.

Jahr	Konsuln	Livius-Buch	Äussere		
			Afrika	Balkanhalbinsel	Asien
			Gesandten an Masinissa. Z. 121—122. Erschlagung des carthag. Feldherrn Hasdrubal. Z. 122—123. Angeblich: Erfolge der Römer in Afrika. Z. 125.	Pseudophilippus durch Q. Metellus (darnach genannt Macedonicus). Z. 127.	
607/147	P. Cornelius Scipio Aemilianus C. Livius Drusus. Z. 131.	51	Grausames Wüten gegen die römischen Gefangenen seitens des Punier. Z. 132–133 Einschliessung Carthagos durch Scipio; häufige Gefechte. Z. 133–134.	Beleidigung der römischen Gesandten in Korinth. Z. 135—136.	
608/146	Cn. Cornelius Lentulus L. Mummius. Z. 137.		Zerstörung von Carthago. Z. 138—139 Flammentod von Hasdrubals Gemahlin. Z. 139—142.		
		52		Zerstörung von Korinth durch Mummius. Z. 145. Tod des Diaeos und seiner Frau. Z. 145—146.	

Geschichte		
Spanien		Innere Geschichte
Citerior	Ulterior	
	Niederwerfung der Lusitaner durch den Praetor C. Vetilius. Z. 136 (App., *Jb.* 61). Wahl des Viriathus zum Oberfeldherrn der Lusitaner. App., *Jb.* 62.	
		Spiele des Scipio Aemilianus. Z. 142—143.
	Mehrere Niederlagen der Römer durch Viriathus, sicher die des Praetor C. Vetilius, wahrscheinlich auch	

Jahr	Konsuln	Livius-Buch	Äussere		
			Afrika	Balkanhalbinsel	Asien
609/145	Q. Fabius Maximus Aemilianus L. Hostilius Mancinus. Z. 149.				
610/144	Ser. Sulpicius Galba L. Aurelius Cotta. Z. 152.				Im Seleukidenreich Kämpfe zwischen Demetrios II. und Diodotos Tryphon (für Antiochos VI.). Z. 157 158.
611/143	Q. Caecilius Metellus Macedonicus Appius Claudius Pulcher. Z. 160.	53			
612/142	L. Caecilius Metellus Q. Fabius Maximus Servilianus (fehlen auf d. Pap.).				

Geschichte		Innere Geschichte
Spanien		
Citerior	Ulterior	
	des Praetor C. Plautius. Z. 147—148.	
Sieg des Praetor C. Laelius über Viriathus. Cic., *de off.* II 40, *Brutus* 84, *Lael.* 96.	Niederlage des Praetor Claudius Unimanus durch Viriathus. Oros. V 4. 3, vgl. Flor. I 33. 16, Pseudo-Victor 71. 1. Sendung des Konsuls Fabius Aemilianus nach Spanien. Z. 151.	
Niederlage des Praetor C. Nigidius? Pseudo-Victor 71. 1.	Statthalter: Q. Fabius Max. Aemilianus als Prokonsul.	Wahl des Q. Metellus Macedonicus zum Konsul nach zwei Wahlniederlagen. Z. 153—156.
Statthalter: Der Konsul Q. Metellus Macedonicus. Eroberung von Contrebia. Vell. II 5.2. Flor. I 33.10. Schonung von Centobriga mit Rücksicht auf Rethogenes. Z. 161—163.	Statthalter: Nach App., *Ib.* 66 ein Praetor Quinctius.	
Q. Metellus Macedonicus als Prokonsul: Heldenthaten des Q. Occius. Z. 164—166	Der Konsul L. Metellus: Niederlage desselben durch die Lusitaner. Z. 167.	Censur des Scipio Aemilianus und L. Mummius. Während derselben Verteilung der korinth. Beute durch Mummius in Rom und Italien. Z. 168—169.

Jahr	Konsuln	Livius-Buch	Aussere		
			Afrika	Balkanhalbinsel	Asien
613/141	Cn. Servilius Caepio Q. Pompeius. Z. 170.				
		54		Niederlage der Römer im Skordiskerland. Z. 174/5	
614/140	Q. Servilius Caepio C. Laelius Sapiens. Z. 176.				

Geschichte		
Spanien		Innere Geschichte
Citerior	Ulterior	
Der Konsul Q. Pompeius.	Q. Fabius Maximus Servilianus als Prokonsul: Sieg desselben über die Lusitaner und Viriathus. Z. 171—172. Heldenthat des C. Fannius. App. 67.	
Niederlage des Konsuls Pompeius durch die Numantiner. Z 174. Zug desselben gegen Termentia. Per. 54. App. 77.		
Q. Pompeius als Prokonsul: Schimpflicher Friede desselben mit den Numantinern. Per. 54.	Zunächst Q. Fabius Max. Servilianus als Prokonsul: Niederlage desselben durch Viriathus und ungünstiger Friede. Z. 185—186. Heldenthat des Q. Occius. Z. 186—188. In der zweiten Hälfte des Jahres der Konsul Q. Servilius Caepio. Vgl. Z. 183.	Antrag des Appius Claudius gegen zweimalige Aushebung in einem Jahre. Z. 177—178. Verurteilung des D. Silanus durch seinen Vater T. Manlius Torquatus. Z. 178—181. Interpellation des Volkstribunen Ti. Claudius Asellus beim Ausmarsch des Konsuls Caepio (nach Spanien). Z. 181—184. Bau der *aqua Marcia* aufs Capitol hinauf. Z. 188—190.

Jahr	Konsuln	Livius-Buch	Äussere		
			Afrika	Balkanhalbinsel	Asien
615/139	Cn. (oder L.) Calpurnius Piso M. Popillius Laenas. Z. 191.				
616/138	P. Cornelius Scipio Nasica Serapio D. Junius Brutus. Z. 200.	55			Diodotos Tryphon tötet seinen Mündel Antiochos VI. und bemächtigt sich Syriens. Z. 213—214. (Falsche Datierung; aber so schon bei Livius).
617/137	M. Aemilius Lepidus C. Hostilius Mancinus. Z. 215.				

Geschichte		Innere Geschichte
Spanien		
Citerior	Ulterior	
Der Konsul M. Popillius Laenas: Sein Kampf gegen Viriathus. Diodor XXXIII 19. Flor I 33. 17. Pseudo-Victor 71. 2.	Q. Servilius Caepio als Prokonsul: Revolte seiner Reiter. Z. 195—196. Ermordung des Viriathus. Z. 197—198.	Vertreibung der Chaldaeer aus Rom und Italien. Z. 192. *lex Gabinia tabellaria.* Z. 193—194.
M. Popillius Laenas als Prokonsul: Niederlage desselben seitens der Numantiner. Z. 212.	Ablehnung einer Belohnung an die Mörder des Viriathus. Z. 201—202. Durch den Konsul Decimus Brutus Unterwerfung Lusitaniens. Z. 212.	Einkerkerung der Konsuln durch die Volkstribunen S. Licinius und C. Curiatus. Z. 202—205. Tod eines sehr populären Volkstribunen. Z. 205—207. Bestrafung der Deserteure aus dem spanischen Krieg. Z. 207—209. Anklage Scipios gegen L. Cotta. Z. 210—211.
Statthalter: Der Konsul C. Hostilius Mancinus. App. 80.	Der Prokonsul D. Brutus überschreitet zum ersten Mal den Fluss Oblivio. Z. 216—217. Feldzug desselben gegen die Bracarer u. Callaeker. App. 74. 75. M.	

Register.

I. Wortregister.

Die Zahlen verweisen auf die Zeilen des Papyrus.

Eigennamen:

II. Sachregister.

Die Zahlen verweisen auf die Seiten der Abhandlung.

Druck von G. Kreysing in Leipzig.

Kol. VIII des Papyrus.



Für die weiteren Hefte sind u. A. folgende Abhandlungen in Aussicht genommen:

F. C. Andreas: Über einige Fragen der ältesten persischen Geschichte. I. Die Nationalität des Kyros und sein Verhältnis zum Achämenidengeschlecht. II. Die Liste der Völker und die bildlichen Darstellungen auf dem Grabe des Darius.
J. Beloch: Zur Finanzstatistik des Altertums.
Die Bevölkerung von Attika.
Das epeirotische Königshaus.
G. Bloch: L'ephorat de Sparte.
C. G. Brandis: Zur Entdeckungsgeschichte der Donau.
Beiträge zur Arbeitsweise des Strabo und zur Entstehung seiner Geographie.
E. Breccia: Mitradate il Grande di Partia.
G. Busolt: Zur Geschichtsschreibung des Tacitus.
Th. Büttner-Wobst: Studien zu Polybios. I. Zur Topographie Siciliens.
A. v. Domaszewski: Die Heere und Flotten des hannibalischen Krieges.
F. Haverfield: The Roman wall in the north of England.
The towns and villas of Roman Britain.
F. Jacoby: Die attische Königsliste. II.
C. Jullian: Ligurische Fragen.
E. Kornemann: Studien zum antiken Städtewesen. I. Polis und Urbs.
J. Krall: Die Aufstände Ägyptens gegen die Perserherrschaft, hauptsächlich auf Grund einer Neubearbeitung der sogenannten demotischen Chronik.
C. F. Lehmann: Das babylonische System der Zeit- und Raummessung und seine Verbreitung nach Westen und Osten.
Plataä und Mykale in neuer Beleuchtung.
Gosen und Exodus.
Vorarmenisches und Altarmenisches.
Pheidon von Argos.
Forschungen zu Herodot und Hekataios.
Tigranokerta.
Hellenistische Forschungen: 2) Zur Nationalität und zur älteren Geschichte der Makedonen. 3) Alexander der Grosse und die *βασιλεία τῆς Ἀσίας*. 4) Sarapis. 5) Antiochos' I. babylonische Politik. 6) Zum chremonideischen und zum pergamenischen Unabhängigkeits-Kriege. 7) Laodike und die Babylonier
C. F. Lehmann und **K. Regling:** Zum römischen Münzwesen.
J. Lesquier: La frontière de l'Egypte romaine du 1er au 4e siècle, son importance économique et son organisation militaire.
W. Liebenam: Zur Geschichte der Constantinssöhne.
P. M. Meyer: *Ἀρχιδικαστής* und *Δικαιοδότης*. — Kaiser M. Aurelius Probus.
B. Niese: Die tyrische Königsliste des Menander.
R. Nordin: Aisymnetie und Tyrannis.
J. V. Prášek: Hekataios als Herodots Quelle für ägyptische und vorderasiatische Geschichte. II.
K. Regling: Crassus' Partherfeldzug.
M. Rostowzew: Griechische Opposition im I—II. Jahrhundert n. Chr.
F. Rühl: Die licinisch-sextischen Gesetze.
R. v. Scala: Polybios' Studien 1) auf allgemeingeschichtlichem, 2) auf rednerischem Gebiete, 3) zur Erdkunde.
Die historischen Ergebnisse der italischen Ausgrabungen des letzten Jahrzehnts.
O. Seeck: Quellenstudien zu Aristoteles' Verfassungsgeschichte Athens II—IV.
Th. Sokolow: Zur Geschichte des dritten vorchristlichen Jahrhunderts.
3. Das jährliche Nemeenfest. 4. Die delphische Amphiktionie. A. Das Verhältnis der Amphiktionie zu der Stadt Delphi. — B. Die Verteilung der amphiktionischen Stimmen in der aetolischen Zeit.
W. Soltau: Inwieweit kann die Apostelgeschichte als historische Quelle gelten?
G. Steindorff: Eine Streitfrage der altägyptischen Geschichte.
M. Strack: Frieden und Unfrieden zur See bei den Griechen.
L. Weniger: Das Hochfest des Zeus in Olympia:
2) Olympienmonat und Jahresanfang.
3) Der Gottesfriede.
Fr. Westberg: Zur Topographie des Herodot. II.
A. Wiedemann: Studien zur ältesten Geschichte Ägyptens.
